

CO-LIVING EICHENSTRASSE

Gemeinschaftliches Wohnen in Wien-Meidling



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

DIPLOMARBEIT



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

Co-Living Eichenstraße

Gemeinschaftliches Wohnen in Wien-Meidling

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs unter der Leitung**

Univ.Lektor Oberrat Dipl.Ing. Dr.techn. Herbert Keck

E 253, Institut für Architektur und Entwerfen, TU Wien
E 253.2, Abteilung Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Martin Haller

01326793

Wien, am

KURZFASSUNG

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit dem Thema der kollektiven Wohnform Co-Living. Im Wesentlichen bietet ein Co-Living Konzept Wohnungen für mehrere Personen an, wobei der Schwerpunkt dabei auf der Gemeinschaftsbildung innerhalb eines Wohnprojekts liegt. Es handelt sich um eine zeitgenössische Wohnform, die gerade jetzt ihren Aufschwung erfährt. Das Konzept Co-Living ist eine Antwort auf die aktuelle Wohnungssituation in Städten weltweit. Ein Ziel der Arbeit ist es, das Konzept näher zu beleuchten und es als zukunftssträchtige Alternative des Wohnbaus herauszuarbeiten.

Im ersten Teil wird das Thema Co-Living anhand verschiedener Themenschwerpunkte analysiert. Der Begriff Co-Living wird definiert und die Abgrenzung zu anderen Wohnformen thematisiert. Des Weiteren werden ausgewählte internationale Referenzprojekte vorgestellt, die bereits das Co-Living Konzept in einem Gebäude realisiert haben.

Der zweite Teil der Arbeit umfasst ein Entwurfsprojekt, welches auf den Erkenntnissen des ersten Teils basiert. Als Bauplatz des Entwurfs dient ein Ort in Wien Meidling. Zunächst wird der städtebauliche Kontext zum Bauplatz näher

erläutert und mit einer Fotodokumentation festgehalten, danach das Entwurfsprojekt selbst thematisiert. Ziel bei dem Entwurf ist es, private Wohnbereiche mit gemeinschaftlich nutzbaren Bereichen in einem Gebäude so umzusetzen, dass das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Hauses gestärkt wird, aber zugleich die Privatheit bewahrt bleibt und auf Bedürfnisse der Bewohner Acht genommen wird.

Die Entwurfslösung wird anhand von Planinhalten, Schaubildern und Kennzahlen des Projekts beschrieben.

ABSTRACT

The topic of this master thesis is about co-living, a new model of modern shared living. It is designed to accommodate a group of individuals and is centered around community, collaboration and connected living. Although the concept of living together or sharing housing models have been around for quite some time, shared living in this particular form right now is new. It is in fact a response to the modern lifestyle of society and also an answer to the current residential market situation in cities worldwide. Observing the future impact of co-living on housing is one of the goals in this thesis.

In the first part, co-living is going to be analyzed from different point of views. The term itself has to be clarified and the relation to other forms of living is going to be allocated. Moreover, already realized reference projects, which particularly have been designed for co-living, will be presented to point out the characteristics of the concept itself.

The second part of this thesis includes a design project, based on the knowledge of the first part. The project location refers to a place in Vienna in the district of Meidling. First of all, the urban planning context will be explained

and will be captured via photo documentation, followed by the analysis of the building site. The goal of the project is to design a house which offers individual living units paired with shared spaces within the building.

The design proposal should strengthen the feeling of the community, but at the same time maintain privacy for each individual inhabitant. The representation of the concept is going to be described by drawings, visualizations and also by key figures of the project.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

INHALTSVERZEICHNIS

	KURZFASSUNG	4		4 ENTWURF	
1	CO-LIVING		4.1	Lageplan	74
1.1	Definition Co-Living	12	4.2	Konzeptklärung	76
1.2	Entwicklung des gemeinschaftlichen Wohnens	14	4.3	Tragwerk	80
1.3	Ursachen	16	4.4	Flächenverteilung	81
1.4	Strukturen Co-Living	20	4.5	Privat und Öffentlich	82
1.5	Privatsphäre und Gemeinschaft	24	4.6	Zirkulation	83
			4.7	Raumprogramm	84
2	REFERENZPROJEKTE		4.8	Grundrisse	94
2.1	The Collective Old Oak	30	4.9	Ansichten	112
2.2	We Live 110 Wall Street	34	4.10	Schnitte	116
2.3	Roam Bali	38	4.11	Visualisierungen	120
2.4	You+ International Youth Community	42	4.12	Wohnungstypen	126
2.5	Urbia Linked Living	46	4.13	Details	140
			4.14	Kennzahlen	142
3	STANDORT		5	ZUSAMMENFASSUNG	146
3.1	Bauplatzwahl	52	6	ANHANG	
3.2	Umgebungsanalyse	54	6.1	Literaturverzeichnis	150
3.3	Infrastrukturanbindung	56	6.2	Abbildungsverzeichnis	154
3.4	Städtebaulicher Kontext	58			
3.5	Bebauungsplan	62			
3.6	Gebäudehöhen	64			
3.7	Fotodokumentation	68			

EINLEITUNG

Co-Living bezeichnet eine neue Wohnform unserer Zeit. Das Konzept Co-Living entspricht dem aktuellen Zeitgeist und passt sich den modernen Bedürfnissen der Gesellschaft an. Die Grenze von Berufsleben und Privatleben verschwinden weitgehendst. Co-Living versucht dabei ein optimales Umfeld für die Work-Life-Balance zu schaffen, denn es handelt sich dabei um eine Mischung aus Arbeits- und Wohngemeinschaft. Durch das Zusammenleben mehrerer Individuen an einem Ort und durch das Teilen verschiedener Lebensbereiche entsteht ein Gemeinschaftsgefühl.

Im Wesentlichen stellt das Co-Living Konzept die Gemeinschaft innerhalb eines Hauses in den Mittelpunkt. Dabei ist es nicht nur ein Ort zum Leben, sondern es ist auch ein Ort des Treffens mit Freunden und Mitbewohnern. Erfahrungen können gesammelt und Zeit miteinander verbracht werden.

Was dieses Konzept interessant macht, ist die volle Flexibilität in der Lebensgestaltung, gepaart mit einem hohen Wohnkomfort. Die Co-Living Bewegung befindet sich derzeit noch am Anfang der Entwicklungsphase, dennoch ist eine beachtliche Dynamik weltweit rund um das Thema Co-Living zu verzeichnen. Neue Denkansätze des gemeinsamen Wohnens und Arbeitens werden in Zukunft immer wichtiger.

ZIEL

Im Rahmen dieser Arbeit wird der aktuelle Forschungsstand zum Thema gemeinschaftliches Wohnen analysiert. Es wird die Frage untersucht, wie das Zusammenleben in der Form entsprechend dem Co-Living Konzept in einem architektonischen Entwurf umgesetzt werden kann. Es stellt sich die Frage, welche Eigenschaften solch ein Gebäude haben muss, um das Funktionieren zu gewährleisten. Das Projekt soll Klarheit darüber verschaffen, wie die Abgrenzung zu bereits bekannten Wohnformen zu sehen ist, welche Gemeinsamkeiten vorhanden sind und welche Unterschiede es gibt.

METHODIK

Um das Thema Co-Living näher zu erläutern, werden sowohl Literaturrecherchen, als auch Onlinerecherchen durchgeführt. Es wird der aktuelle Diskurs zum Thema dargelegt. Um die Funktionsweise solch eines Gebäudetypus zu verstehen, werden unterschiedliche Referenzprojekte studiert. Die Erkenntnisse aus den Projekten fließen in dem Entwurfskonzept mit ein. Schlussendlich wird mittels eines architektonischen Entwurfs das Konzept Co-Living erprobt. Der Ort dazu wird auf die Stadt Wien begrenzt.

ERGEBNIS

Das Entwurfsprojekt liegt im Bezirk Meidling und ist entlang der Eichenstraße gelegen. Durch die Form des Bauplatzes entstand eine Zeilenbebauung mit 6 Obergeschossen und 2 Untergeschossen, an den mehrere Kuben an die Fassade vorgesetzt wurden. Die Erdgeschosszone ist als Stadtraum ausgelegt, die oberen Geschosse darüber sind dem Co-Living Konzept gewidmet. Insgesamt finden 53 Wohneinheiten darin Platz. Durch 6 unterschiedliche Wohnungstypen werden mehrere Nutzergruppen angesprochen. Durch die frei wählbare Zusammensetzung der Wohnungstypen, sowie das frei auswählbare Ausmaß an Gemeinschaftsräumen, bietet der Entwurf einen flexiblen Rahmen bei der Planung des Hauses je nach Bedarf. Der Entwurf zeigt, dass diese Wohnform ebenso für Wien eine denkbare Alternative auf dem Wohnungsmarkt sein kann.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

1 | CO-LIVING

1.1 | DEFINITION CO-LIVING

Unter Co-Living versteht man eine neue Art der Wohngemeinschaft. Dabei teilen sich die Bewohner einige Räumlichkeiten innerhalb des Hauses. Aufgrund dieses Aspekts lernen sich die Bewohner durch tagtägliche Interaktionen besser kennen und es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Auf diese Art und Weise leben die Bewohner nicht nur nebeneinander, sondern miteinander. Die wesentliche Charakteristik eines Co-Living Konzepts liegt in der Gemeinschaftsbildung.

Eine genaue Definition des Begriffs Co-Living besteht nicht. Der Begriff ins Deutsche übersetzt „gemeinschaftliches Wohnen“ lässt in etwa erahnen um was es geht, dennoch lässt es einen großen Interpretationsspielraum offen, was damit gemeint ist. Eine Suchanfrage im englischen Cambridge Wörterbuch ergibt folgende Bedeutung für den Begriff Co-Living:

„the practice of living with other people in a group of homes that include some shared facilities (= areas, rooms, equipment, or services for particular activities)“.¹

Im Umkehrschluss dazu sagt es aber auch aus, dass Bereiche enthalten sein müssen, die nicht miteinander geteilt werden. Ein Co-living Konzept besteht also immer aus öffentlichen Gemeinschaftseinrichtungen und aus privat genutzten Bereichen.

Der Gedanke des Teilens von Räumlichkeiten hat sich beispielsweise auch schon im Sektor Büro etabliert, seit geraumer Zeit werden hier sogenannte Coworking spaces angeboten. Nun wird das Konzept des Teilens auch auf das Wohnen

angewendet. Co-Living ist neben dem Wohnen auch ein Ort um zu Arbeiten und Gleichgesinnte zu treffen, die denselben Lebensstil verwirklichen wollen.

Des Weiteren werden neben der freien Benutzung von Gemeinschaftsräumen auch zahlreiche Serviceleistungen angeboten. Der Zimmerservice wird, sowie allfällige Betriebskosten, Internetnutzung und allen anderen Annehmlichkeiten, in der Miete inkludiert. Somit wird den Bewohnern ein Gesamtpaket geliefert, womit eigenständige Beschaffungen hinfällig sind und Zeit gespart werden kann. Selbst die Zimmer werden bezugsfertig angeboten. Demensprechend sparen sich auch hier die Bewohner Zeit und Kosten. Für den Einzug benötigen die Bewohner deshalb nur deren Privatsachen. Ebenso einfach gestaltet sich dann auch der Auszug aus der Wohnung.

Im Grunde genommen kann Co-living auch als eine Mischung aus Arbeits- und Wohngemeinschaft verstanden werden. Diese Art zu wohnen richtet sich nach den Bedürfnissen der modernen Gesellschaft. Es kann durchaus als Antwort auf die derzeitige Wohnsituation in Ballungszentren angesehen werden, da genau dort das Gut Wohnraum knapp ist und durch Teilen des Wohnraums Ressourcen gespart werden können.

Diese flexible und komfortable Art zu Wohnen richtet sich speziell an junge Menschen, die ortsungebunden arbeiten können. Die Hauptzielgruppe im Co-living Konzept liegt im Bereich zwischen 20 und 30 Jahren.

¹ <https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/co-living?q=Co-living> [25.07.2020]

	Familiäre Wohnformen	Heime	Hotels	Serviced apartments	Co-Living
Zeitraum	langfristig	mittelfristig	kurzfristig	mittelfristig	kurzfristig bis mittelfristig
Zielgruppe	vom Single bis zur Großfamilie	Studenten, Ältere	jeder	Geschäftsreisende	jeder, aber hauptsächlich 20- bis 30-Jährige
Haushalt	vollständig	teilweise	kein	vollständig	teilweise bis vollständig
Gemeinschaft	wenig	angestrebt	anonym	anonym	erwünscht
Serviceleistungen	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja

01 | Zuordnung der Wohnform

Unterschiede zu anderen Wohnformen

Unter dem gemeinschaftlichen Wohnen können viele verschiedene Arten gemeint sein, deshalb ist eine genauere Abgrenzung zu anderen Wohnformen zu thematisieren.

Als „klassische“ gemeinschaftliche Wohnform kann die familiäre Wohnform verstanden werden. Der Unterschied zu Co-living liegt hier bei der Verwandtschaft der Bewohner zueinander. Der Familienbund innerhalb eines Wohnungsverbundes stellt meist die Wohngemeinschaft dar, wohingegen es im Konzept Co-Living erwünscht ist eine Gemeinschaft außerhalb der vier Wände zu bilden.

Der Unterschied von Co-Living zu Heimen besteht hauptsächlich in der Ausrichtung der spezifisch angesprochenen Personengruppe. Als Beispiel wären hier Studentenheime, Altersheime, Ledigenheime, Obdachlosenheim etc. genannt. Auch wenn bei diesen Beispielen durch-

aus vereinzelt Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden sind und eine Gemeinschaft angestrebt wird, ist dies nicht von primärer Bedeutung in Heimen.

Dasselbe Argument gilt auch für Hotels. In Hotels bleibt der Aufenthalt meist anonym gegenüber anderen Hotelbesuchern. Der Hotelaufenthalt ist nur als Beherbergungs- und Verpflegungsort für eine kurze Zeit angedacht.

Außer den Speiseräumen und Konferenzräumen werden in Hotels normalerweise keine weiteren Gemeinschaftsräume angeboten. Auch wenn es gute Beispiele für Gemeinschaftsangebote in Hotels oder auch Hostels gibt, kann sich durch die kurze Aufenthaltsdauer der Gäste keine langfristige Gemeinschaft bilden. Da die Verpflegung der Gäste in Speisesälen stattfindet, ist der Haushalt in den Hotelzimmern nicht vollständig. Im Co-Living Konzept hingegen ist der Haushalt, es sei hier beispielsweise die Kochge-

legenheit genannt, teilweise bis sogar vollständig vorhanden.

Die Wohnform Serviced apartments richtet sich vorwiegend an Geschäftsreisende, steht aber grundsätzlich auch Privatpersonen zur Verfügung. Es gibt viele Gemeinsamkeiten mit dem Wohnkonzept Co-Living. Sie sind als temporäre Wohnformen zu verstehen, die für einen mittelfristigen Zeitraum ausgelegt sind. Bei beiden Wohnformen ist der Haushalt vollständig vorhanden und es wird bei beiden eine Menge an zusätzlichen Serviceleistungen angeboten. Der große Unterschied liegt auch hier, wie zu den anderen thematisieren Wohnformen, in der Gemeinschaftsbildung zu anderen Bewohnern des Hauses. Bei Serviced apartments bleibt der Kontakt zu anderen Mitbewohnern anonym.

1.2 | ENTWICKLUNG DES GEMEINSCHAFTLICHEN WOHNENS

Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt, dass gemeinschaftliches Wohnen eine lange Entwicklung vorzuweisen hat und längst keine neue Idee darstellt. Durch sich ändernde Haushalts- und Familienstrukturen, das Zusammenspiel von Wohnen und Arbeiten, sowie neu aufkommende Nutzergruppenprofile hat sich der Aspekt wie wir gemeinsam Wohnen über die Zeit sehr verändert. Durch die Industrialisierung wurden Wohnmodelle neu entwickelt und es entstanden neue Wohnformen.²

Ein Beispiel aus der Vergangenheit für gemeinschaftliches Wohnen stammt von dem frühsozialistischen Utopisten Charles Fourier. Seine Idee war es, eine neu erdachte landwirtschaftliche oder industrielle Produktions- und Wohngenossenschaft zu kreieren. Fourier wollte damit eine in seiner Betrachtungsweise ideale Gesellschaft in einem Gebäude verwirklichen, welches er Phalanstère taufte. Bei der Gebäudeform orientierte er sich an dem Schloss Versailles, einem der prachtvollsten Gebäude jener Zeit. An dem Ort sollten die Menschen gemeinsam leben, lieben, arbeiten und konsumieren. In Frankreich wurde es verboten den Entwurf von Fourier umzusetzen, diente aber als Inspiration für André Godins Gebäudekomplex der Familistère. Godin, ein Fabrikunternehmer, stellte seinen Arbeitern Wohnmöglichkeiten nahe dem Arbeitsplatz zur Verfügung. Die überdachten Innenhöfe des Wohnkomplexes wurden als Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten der Bewohner genutzt.³

Die Industrialisierung brachte auch weitere Wohnformen hervor. In der Zeit der Industrialisierung kam es zum Bevölkerungszuwachs in die Städte und zur Auflösung der Großfamilien. Frauen sollten sich nun von der Hausarbeit befreien, um vermehrt beruflichen Tätigkeiten nachgehen

zu können. Mit dieser Grundvoraussetzung entstanden Einküchenhäuser. Das Heimhof nach den Plänen von Polak-Hellwig ist ein Beispiel für ein Einküchenhaus. Im Gebäude gab es eine Zentralküche mit gemeinschaftlichem Speisesaal, eine Zentralwäscherei, sowie ein Speiseaufzug, der bis in die Zimmer lieferte. Eine Neuerung hierbei war, das die häuslichen Arbeiten von Angestellten verrichtet wurde.⁴

Aus der Zeit der Sowjetunion entstand das Narkomfin-Kommunehaus in Moskau. In der Sowjetunion wurde die kollektive Lebensweise propagiert und es entwickelte sich eine neue Form des gemeinschaftlichen Wohnens. Auch hier wurden Gemeinschaftseinrichtungen nutzbar für alle Bewohner geplant. Es war ein Versuch, den Kommunismus in den Mittelpunkt des häuslichen Lebens zu stellen, jedoch lag der Hintergedanke hierbei eher bei der Kontrolle des Tagesablaufes jedes Einzelnen.⁵

Das Isokon Flats in London war ein Boardinghaus. Es beinhaltete 34 kleinere Wohneinheiten mit voller Ausstattung, aber alles war auf minimalste Weise bemessen. Die Zimmer hatten nur kleine Küchen, da eine größere Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss vorhanden war. Die zusätzlich angebotenen Serviceleistungen waren sehr umfangreich. Der offene Laubengang sollte die Kommunikation zwischen den Bewohnern fördern. Neben dem Restaurant mit Zentralküche, standen noch eine Bar und ein Tennisplatz zur Verfügung.⁶

Über 50 Jahre nach der Familistère von Godin plante Le Corbusier das Gebäude Unité d'Habitation mit Lösungsansätzen aus Godin's Wohnungsbau. In dieses Projekt, auch bekannt als Wohnmaschine, wurde großer Wert auf soziale Infrastruktur gelegt.

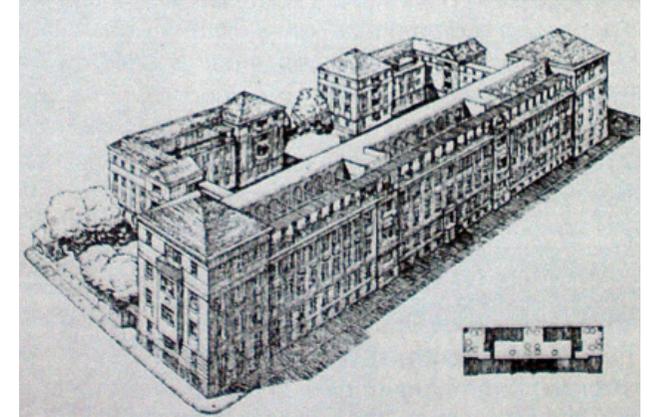
2 vgl. Schmid, 2019: Eine Geschichte des gemeinschaftlichen Wohnens: Modelle des Zusammenlebens, S. 14
3 vgl. Vestbro, 2010: Living together - Cohousing Ideas and Realities Around the World, S. 43f
4 vgl. [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Heimhof_\(15\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Heimhof_(15)) [01.09.2020]
5 vgl. <https://en.wikiarquitectura.com/building/narkomfin-building/> [01.09.2020]
6 vgl. Schmid, 2019: Eine Geschichte des gemeinschaftlichen Wohnens: Modelle des Zusammenlebens, S. 76f



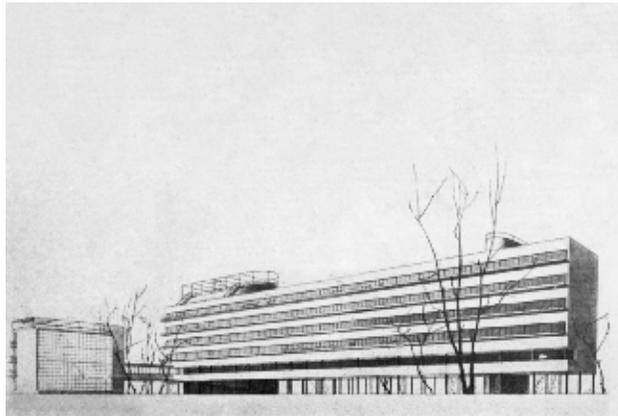
02 | 1832 - Charles Fourier, Phalanstère, Entwurf



03 | 1859-1880 - André Godin, Familistère, Guise



04 | 1926 - Otto Polak-Hellwig, Heimhof, Wien



05 | 1932 - Moisei Ginzburg, Ignaty Milinis, Narkomfin-Kommunehaus, Moskau



06 | 1934 - Isokon Flats, Wells Coates, London



07 | 1947 - Le Corbusier, Unité d'Habitation, Marseille

1.3 | URSACHEN

Es gibt mehrere Ursachen, warum dieser Lebensstil gerade zur heutigen Zeit regen Anklang findet. Unsere Gesellschaft ist einem ständigen Wandel unterworfen. Wir passen uns den Veränderungen im Leben an und dadurch entstehen neue Denkweisen und Verhaltensmuster. Dies hat durchaus auch Auswirkungen darauf, wie wir wohnen und wohnen wollen. Im Folgenden werden einige Megatrends aufgelistet.

Demografischer Wandel

Die Weltbevölkerung umfasst derzeit im Jahr 2020 rund 7,8 Milliarden Menschen. Diese Zahl steigt bis ins Jahr 2050 auf 9,7 Milliarden (Medium Variante) an, laut den Prognosen der Vereinten Nationen.⁷ Mit einem Anstieg der Population wird auch mehr Wohnraum nötig sein. Dieser Bevölkerungswachstum stellt Städte auf der ganzen Welt vor große Herausforderungen, auch in der Bereitstellung von qualitativem Wohnraum.

Urbanisierung

Der Zuzug in Ballungszentren ist nach wie vor ungebrochen. Lebten in den 50er Jahren noch gerade einmal 29% der Weltbevölkerung in Städten, sind es im Jahr 2020 schon 55%. Laut Prognosen werden bald sogar 68% der Menschheit in urbanen Gegenden leben.⁸

Verstädterung

Da das Nachverdichtungspotential der Städte im Inneren endlich ist, wachsen die Städte in die umgebenden Vororte in die Breite. Menschen zieht es aufgrund der vielen Möglichkeiten in die Städte. So gibt es hier ein zahlreiches Angebot an Ausbildungsplätzen, Arbeitsplätzen, sowie Vergnügungsmöglichkeiten und die Infrastruktur ist gegeben. Die Anzahl der Megastädte mit

mehr als zehn Millionen Einwohnern wird in Zukunft zunehmen. Es werden bis zu 43 Megacities entstehen. Die meisten davon liegen dann im asiatischen Raum.⁹

Digitalisierung

Neue Technologiesprünge und technische Errungenschaften verändern auch unsere Gesellschaft maßgeblich. So sind beispielsweise durch die Digitalisierung neue Verhaltensmuster in der Arbeitswelt entstanden. Der digitale Wandel ermöglicht es uns von überall, zu jeder Zeit aus zu arbeiten. Diesen Aspekt macht sich Co-Living zunutze, indem es Arbeitsort mit dem Wohnort verbindet, durch das schlichte Angebot an shared working spaces.

Individualisierung

In Wohlstandsnationen wird, vor allem bei jungen Menschen, zunehmend Individualisierung beobachtet. Mit Individualisierung versteht man den Prozess vom fremdbestimmten, hin zum selbstbestimmten Leben. Die Verwirklichung des eigenen Lebens wird immer wichtiger. Durch die neu gewonnenen Freiheiten entstehen viele verschiedene Lebenskonzepte, Familienkonstellationen und Wohnformen.¹⁰ Das traditionelle Familienlebensmodell rückt in den Hintergrund. Der ungebundene Lebensstil lässt auch die Zahl der Einpersonenhaushalte steigen. Zugleich aber können sich mehr Menschen einsamer fühlen, womit die Sehnsucht nach Gesellschaft wächst.

Aufgrund dieser Megatrends und Entwicklungen braucht es neue Denkansätze für das Wohnen im urbanen Umfeld. Das Konzept Co-Living stellt dafür eine erste mögliche Lösungsalternative dar.

7 vgl. United Nations, 2019: World Population Prospects 2019, Online Edition, Rev. 1.

8 vgl. United Nations, 2019: World Urbanization Prospects: The 2018 Revision, S. 11

9 vgl. <https://www.diepresse.com/5461699/zahl-der-megastadte-auf-der-welt-wachst> [02.09.2020]

10 vgl. <https://www.jamestown.de/news/megatrend-individualisierung> [02.09.2020]

9,7 Milliarden

... Menschen wird für die Weltbevölkerung bis 2050 prognostiziert. Derzeit sind es 7,8 Mrd. (2020)

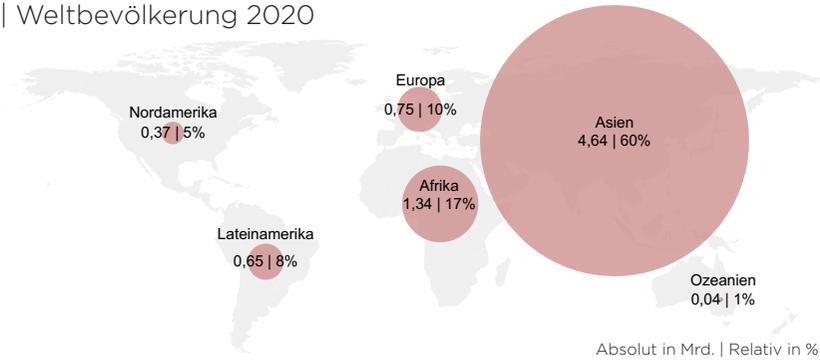
68%

... der Weltbevölkerung wird bis zum Jahr 2050 in Städten leben.

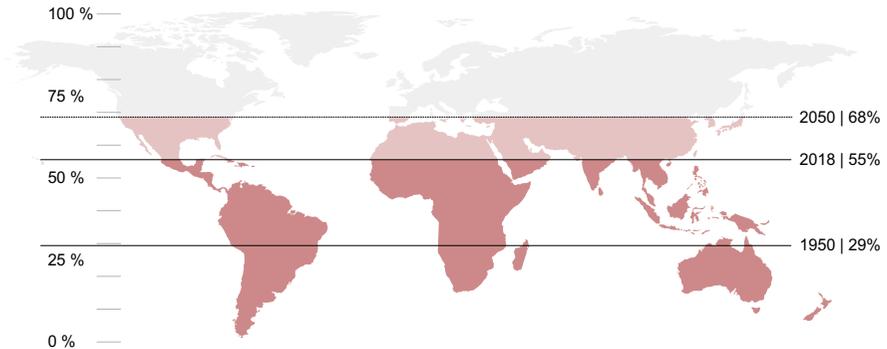
43 Megacitys

... werden sich bis 2030 mit über 10 Millionen Einwohner bilden.

08 | Weltbevölkerung 2020



09 | Weltbevölkerungszunahme in Stadtgebiete



10 | Städte mit mehr als 1 Mio. Einwohner im Jahr 2030



Bevölkerungswachstum

Der Urbanisierungsprozess findet auch in Österreich statt. Der Zuzug in Ballungsräume ist nachweisbar. Hauptsächlich ziehen die Menschen in die Landeshauptstädte. Die Bundeshauptstadt Wien wächst stetig an und wird laut Prognosen der Statistik Austria bis ins Jahr 2029 die 2-Millionen-Einwohner-Marke überschreiten (Hauptvarante).¹¹ Wien wurde bereits zum zehnten Mal in Folge zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität der Welt gekürt.¹²

Haushaltsgröße sinkt

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in Wien sinkt weiterhin und liegt im Jahr 2019 bei 2,04 Personen.¹³ Der Trend zu mehreren kleineren Haushalten führt schließlich dazu, dass sich die Nachfrage nach Wohnraum am Wohnungsmarkt verschärfen wird.

Wohnfläche sinkt

Es stellt sich auch die Frage, wieviel Wohnraum grundsätzlich benötigt wird. Derzeit liegt die durchschnittliche Wohnfläche bei 36,1 qm in Wien. Die Wiener Bauordnung sieht vor, dass die Mindestgröße einer Wohnung in Wien mindestens 30 qm zu betragen hat.¹⁴ In der Vergangenheit wurde bereits auf politischer Ebene darüber diskutiert, die Mindestgröße von 30 qm auf 25 qm herabsetzen zu wollen. Dieser Gesetzesvorschlag wurde in der Bauordnung schlussendlich nicht umgesetzt.¹⁵ Trends wie Mikrowohnungen und minimalistisches Wohnen gibt es dennoch. Auch Co-Living Konzepte beruhen in der Regel auf kleineren privaten Wohnräumen.

Mehr Singlehaushalte

Die durchschnittliche Personenzahl in einem Haushalt ist in den vergangenen Jahren immer weiter zurückgegangen. Zugleich steigt österreichweit aber der Anteil an Singlehaushalten kontinuierlich an. Ebenso gibt es immer mehr Paare ohne Kinder.¹⁶ Das sind genau jene Nutzergruppen, für die ein Co-Living Konzept relevant sein könnte.

Mehr Singlehaushalte ist nicht gleichbedeutend mit mehr Singles im Allgemeinen, Fakt ist jedoch, dass es mehr alleinstehende Personen gibt, die in ihren eigenen Wohnungen leben. Das Alleinleben kann verstärkt zu Einsamkeit führen, welches ein großes gesellschaftliches Problem darstellen kann. Die Vereinsamung hat starke Auswirkungen auf unsere geistige und körperliche Gesundheit. Ein gemeinschaftliches Miteinanderleben kann die Lebensqualität verbessern. Es entsteht ein Zugehörigkeitsgefühl.¹⁷

11 vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Bevölkerungsprognose 2019

12 vgl. <https://www.mercer.com/newsroom/2019-quality-of-living-survey.html> [03.09.2020]

13 vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2020: Privathaushalte nach Haushaltsgröße, Bundesländern und Alter der Haushaltsreferenzperson - Jahresdurchschnitt 2019

14 vgl. § 119 Abs. 2 BO für Wien

15 vgl. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2941897/> [03.09.2020]

16 vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2019: Lebensformen 1971 - 2018 in ganz ÖSTERREICH

17 vgl. <https://space10.com/project/imagine-shared-living/> [03.09.2020]

↗ **2 Mio.**

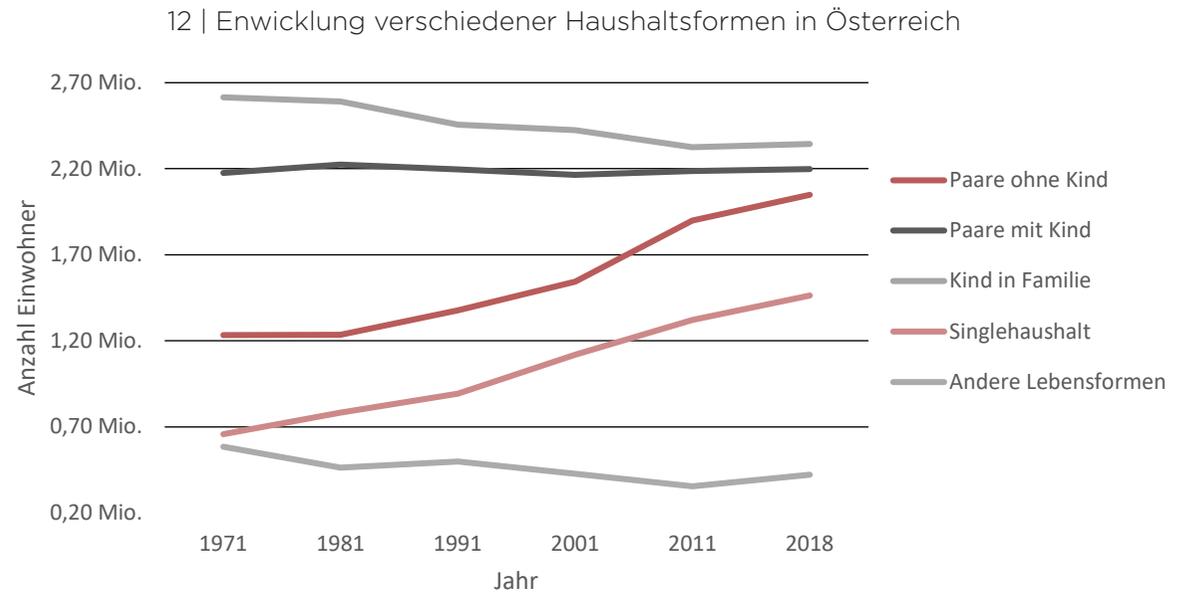
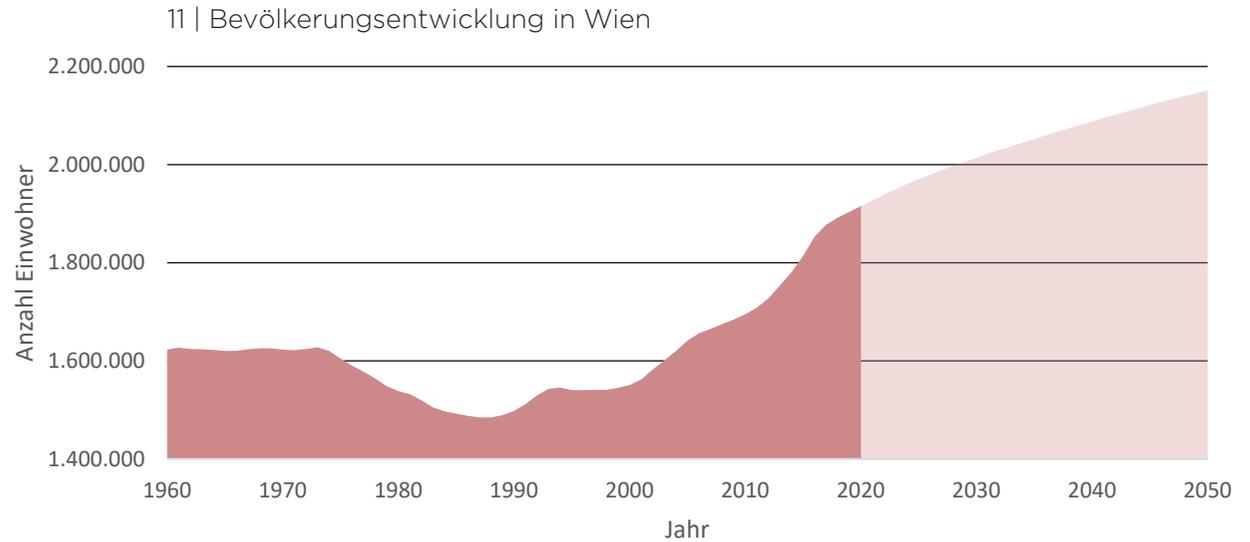
... Einwohner wird für das Jahr 2029 für Wien prognostiziert. Derzeit gibt es 1,9 Mio. (2020) Einwohner in Wien.

↘ **2,04**

... ist die durchschnittliche Haushaltsgröße in Wien.¹¹

↘ **36,1 qm**

... ist die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Wien.¹²



1.4 | STRUKTUREN CO-LIVING

Die Organisation, das Management und die Struktur hinter Co-Living Konzepten unterscheiden es von herkömmlichen Wohnkonzepten. Es wird eine Fülle an Serviceleistungen angeboten, was für den konventionellen Wohnbau außergewöhnlich ist. Selbst die Zimmer werden meist vollmöbliert samt Hausratsgegenständen übergeben. Auch das ist im klassischen Wohnbau unüblich. Angesichts des hohen Wohnkomforts sind auch die Mieten in der Regel höher angesetzt.

Serviceangebot

Das Serviceangebot ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich ausgelegt. Die Miete umfasst meist ein Komplettpaket aus der Grundmiete, Nebenkosten, Reinigungskosten, Benutzung aller Gemeinschaftseinrichtungen, das Internet und gelegentlich ist auch die freie Bedienung an der Kaffemaschine im Pauschalpreis enthalten.

Ausstattung

Betreiber werben damit, dass die Zimmer schon komplett ausgestattet sind. Der Einzug für die Bewohner soll somit möglichst einfach und unkompliziert gestaltet werden.

Mietdauer

Je nach Anbieter variiert die Mietdauer. Das Angebot reicht von wenigen Tagen, bis hin zu Jahren. Um ein stärkeres „Wir-Gefühl“ unter den Bewohnern zu erreichen, ist es allerdings von Vorteil, wenn der Zeitraum des Zusammenlebens länger dauert.

Betreiber

Der Co-Living Markt ist noch relativ jung, doch in vergangener Zeit war eine starke Dynamik zu verzeichnen. Es gibt viele Anbieter am Markt, die unterschiedliche Geschäftskonzepte verfolgen. So gibt es beispielsweise Anbieter, die nur auf Kurzzeitvermietungen ausgerichtet sind, andere hingegen bieten High-End Unterkünfte an, oder jene, die sich auf spezielle Nutzergruppen (Digitale Nomaden, Vielreisende, Entrepreneurs, ...) fokussiert haben.¹⁸

Betreiber besitzen meist mehrere Immobilien in verschiedenen Großstädten. Dadurch können sie den Bewohnern mehrere Aufenthaltsorte anbieten. Die Bewohner sind somit in der Lage zwischen mehreren Orten zu wechseln.

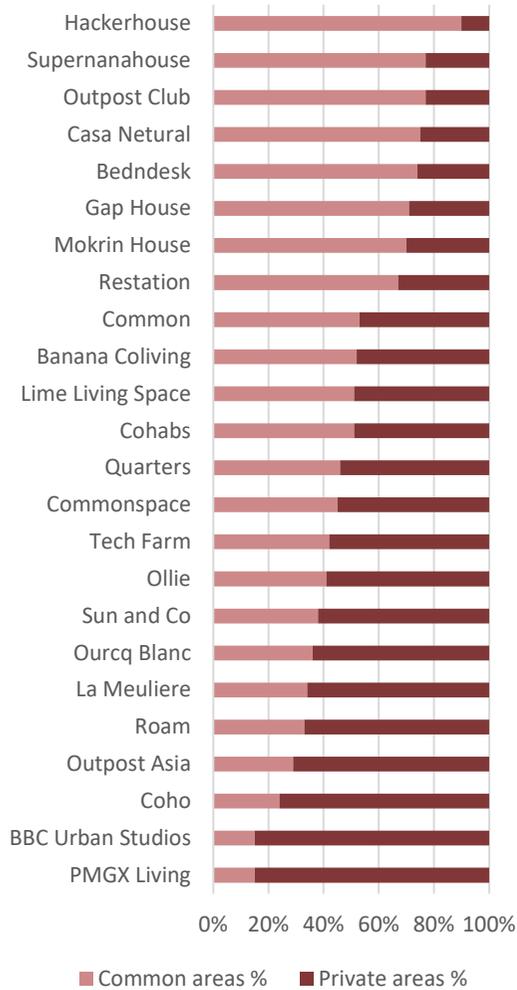
In dem Bericht „Homy“ wurden die Konzeptmodelle mehrerer Betreiber untersucht. Unter anderem wurden die Immobilien nach ihrer räumlichen Nutzung, der Zimmergröße und der Aufenthaltsdauer ihrer Gäste befragt. Einige Angaben davon sind zusammengefasst auf nachfolgender Seite zu sehen.¹⁹

¹⁸ vgl. Kndrd, 2020: Coliving Industry Report Q3 2019, S.3

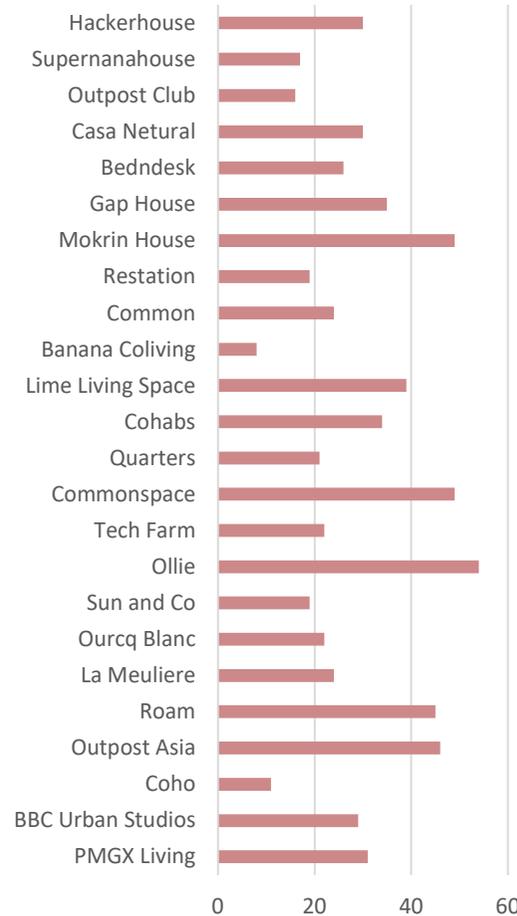
¹⁹ vgl. Éditions du Pavillon de l'Arsenal, 2018: HOMY - COLIVING, COHABITER, S. 8ff

Vergleich mehrerer Betreiber

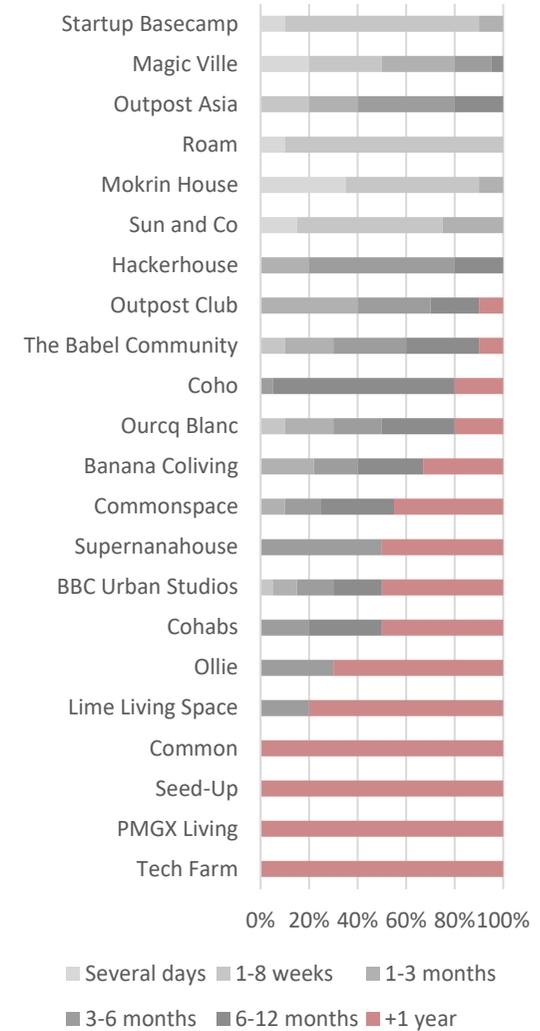
13 | Gemeinschafts- vs. Privatflächen in %



14 | Zimmergrößen in qm



15 | Aufenthaltsdauer in %



Studie | One Shared House 2030

In dieser Erhebung wurden Menschen befragt, wie sie sich das miteinander Wohnen in der Zukunft im Jahr 2030 vorstellen würden. Dazu wurden mehr als 14.000 Personen aus 147 Ländern befragt.²⁰ Die Teilnahme erfolgt online über eine Homepage und ist immer noch aktiv. In der Studie kann jedoch jeder anonym und mehrfach teilnehmen, womit Resultate mit Vorsicht zu interpretieren sind. Sie bietet dennoch bereits interessante Einblicke wie die Menschen sich das gemeinschaftliche Wohnen der Zukunft vorstellen könnten. Diese Antworten sollen zukünftigen Planern von Wohnräumen gemeinschaftlicher Wohnprojekten helfen, bessere Gestaltungsentscheidungen zu treffen. Somit werden die Vorlieben und Bedenken der Menschen im Entwurfsprozess mitberücksichtigt. Die folgenden Tabellen geben einen Teil der Studie wider.²¹

Demographics | How many of the following would you want in your co-living community?

couples	15%
single woman	14%
single men	13%
families	12%
seniors	10%
single moms	10%
small children	9%
single dads	9%
teenagers	8%

Origins | Should the people behind your community have co-lived themselves?

no, it doesn't matter	56%
yes, they should have co-lived	44%

Development | Which of these industries do you think would organize the best co-living community?

design	30%
architecture	26%
community organization	14%
social work	10%
business	8%
technology	7%
real estate	3%
government	2%

Furniture | Should the house come furnished?

only the common areas should come furnished, and I'll furnish my private space	77%
yes, the whole house (including my private space) should come furnished	23%

Commuting | If your community has a self-driving car, where would you prefer to live?

city	54%
countryside	24%
suburb	22%

Location | Do you want to live in a community that has locations all over the world?

yes, I want to be a nomad	71%
no, I prefer to stay put	29%

20 vgl. <https://space10.com/welcome-to-one-shared-house-2030-this-is-how-you-designed-it/> [03.09.2020]

21 vgl. <http://onesharedhouse2030.com/survey/> [03.09.2020]

Tolerance | Which of these items are you comfortable sharing in your home, long-term?

self-sustainable garden	11%
internet	11%
utilities	9%
common room	9%
workspaces	9%
household appliances	8%
kitchen	8%
cleaning responsibilities	8%
self-driving car	8%
child care	6%
daily dinners	6%
groceries	4%
shower & toilet	3%
bedroom	0%
nothing	0%

Space | How do you prefer the spaces in the house to be utilized?

set private spaces and communal spaces with clear boundaries of use	67%
modular walls that grow or contract space based on needs	33%

Service | Would you pay extra for a service layer to manage all house related items?

yes, I'd pay extra for a service layer	70%
no, I'd decide on everything with the house-members	30%

Personality | What are some of the most important qualities in a house-member?

cleanliness	16%
honest	14%
considerate	13%
social	10%
interesting	8%
proactive	8%
intelligent	7%
financially secure	7%
funny	6%
healthy	6%
handy	4%
hot	1%

Privacy | When you are not home, are others allowed to use your private room?

my private room is off	57%
maybe but they'd have to ask on a case-by-case basis	40%
anyone in the house is welcome to use my room	3%

Size | What is the right amount of people for your community?

4-10	48%
10-25	32%
25-50	13%
50-100	4%
100+	3%

Pros | What do you think will be the biggest pro of living with others?

more ways to socialize	38%
splitting costs and getting more value	21%
having a community outside of work or school	19%
a better home in a more attractive location	8%
a higher level of convenience in every-day life	7%
having people around to ask for help	4%
having perks like a gym or yoga studio	2%
having access to multiple common areas	1%

Cons | What do you think will be the biggest con of living with others?

lack of privacy	34%
other people's mess	21%
not having full autonomy on decisions impacting daily life	17%
potentially not liking someone in the group	14%
potential arguments when disagreements occur	14%

Dynamics | What should your fellow house-member be like?

people from different walks of life	60%
similar to me	40%

1.5 | PRIVATSPHÄRE UND GEMEINSCHAFT

Ein angemessenes Verhältnis zwischen Privatsphäre und Gemeinschaft ist von großer Bedeutung. Nicht zuletzt ist es auch eine Finanzierungsfrage, denn die Kosten aller zur Verfügung stehenden Flächen der Allgemeinheit müssen schlussendlich von den Bewohnern getragen werden.²²

Der Wohnraum erfüllt im Wesentlichen die menschlichen Grundbedürfnisse. Es ist ein Ort der Reproduktion und Selbstverwirklichung. Umso persönlicher der private Wohnraum gestaltet werden kann, umso größer ist die persönliche Bindung zum Wohnort. Speziell im Co-Living Konzept, stellt sich hierbei die Frage inwiefern der Wohnraum vorgegeben werden soll und wieviel Freiraum für die persönliche Gestaltung offenbleiben muss, damit sich die Bewohner zuhause fühlen können.

Übergänge von öffentlich zu privat

Die Architektur hat unter anderem die Aufgabe, raumbildend die Grenze von außen und innen zu definieren. So gibt uns die gebaute Umwelt auch vor, was durch Öffnungen einsehbar und was hinter verschlossenen Türen und Wänden verborgen bleibt. Symbolisch ist die Türschwelle bei Wohnungen als Übergang vom öffentlichen Bereich zum privaten Bereich interpretierbar. Räumlichkeiten innerhalb Wohnungen folgen ebenso einer stufenweisen Anordnung von öffentlich hin zu privat. So werden die repräsentativen Räume wie Wohnzimmer und Küche in der westlichen Kultur meist nahe dem Eingangsbereich situiert und die Individualräume gelten als privater Rückzugsort.²³

Die Bewohner entscheiden schlussendlich selbst, inwiefern sie anderen Einblicke ihrer Privatsphäre gewähren. Fenster können mithilfe Sichtschutz teilweise oder ganz bedeckt werden, wodurch sich ungewünschte Blicke vermeiden lassen können.

Privatsphäre

Wird zu wenig Privatsphäre in der Einzelwohnung angeboten, werden die Bedürfnisse der Bewohner nicht berücksichtigt, wohingegen zu viel Privatsphäre wiederum zu mehr Distanz der Individuen zueinander führt.

Im Co-Living Konzept wird versucht, die Wohnungsfläche auf ein Minimum zu reduzieren, aber dabei nicht auf die Ausstattung der Wohnung zu verzichten, sondern diese zu optimieren, um den Gemeinschaftsflächen mehr Raum zu geben.²⁴

Gemeinschaft

Ob überhaupt Gemeinschaftsräume in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt notwendig sind, darüber kann debattiert werden.²⁵ Eine Gemeinschaft besteht im Grunde aus dem Zusammenschluss einzelner Personen und nicht aufgrund des Vorhandenseins von Gemeinschaftsräumen, jedoch können diese die Gemeinschaftsbildung weitgehendst unterstützen. Gemeinschaftsräume bieten den Bewohnern einen Mehrwert. Beispielsweise kann eine Gemeinschaftsküche, neben der Hauptfunktion des Kochens und Konsumierens, ein Ort der Kommunikation und zum gemeinschaftlichen Erlebnis werden.

-
- 22 vgl. Brandl / Gruber, 2014: Gemeinschaftliches Wohnen in Wien, Bedarf und Ausblick, S. 93
 - 23 vgl. Pollak, Sabine (o.J.): Wohnen und Privatheit, Materialien zur Vorlesung im Modul Wohnbau 12/13, S.5
 - 24 vgl. Göschel, 2010: Gemeinschaftliches Wohnen: (K)ein neuer Wohnungsmarkt?, S. 247f
 - 25 vgl. ebd.: S. 247
 - 26 vgl. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sharing-economy-53876/version-368822> [04.09.2020]
 - 27 vgl. <https://www.common.com/design/> [04.09.2020]
 - 28 vgl. Brandl / Gruber, 2014: Gemeinschaftliches Wohnen in Wien, Bedarf und Ausblick, S. 20

Sharing Economy

Mit Sharing economy ist das Teilen von Gegenständen und die gegenseitige Bereitstellung von Räumen und Flächen gemeint.²⁶ Heutzutage gibt es ein großes Angebot an Sharingmodellen, so zählen beispielsweise Carsharing, Bikesharing, Apartmentssharing oder auch Werkzeugsharing dazu. Die geteilte Nutzung von Ressourcen ist umweltschonender und effizienter. Im Falle von gemeinschaftlichen Wohnkonzepten bedeutet das einen Mehrwert für alle Bewohner, da ein großes Angebot an Nutzungsräumen für jeden Einzelnen zur Verfügung steht.

Größe einer Gemeinschaft

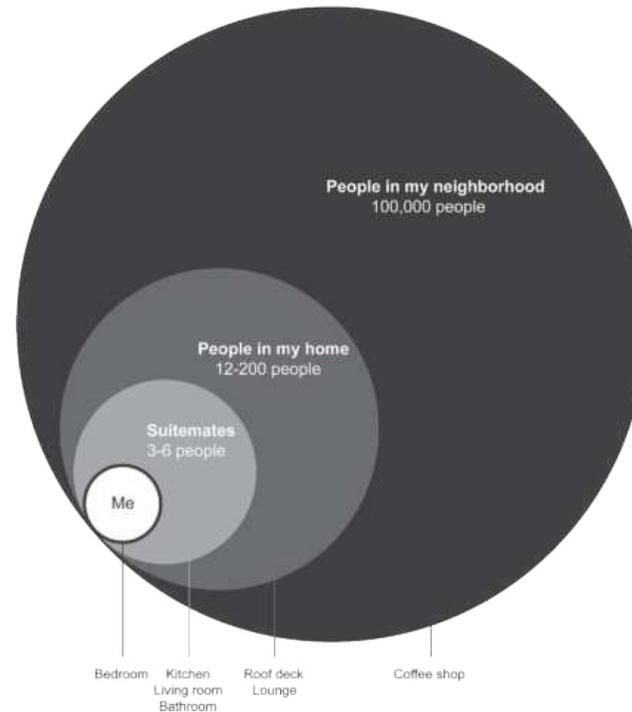
Es stellt sich auch die Frage, wieviel Personen eine angemessene Gemeinschaft zulässt. Sind es zu wenige Bewohner, muss jeder Einzelne viel zur Gemeinschaft beitragen, sind es zu viele Bewohner, wird es schwieriger alle Nachbarn persönlich zu kennen.

Der Betreiber Common beispielsweise setzt die Zahl an Personen, die sich dasselbe Haus teilen, zwischen 12-200 fest. Diese wiederum teilen sich beispielsweise die Gemeinschaftsdachterrasse.²⁷

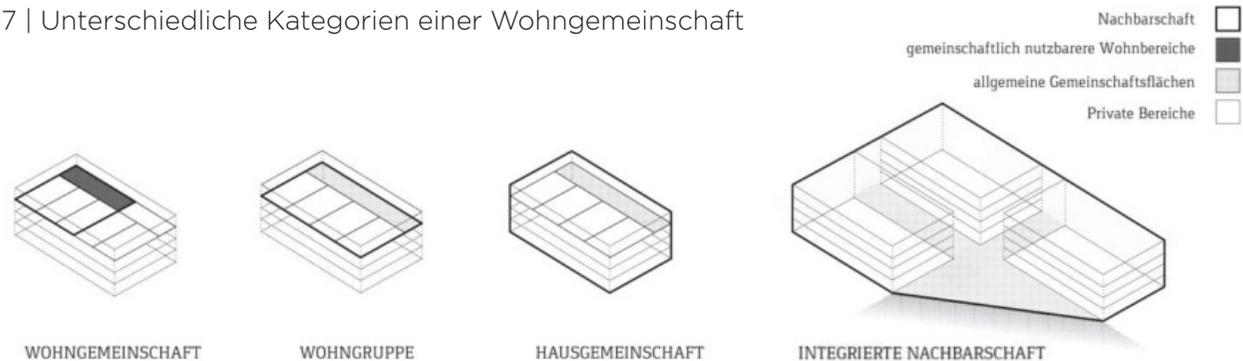
Kategorien einer Gemeinschaft

Je nachdem wie eine Gemeinschaft ausgelegt ist, lassen sich unterschiedliche Kategorien definieren. Die Kategorien unterscheiden sich vor allem im Gemeinschaftsangebot und der Grenzziehung der Gemeinschaft. Es wird zwischen Wohngemeinschaft, Wohngruppe, Hausgemeinschaft und der integrierten Nachbarschaft unterschieden.²⁸

16 | Unterschiedliche Gemeinschaftsgröße



17 | Unterschiedliche Kategorien einer Wohngemeinschaft





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

2 | REFERENZPROJEKTE

Referenzprojekte

Die folgenden Projekte beinhalten alle das Thema des gemeinschaftlichen Wohnens, welches der Schwerpunkt für deren Entwurf war. Durch die Betrachtung von bereits gebauten Projekten werden weitere Erkenntnisse gewonnen. Im Fokus der Betrachtung steht die gebaute Ausformulierung. Von Interesse ist etwa die Größe des Gebäudes, die Zimmeranzahl, die unterschiedlichen Zimmertypen und welche Gemeinschaftsräume vorhanden sind. Es folgen fünf internationale Projektbeispiele, die bereits umgesetzt wurden. Diese Beispiele geben Aufschluss darüber, wie das Konzept in einem architektonischen Entwurf umgesetzt werden kann, welche Potentiale vorhanden sind und was möglicherweise nicht gut funktioniert.

Das erste Projekt ‚The Collective Old Oak‘ stellt mit über 500 Zimmern eines der zum jetzigen Zeitpunkt grössten Bauprojekte weltweit dar. Hier gibt es zwei verschiedene Zimmerarten: Einzelzimmer und gekoppeltes Einzelzimmer mit geteiltem Vorraum. Das Einzelzimmer ist ausgestattet mit Bad und Kitchenette. Bei der gekoppelten Variante teilen sich die Zimmernachbarn die Kitchenette im Vorraum, besitzen aber jedoch einzeln ein Bad.

Im Herzen von New York City liegt das ‚WeLive 110 Wallstreet‘ Hochhaus, welches ursprünglich ein Bürogebäude war und nun in ein Wohnhaus umfunktioniert wurde. Hinter diesem Konzept steht das Unternehmen WeLive, welches ein Tochterunternehmen von WeWork ist. WeWork ist spezialisiert auf Vermietung von Co-Working Spaces. Das Hochhaus besitzt 27 Stockwerke und wird geschossweise in unterschiedliche Nutzungen eingeteilt. In den untersten Ebenen sind Geschäftsräume untergebracht. Darüber sind 5 Geschosse dem Co-Working gewidmet und danach folgen Wohnungen mit Ge-

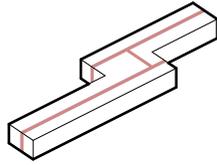
meinschaftsbereichen. Ein Gemeinschaftsbereich erstreckt sich jeweils über drei Geschosse und ist mit Treppen miteinander verbunden. Dadurch entstehen kleinere Cluster von Zusammengehörigkeiten der Bewohner. Die Wohnungsgrundrisse unterscheiden sich sehr bei diesem Gebäude, sie reichen vom Typ Studio bis zur Wohngemeinschaft mit vier Betten. Um mehr Platz im Zimmer zu erhalten, kommen hier Klappbetten zur Anwendung.

‚Roam Bali‘ liegt in Indonesien in Bali, dem Hotspot für Digitale Nomaden und prädestiniert somit für ein Co-Living Konzept. Im Erd- und Oberschoss sind 24 typgleiche Zimmer untergebracht. Das Dachgeschoss wird als gemeinschaftlicher Freibereich genutzt.

Das Projektbeispiel ‚You+ International Youth Community‘ ist in China lokalisiert. Dieses Gebäude war zuvor ein Studentenheim. Das Co-Living Konzept wurde in einem Bestandsobjekt verwirklicht. Zwei große bestehende Dachflächen werden als Gemeinschaftsbereich verwendet. Das Spiel mit den Möblierungselementen ist bei diesem Beispiel interessant. Um den Platz möglichst zu optimieren, wurden hier die Möblierungselemente vielseitig nutzbar entworfen.

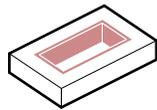
Das letzte Beispiel ‚Urbia Linked Living‘ in Wien ist kein Co-Living Projekt im eigentlichen Sinne, da es nur als Studentenheim ausgelegt ist und nur der Nutzergruppe Student zur Verfügung steht. Dennoch ist dieses Gebäude in dieser Auflistung passend, da es dieselbe Grundidee des gemeinschaftlichen Wohnens beinhaltet. Es verfügt neben den privaten Zimmern eine Vielzahl von Gemeinschaftseinrichtungen. Ebenso sind Räumlichkeiten vorhanden, die die Nachbarschaft miteinbezieht.

Bautypologische Betrachtung



The Collective Old Oak | Versetzte Zeilen

Typologisch betrachtet handelt es sich bei diesem Projekt um versetzte Zeilen. Im Kreuzungsbereich der versetzten Zeilen entsteht geometrisch bedingt ein größerer Bereich, welcher bei diesem Projekt als Gemeinschaftsbereich genutzt wird. Auf beiden Seiten des Innengangs liegen jeweils Zimmerreihen. Ein Mittelgang stellt aus wirtschaftlicher Sicht die optimalste Lösung dar, da dadurch am meisten Zimmer erreicht werden können.



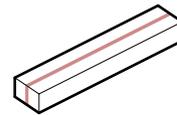
Roam Bali | Hofgebäude

Die Gebäudeform dieses Projekts ähnelt einem Hofgebäude. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt im Innenhof. Zugleich ist der private Innenhof bei diesem Projekt als Gemeinschaftsbereich ausgelegt. Die Zimmer sind nach außen hin orientiert.



WeLive 110 Wall Street | Punktgebäude

Dieser Bautyp stellt eine kompakte Lösung dar. Die Zimmer befinden sich dabei rund um den Erschließungskern, welcher sich zentral in der Mitte befindet. Dieser Bautyp eignet sich besonders dann, wenn eine kleine Baugrundfläche vorliegt. Dies ist beim Projekt WeLive 110 Wall Street durchaus der Fall, welches inmitten von Manhattan liegt. Durch die begrenzte Grundfläche haben nur wenige Zimmer pro Geschoss Platz.



You+ International Youth Community | Zeilengebäude

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Zeilengebäude mit zwei Zimmerreihen. Die Zimmer werden von einem Mittelgang erschlossen. Die Wohnungen, mit Ausnahme der Eckwohnungen, bekommen nur von einer Seite aus natürliche Belichtung. Es können viele Wohnungen nebeneinander errichtet werden.



2.1 | THE COLLECTIVE OLD OAK



Projektname	The Collective Old Oak
Ort	Nash House, Old Oak Ln, London NW10 6FF, Vereinigtes Königreich
Architekt	PLP Architecture
Betreiber	The Collective
Fertigstellung	2016
BGF	16.000 qm
Stockwerke	11
Zimmeranzahl	550
Zimmertypen	2: En Suite, Studio
Aufenthaltsdauer	4, 6, 9, 12 Monate
Gemeinschaftsräume	Gemeinschaftsküche, Essraum, Ruheräume, Spielräume, Spa, Sportraum, Arbeitsräume, Kino

The Collective Old Oak Beschreibung

„The shortage of housing is an acute and pervasive problem in the contemporary city and young people are perhaps the most affected. Faced with housing that is either exorbitantly expensive or hopelessly inadequate, they are increasingly pushed out of urban centres, isolated and marginalised.

To address this condition, we have been working with the start-up Collective to develop a strategy for new and affordable ways of living predicated on high-density, communality and shared experience. Collective Old Oak, in West London is the first of this model to be built and is currently the world's largest co-living building.

Our approach for the building has been to laminate social and residential spaces within a hybrid typology where complementary uses and collaborative spaces supplement a compacted arrangement of private living quarters. Working, living, creating, exchanging, socializing and entertaining, all occur within a formal arrangement that operates more as a vertical neighbourhood rather than an individual building.

At a micro scale, the building is conceived to safeguard privacy and individual space but also to allow small intimate clusters of people to spontaneously form around shared spaces, communal kitchens and dining rooms. These clusters, predicated on people feeling comfortable in each other's presence, are key to community forming.

At a large scale, the building attempts to fold within itself the effects, moods and atmospheres of the city to enable unexpected and some-

times counterintuitive encounters between its inhabitants. The Collective maximises shared community spaces through a design that elicits socialization. The nature of these social spaces, their layout and distribution throughout the building, is perhaps the most important consideration of the project. The residential component of the building is also accompanied by a co-working space: an incubator for young start-ups which adds its own energy to the communality and creative possibilities of the building.

Operating simultaneously at both small and large scales of organization, the project establishes pockets of extreme privacy and intimacy through a deliberate erasure of the effects of the building's density whilst simultaneously allowing for a liberating sense of metropolitan anonymity that removes the sense of institutional oversight from the day to day experience of the building's inhabitants.

The building takes the form of two slim volumes sliding across one another. Where the two volumes overlap, a central hub amplifies opportunities for interaction between residents. The hub is home to a series of unique amenity spaces, each designed to appeal to the needs and interests of young professionals: a games room, spa, secret garden, cinema, library and laundrette, many of which are directly connected to adjacent communal kitchens. All residents have access to these shared spaces, as supplementary to private space which includes a compact bedroom, bathroom and kitchenette.²⁹



19 | Umgebung



20 | Lobby



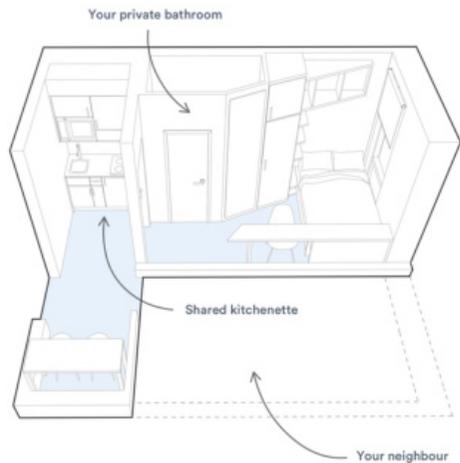
21 | Gemeinschaftsbereich



22 | Zimmer



23 | Regelgeschoss



24 | Zimmertyp En Suite



25 | Zimmertyp Studio



2.2 | WELIVE 110 WALL STREET



Ort	110 Wall St, New York, NY 10005, Vereinigte Staaten
Architekt	S9 Architecture
Betreiber	WeWork
Fertigstellung	2017
BGF	27.870 qm
Stockwerke	27
Zimmeranzahl	208
Zimmertypen	Mehrere: Studio Murphy, Studio Murphy XL, Studio Double, Studio Triple, 1 Bedroom Double, 1 Bedroom Triple, 2 Bedroom, 3 Bedroom, 4 Bedroom
Aufenthaltsdauer	Eine Nacht bis hin zu Monaten
Gemeinschaftsräume	Residents' lounge, chef's kitchen, game center, 24 hour fitness on-demand studio

WeLive 110 Wall Street Beschreibung

„According to urban sociologist Ray Oldenburg, people need three types of places to live fulfilled, connected lives: Their “first place” (home) for private respite; their “second place” (work) for economic engagement; and their “third place,” a more amorphous arena used for reaffirming social bonds and community identities.

This third place can be a barbershop, neighborhood bar, community center, or even a public square. The desire for these three separate spheres drives how human environments are designed at a bedrock level, but increasing urbanism—as well as geographic and economic mobility—are collapsing these multiple spaces into one. The result is a new hybrid building type: a live-work multiunit dwelling that is home, office, and clubhouse.

WeLive, an offshoot of coworking-space company WeWork, recently opened two such projects, one in New York City and one in the Northern Virginia neighborhood of Crystal City, just outside of Washington, DC. The company is making huge bets on WeLive as a way to meet massive investor expectations. Wall Street (where the New York project is located, incidentally) valued WeWork at \$16 billion, and the company is looking for WeLive to generate 21 percent of its revenue in the next few years.

WeLive senior designer Quinton Kerns says co-living spaces and WeLive will swell in popularity as cities swell in population. For him, increasing urbanization means “smaller living and more communal living,” he says. “I think this is what cities are moving to.”

Anita Shannon, a community manager at 110 Wall St., says only a handful of people there live and work in the same building every day, so the WeLive concept is less about “a collapse of

the three [places],” she says. “You definitely still have that separation [between living, work, and social spaces].”

But the close proximity of these zones inside a single building means that the spectrum of private-to-public spaces needs to be nuanced and carefully articulated. That’s the job of Kerns, who describes the transitions between public and private spaces as “fluid.”

From bedrooms to large event spaces and communal kitchens, there are about a half dozen types of spaces that each cater to different levels of social interaction. Beyond purely private individual units, hallways have small lounge spaces and phone booth-style workstations.

Groups of three floors are branded and identified as “neighborhoods,” each with a different graphic identity. For example, floors seven through nine at 110 Wall St. have a synchronized-swimmer graphic wall-covering theme. And each neighborhood has a communal kitchen and larger lounge space. “We try to accommodate all aspects of live-work,” says Kerns, who lived at the Wall Street location for six months.

One of Kern’s biggest design challenges with WeLive was how to create furnished apartments that would encourage what he calls an “asset-light living situation” while still offering ways for residents to make their home their own. To strike this balance, he used a selection of customizable materials in strategic places that give residents a chance to color outside his lines: felt walls in bedrooms for hanging photos; pegboard in the kitchen to arrange shelving for a cookbook collection; chalkboard walls for scrawling down grocery lists; and modular, movable shelving systems. “It’s like building with building blocks within the unit,” he says.

This adds up to a stylishly appointed, if mildly anonymous, ready-made apartment—one with the potential to allow the personalities of the unit and the resident to align. “You can literally show up with just a toothbrush and clothes,” Shannon says. “Actually, we do give you a toothbrush.”

The average age of residents is about 30, and there are a decent number of recent college graduates, but there’s also a handful of 50- to 60-year-olds and families with kids. Kerns says that attracting a diverse audience is a critical goal for WeLive, and his designs for various spaces (high-energy yoga studios and exercise rooms for younger residents and a whiskey lounge with more refined materials and a mature setting) reinforce this.

“The most core characteristic through all of the members,” Shannon says, “is people going through a transition.” This could mean someone seeking a conveniently furnished apartment after moving to a new city or one needing to cut back on infrastructure and labor in anticipation of a new business venture that might not be profitable over the course of a traditional lease.³⁰

30 <https://www.autodesk.com/redshift/live-work-spaces/> [25.07.2020]



27 | Wäschesalon



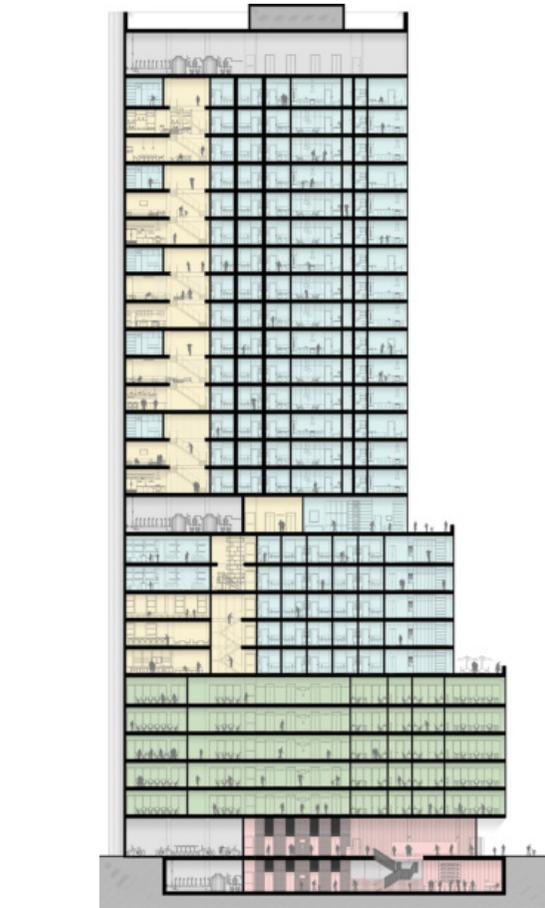
28 | Gemeinschaftsküche



29 | Gemeinschaftsbereich



30 | Zimmer: Typ Studio



- Wohnen (21 Geschosse)
- Gemeinschaft
- Co Working (5 Geschosse)
- Gewerbliche Nutzung (2 Geschosse)

31 | Schnitt

Studio



Studio Share



1 Bedroom



2 Bedroom



2 Bedroom



2 Bedroom



3 Bedroom



3 Bedroom



4 Bedroom



32 | Unterschiedliche Zimmertypen



2.3 | ROAM BALI



Ort	Jalan Raya Penestanan Kelod, Ubud, Kec. Gianyar Bali, Indonesia
Architekt	Alexis Dornier
Betreiber	Roam
Fertigstellung	2015
BGF	1.500 qm
Stockwerke	3
Zimmeranzahl	24
Zimmertypen	1
Aufenthaltsdauer	Mindestens eine Woche
Gemeinschaftsräume	Dachterrasse, Swimming pool, Barbeque Garten, Bar, Cafe, Yoga Bereich

Roam Bali Beschreibung

„The vision for this place was to create community. A model of a micro society where people find their own space for privacy as well as places of gathering, exchange, movement and education, the structure we had found prior to it's make over already had a great deal of that desired spatial configuration we find today.

The inner court yard, surrounded by 3 run down apartment buildings, formed the starting point for surgical and effective alteration of floor plans by adding more components, knocking down walls, opening solid concrete walls, adding bathrooms and placing large windows that would allow for enough light, fresh air and exciting views towards its surroundings.

Roam is an urban place, and its density one of the key drivers to bring people together closely. We gave these places of gathering a new Roof on top of the buildings, connected them with a bridge, extensive deck space, cafe, bar, restaurant, lounge and other recreational areas. Also the central pool, the recently completed community kitchen and downstairs garden bar offer active areas for guests and visitors.

Balinese life around built structure is that of community through density. Taking the model of a traditional Balinese compound to another level, the feeling of family as an organism of exchange and life was always a key driver in the design for Roam. ‚All under one roof‘ was another key design driver. The efficient canopy structure spans across all shared spaces. Different opacities through a range of materials such as bamboo, tin and poly carbonate turn the place into a light, yet protected outpost high up,

overlooking its surrounding.

High grown bamboo, palms and other plants make the place into a orchestrated yet friendly and homely place. Plant life is a key image in the perception of why we love bali so much. that is why it became the most important material to implement into the design. Other materials were chosen through best fitness for use. This touches the topic of sustainability. The less material you use, the better. The less you build, the better. This is why we chose to work with an existing building, renovate it with the least amount of material, and add components with an efficient and slender hollow steel structure.

The V shaped columns, the low pitched ceilings, and the clustered segments of the canopy have an Asian, reductive appeal to reply to its surrounding in a contemporary way, rather than mimicking a traditional building style or materials

The Roam community finds a place of its collective and togetherness that will grow throughout time. This means also that the place can grow, overgrow, adapt, age and change in the months and years to come. The architecture gives opportunity to add exciting new components such as meeting rooms, offices and lecture rooms, canopies, bridges and more garden space.“³¹

31 <https://www.archdaily.com/787696/roam-alexis-dornier> [25.07.2020]



34 | Erschließungsgang



35 | Dachterrasse



36 | Gemeinschaftsbereich



37 | Zimmer



2.4 | YOU+ INTERNATIONAL YOUTH COMMUNITY



Ort	Bantian District, Shenzhen, Guangdong, China
Architekt	officePROJECT
Betreiber	You+
Fertigstellung	2017
Stockwerke	7
Zimmeranzahl	100 (eigene Schätzung)
Zimmertypen	2: Room inside Room, Internally connected Room
Gemeinschaftsräume	Lobby, Gemeinschaftsküche, Projektraum, Leseraum, Essraum, Plattform, Fitness, Laufstrecke

You+ International Youth Community Beschreibung

„The project is located in the area of Bantian Shenzhen, a field of IT companies as an industry area. The original building is a dormitory building in an industrial park. After many years of idle, now dilapidated. As for the first to third floors of the area is used by other companies, we can only use two parts of the existing indoor space, one is the first floor of an independent community entrance, the other is the third to seventh floors of the dormitory building as a living unit. It means that the entire community will not have any public service space facilities. To solve this problem, we found that there are two huge roof spaces on both sides of the buildings, With the roof, we may be able to design a „Home on the Roof“, where people can run, see the sunset, or just be in a daze. In this way, the community forms a communication to the city.

The four containers are used as reading room, kitchen, museum and dining-hall respectively, by connecting with the circled platform, a multiple functional space is formed. Cool gentle breeze blow through the space after opening the glass folding doors, sitting in the corridors and watching the sunset or playing board games in the containers are wonderful ways to enjoy the elegant sky.

The low dorm corridor serviced the room arrayed both side before, the doors of the room was located face to face, which created a sense of living together and reduced the life quality. How to change the situation by a simple restructure? We push the entrance door in to the room for a certain distance, it makes all the entrances are hid in the hole and people can only notice the

side of the hole which guarantees the privacy of the corridor and avoids the sense of impetuosity created by the endless corridor and the dense doors. Each door of the 95 rooms is framed by the yellow canopy, ground and the wall, the three factors define a private room for every resident and it is a hint for the cozy life behind the door.

Three problems were mainly considered during the design process of the residential unit. Firstly, how to create a multi-tiered living experience in the long and narrow room. Secondly, how to save the room and combine the saving and living function in a single piece of furniture. Thirdly, how to solve the southern climate problem by design. After considering the above three questions, two kinds of layout were design for diverse groups.

Layout a: Room inside Room

The “Room inside Room” was design according to the consideration of the privacy. If a new type of furniture could be design specially for the room, the several functions of a traditional apartment will be held at the same time including the entrance-hall, corridor for saving, bedroom, living room and balcony. A box with holes are placed near the bathroom to surround a bedroom and the boundaries of the box give definition of the other functional space. The box is not a totally closed room, it was placed at a certain distance away from the wall, and the gap makes all the space connected like the Chinese garden. The sense of occlusion is avoided in this way. As for the materials, the room is covered

by cozy wood which is different from the outside yellow paint. The overlapping wall builds a sense of delicate. At last, the box provides several positions for savings and the users can easily get the things when lying on the bed.

Layout b: Internally connected Room

According to the survey, some young people are willing to living alone rather than invite friends to their rooms. In this case, a large and well-functioning room was designed. The bed is the core of the whole room, the balcony becomes the bay window beside it while the table becomes the platform and the sofa is the extended area of the bed. A pure and barrier free cozy space is created due to the integrative furniture.³²

32 <https://www.archdaily.com/884644/you-plus-international-youth-community-shenzhen-officeproject> [25.07.2020]



43 | Innengang



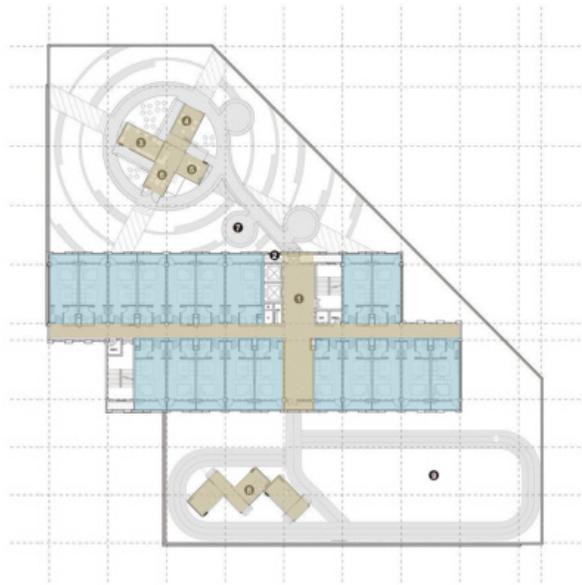
44 | Außenbereich



45 | Zimmer: Layout a



46 | Zimmer: Layout b

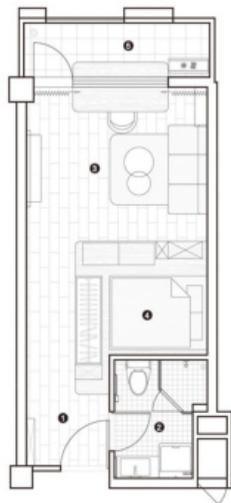


三层平面图 / 3rd Floor

- 1 电梯厅 Elevator Lobby
- 2 卫生间 Bathroom
- 3 厨房 Kitchen
- 4 影吧 Projection Room
- 5 书吧 Reading Room
- 6 餐厅 Dinning Room
- 7 平台 Platform
- 8 健身房 Gymnasium
- 9 跑道 Running Track

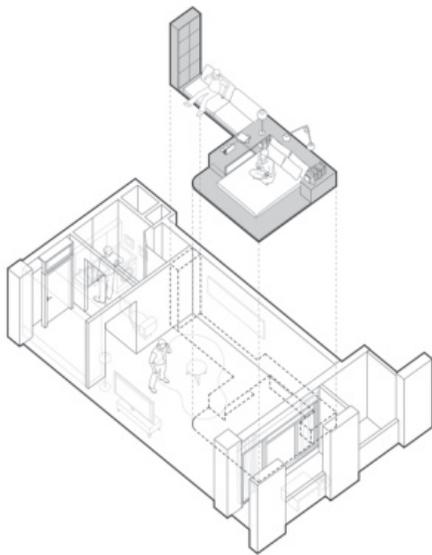
Wohnen
 Gemeinschaft

47 | Regelgeschoss

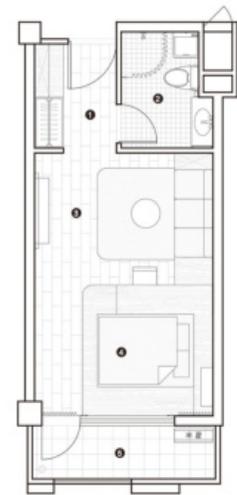


- 1 玄关 FOYER
- 2 卫生间 BATHROOM
- 3 客厅 LIVING ROOM
- 4 卧室 BED ROOM
- 5 阳台 BALCONY

48 | Grundriss: Room inside Room



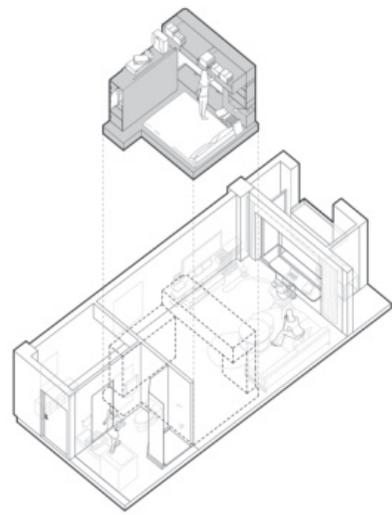
50 | Axonometrie: Room inside Room



- 1 玄关 FOYER
- 2 卫生间 BATHROOM
- 3 客厅 LIVING ROOM
- 4 卧室 BED ROOM
- 5 阳台 BALCONY

连通宅 / CONNECTION ROOM

49 | Grundriss: Internally connected Room



51 | Axonometrie: Internally connected Room



2.5 | URBIA LINKED LIVING



Ort	Vorgartenstraße 204, 1020 Wien, Österreich
Architekt	Architekten Tillner & Willinger
Betreiber	Corestate
Fertigstellung	2015
BGF	28.000 qm
Stockwerke	10
Zimmeranzahl	580
Zimmertypen	3: Basic apartments, Smart apartments, Premium apartments
Aufenthaltsdauer	Mindestens 6 Monate
Gemeinschaftsräume	Community Spaces, Learning Lounge, TV-Lounge, Dachterrasse, Gastronomie, Fitnessstudio

Urbia Linked Living Beschreibung

„Das Studentenwohnheim befindet sich in unmittelbarer Nähe des Wiener Messezentrums im 2. Gemeindebezirk sowie der U Bahnlinie U2, Station Krieau.

Bauplatz B fungiert als Verbindungselement zwischen dem niedrigeren Bauplatz A und dem höheren Bauplatz C. Sichtbeziehungen zum Messeturm und zu den Freiflächen bestimmen die Positionierung und die Höhen der Baukörper. Die geschwungene Form des Gebäudes erzeugt auf einer Länge von über 150 m einen spannenden Gesamteindruck mit einer abwechslungsreichen Fassade und einer unterschiedlichen Licht-/Schattenwirkung.“³³

„Neubau eines 10-geschossigen Studentenwohnheims. In den beiden Sockelgeschossen (EG / 1.OG) sind gemeinschaftliche Nutzungen (Learning Lounge / Veranstaltungs- und Seminarräume) untergebracht, sowie gewerbliche Nutzungen (Gastro, Start-Up Büros / Fitness-Club). Die Sockelgeschosse sind unterbrochen und werden von den Wohngeschossen (2. bis 10. Geschoss) überspannt.

Der Zugang erfolgt über den die Sockelgeschosse umspielenden Freiraum, sowie über die Plazaebene des Messecarrees.

Von der Vorgartenstraße wird das Studentenheim über drei Eingänge erschlossen. Zu den Gebäudeenden hin sowie in der Mitte des Gebäudes liegt je ein Eingang, welchem innerhalb des Gebäudes ein Stiegenhauskern mit Aufzug zugeordnet ist.

Im nordwestlichen Sockelbereich, direkt neben dem Freitreppenaufgang zur Plazaebene befindet sich der Haupteingang. Er führt in den internen Empfangsbereich des Gebäudes, der zwei-

geschossigen Welcome Lounge.

Innere und äußere Treppe sind so gestaltet, dass sie wie eine einzige durch die Glasfassade hindurch gesteckte Treppe gelesen werden, d.h. hier wird der Außenraum des Gebäudes mit seinem Innenraum besonders deutlich verbunden. Im Gegensatz zum Haupteingang führen mittlerer und südlicher Eingang direkt in die oberen Geschosse.

Die Stiegenhäuser mit jeweils zugeordnetem Lift führen zu den entlang eines Mittelganges zweihüftig angeordneten Zimmern. Alle drei Enden des Mittelgangs münden an einem Fenster, sodass das Ende des Ganges jeweils mit Tageslicht beleuchtet ist.

Die Fassaden der Sockelgeschosse wird zwischen den statischen Wandscheiben als Pfosten-Riegel-System ausgebildet, im Bereich der Wandscheiben wird eine hinterlüftete Fassade ausgeführt.

Das neunte Obergeschoss, sowie das Dachgeschoss sind je versetzt als Staffelgeschoß ausgebildet, wodurch die so entstandenen Dachflächen als Terrassen genutzt werden.“³⁴

33 https://worldofporr.com/fileadmin/World_of_PORR/WOP-159_bis_WOP-171/2015_World_of_PORR_Nr166_de.pdf, S.47 [25.07.2020]

34 https://www.tw-arch.at/index.php?inc=projectSelectionAll&id=184:3068&lang_id=de [25.07.2020]



53 | Eingang



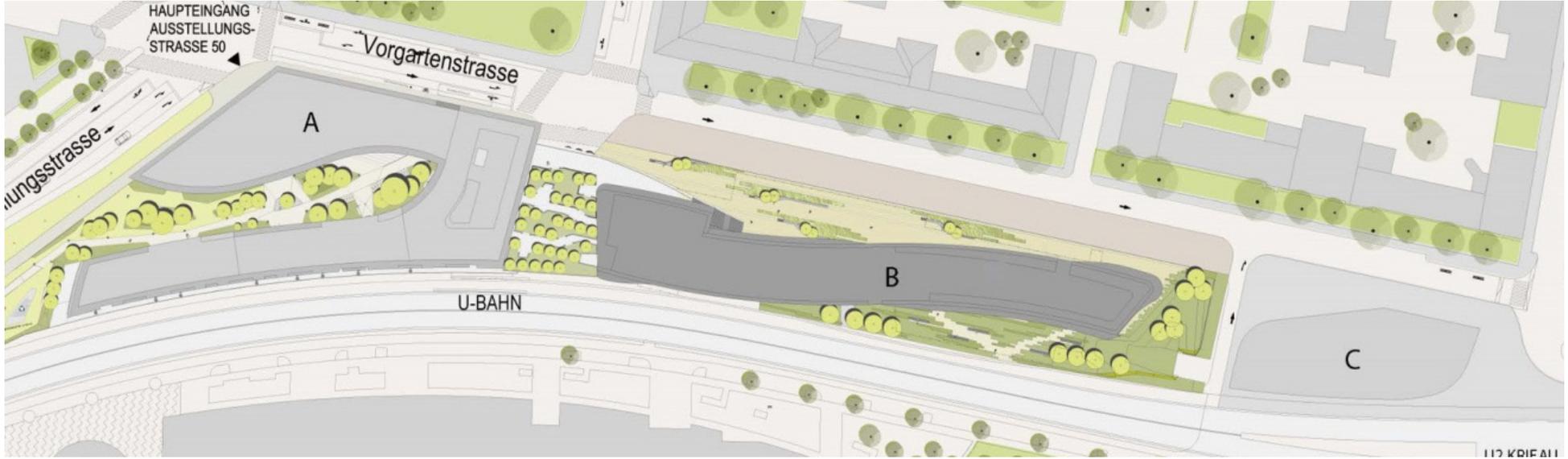
54 | Lounge



55 | Gemeinschaftsbereich



56 | Zimmer



57 | Lageplan



58 | Zimmer: Basic



59 | Zimmer: Premium



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

3 | STANDORT

3.1 | BAUPLATZWahl

Zunächst wird das Zielgebiet dieses Entwurfs auf das Bundesland Wien festgelegt. Wien eignet sich für ein Co-Living Projekt deshalb gut, da Wien international bekannt ist und hohe Beliebtheitswerte genießt. Die Stadt bietet viele Möglichkeiten zu unterschiedlichsten Lebensweisen. Arbeitsplätze, Vergnügungsmöglichkeiten, Ruheorte an der Donau und Grünflächen sind nur einige Attribute der facettenreichen Stadt Wien die viele Menschen hierher lockt. Wien hat außerdem einen hohen Bevölkerungsanteil und einen nach wie vor hohen Bevölkerungszuwachs. Auch ist es eine Studentenstadt und eine junge Stadt, womit genau jene Nutzergruppe erreicht wird, welche für das Co-Living Konzept geeignet scheint.

Zur Findung des Bauplatzes werden mehrere Grundkriterien für den Bauplatz vorausgesetzt. Es soll ein innerstädtischer Bauplatz sein, der möglichst zentral in der Stadt gelegen ist. Zudem soll der Bauplatz gut an die öffentliche Infrastruktur angebunden sein, sowohl regional, und -wenn möglich- auch international. Relevant ist auch die Größe des Grundstücks, wobei dem Konzept ausreichend Freiraum eingeräumt werden muss.

Die Wahl des Bauplatzes fiel auf ein Grundstück in Wien Meidling, im 12. Wiener Gemeindebezirk. Es liegt zwischen dem Bahnhof Meidling und dem Wiener Hauptbahnhof. Durch die Nähe der beiden Bahnhöfe ist der Bauplatz durch den Zugverkehr an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Durch den Neubau der U-Bahn Linie U5 wird im Zuge dessen auch die U-Bahn Linie U2 neu geführt, womit am Matzleinsdorfer

Platz eine neue Station entsteht, welche unweit vom Bauplatz entfernt liegt.³⁵ Somit sind die Kriterien innerstädtische Lage und Infrastrukturanbindung erfüllt.

Der gewählte Bauplatz bietet auch genügend Fläche für das Konzept. Derzeit ist die Fläche un bebaut und wird als Parkplatz genutzt. Somit ist auch das Kriterium der ausreichenden Baugröße erfüllt.



Bauplatz



Bahnhof Meidling



Matzleinsdorfer Platz (vsl. ab 2027)



Wien Hauptbahnhof



Stephansdom



Flughafen Wien Schwechat



Zugverkehr



U-Bahn U2 (vsl. ab 2027)



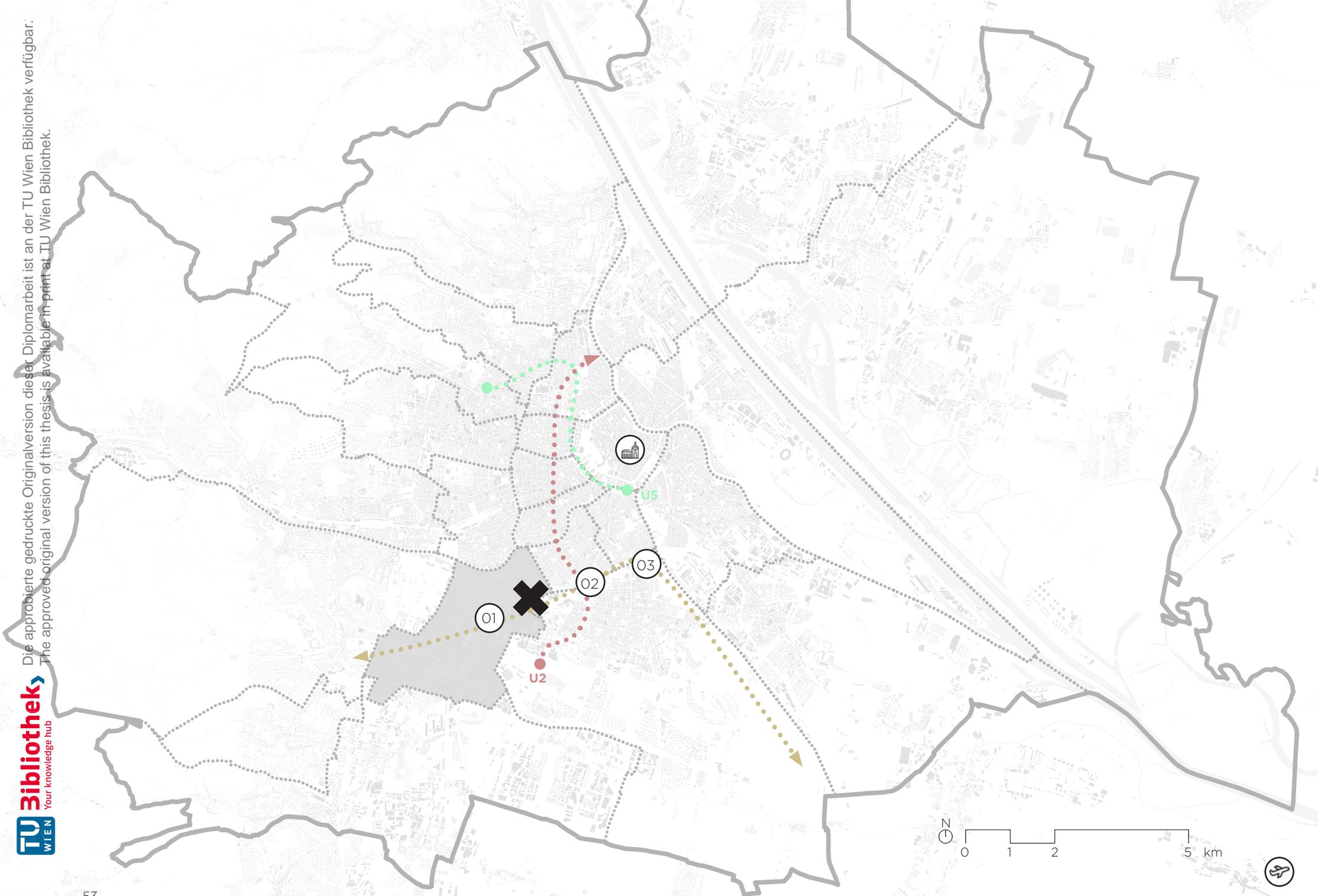
U-Bahn U5 (vsl. ab 2025)



Bezirksgrenze

60 | Schwarzplan Wien M1:100.000

35 vgl. <https://u2u5.wien.gv.at/site/projekt/station-matzleinsdorfer-platz/> [10.08.2020]



3.2 | UMGEBUNGSANALYSE

Grünraum

- 01 Erholungsgebiet Wienerberg
- 02 Schönbrunner Schlosspark
- 03 Wilhelmsdorfer Park
- 04 Haydn Park
- 05 Waldmüllerpark
- 06 Auer-Welsbach-Park

Kultur

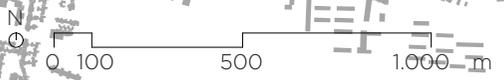
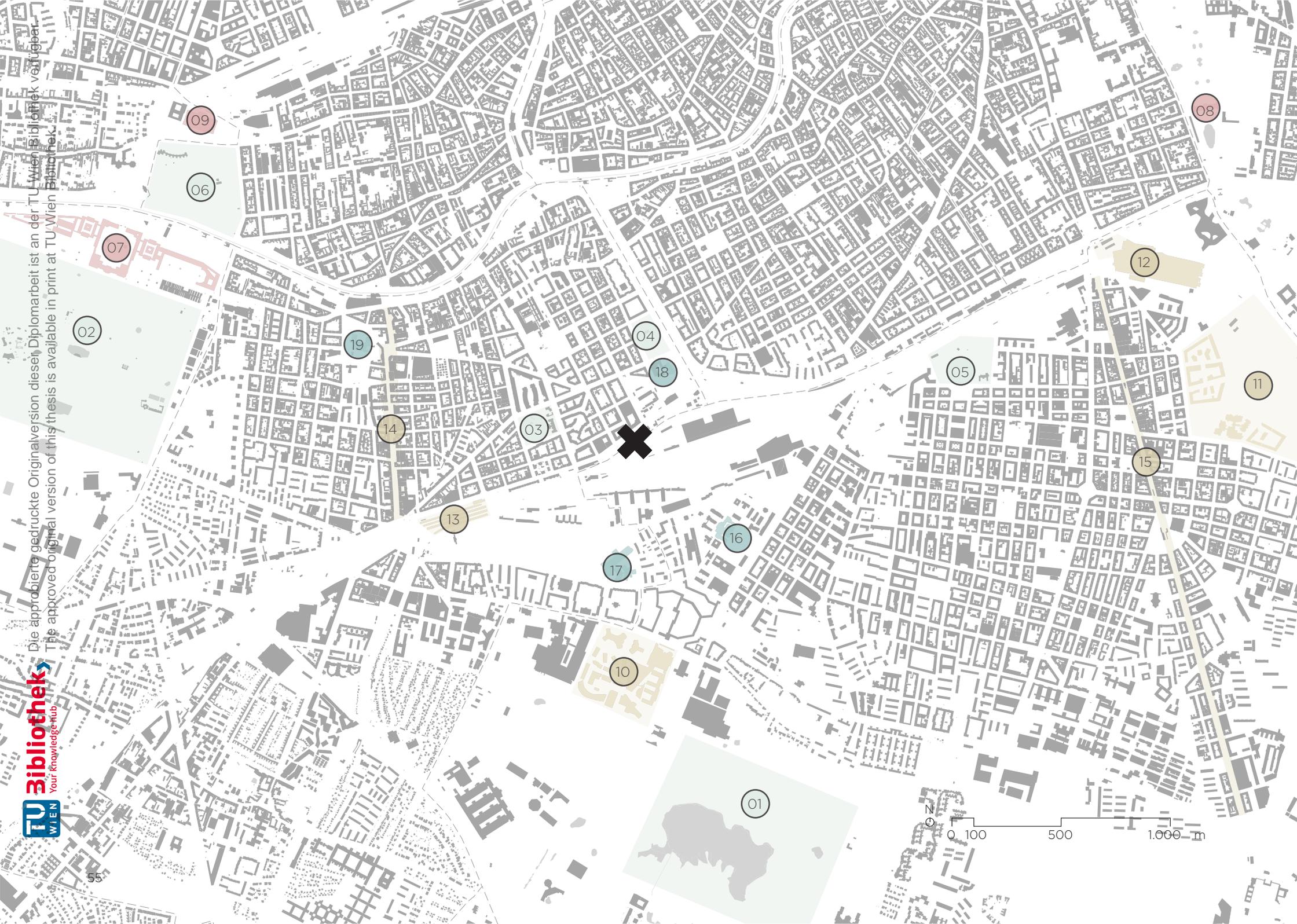
- 07 Schloss Schönbrunn
- 08 Schloss Belvedere
- 09 Technisches Museum

Hotspots

- 10 Wienerberg City
- 11 Sonnwendviertel
- 12 Hauptbahnhof
- 13 Bahnhof Meidling
- 14 Meidlinger Hauptstraße
- 15 Favoritenstraße

Infrastruktur

- 16 Kaiser-Franz-Josef-Spital
- 17 Unfallkrankenhaus Meidling
- 18 Pfarrkirche Neumargareten
- 19 Theresienbad



3.3 | INFRASTRUKTURANBINDUNG

Motorisierter Individualverkehr

Der Bauplatz liegt an der Eichenstraße und kann mit dem Auto erreicht werden.

Die Eichenstraße ist eine vierspurige Straße mit jeweils zwei Fahrbahnen je Fahrtrichtung. Es besteht eine eigene Zufahrt zum Bauplatz.

Fußgänger, Radfahrer

Es ist entlang der Eichenstraße kein Fahrradstreifen vorhanden. Allerdings ist ein Gehsteig mit einer Breite von ca. 3m bestehend.

Straßenbahn

Die am nächstgelegene Straßenbahn ist die Nummer 62 an der Station Marx-Meidlinger Straße. An der Straßenbahnhaltestelle Eichenstraße verlaufen hingegen mehrere Straßenbahnen, die Linien 6, 18 und 62.

U-Bahn

Die nächstgelegene U-Bahn Station ist die Station U6 Bahnhof Meidling. Ab voraussichtlich 2027 wird es am Matzleinsdorfer Platz eine U-Bahn Station der Linie U2 geben. Diese verläuft vom Wienerberg bis zur Seestadt.

Zug

Alle Fernverkehrszüge fahren seit 2015 durch den Hauptbahnhof Wien.

Der Bahnhof Meidling liegt westlich vom Hauptbahnhof Wien. Von dort aus trennen sich die Gleise in Richtung Westen und Süden des Landes. Zwischen dem Bahnhof Meidling und dem Hauptbahnhof verkehren alle Fernverkehrszüge.

Wiener Lokal Bahn

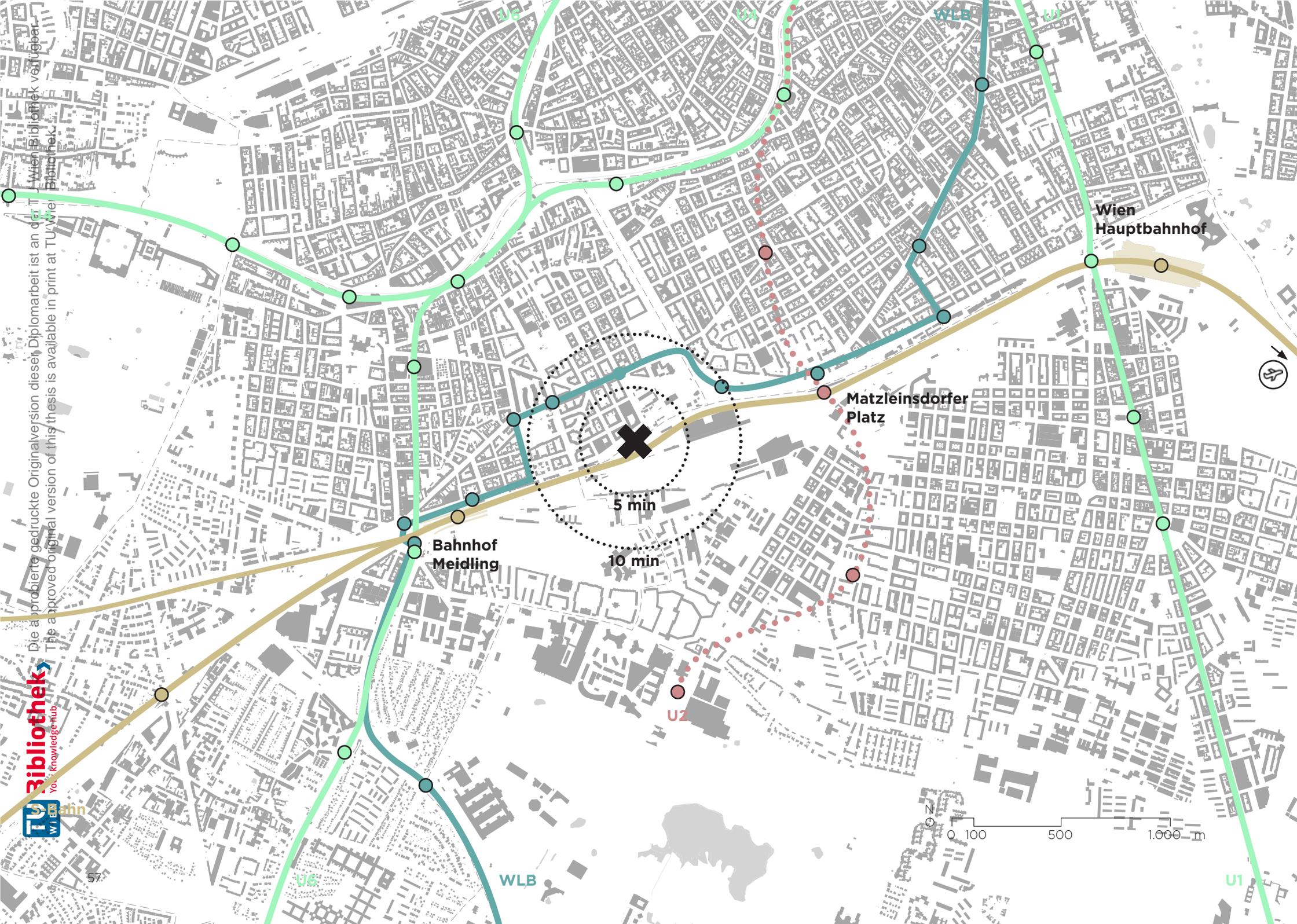
Die Lokalbahn Wien-Baden verläuft vom Stadtzentrum Wien Oper bis über die Landesgrenze nach Niederösterreich mit Endstation Baden Josefsplatz.

Mehrere Haltestellen dieser Bahn liegen in geringer Entfernung zum Bauplatz.

Flughafen

Der Flughafen Wien-Schwechat ist in ca. 30min Zugfahrtszeit erreichbar.





3.4 | STÄDTEBAULICHER KONTEXT

Projektgebiet Wolfganggasse

„Auf dem Areal der Wiener Lokalbahnen in der Wolfganggasse im 12. Bezirk entstehen auf rund 31.000 Quadratmetern rund 850 geförderte Wohnungen. Gebaut werden spezielle Wohnformen für Alleinerziehende, ein Gemeindebau NEU, ein neues Pflegewohnhaus mit stationärem und mobilem Angebot, ein Kindergarten, Smart-Offices sowie Geschäfte für den täglichen Bedarf.

Darüber hinaus sind im Rahmen des „Lebenscampus Wolfganggasse“ in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein der Österreichischen Jungarbeiterbewegung (ÖJAB) soziale Bildungseinrichtungen und Lehrlingswerkstätten vorgesehen. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein Lehrlingswohnheim sowie Wohnangebote für Menschen in Not in Kooperation mit dem Verein neunerhaus.

Die ehemalige Remise wird revitalisiert und dient mit ihren Gastro- und Kulturangeboten in Zukunft den neuen BewohnerInnen und den AnrainerInnen als Grätzlzentrum. Für das Stadtviertel entsteht zudem durch bauplatzübergreifende Freiraumgestaltung und zahlreiche Gemeinschaftseinrichtungen ein Mehrwert.“³⁶

Projektgebiet Eichenstraße

„Im Zuge der Stadtentwicklungsmaßnahmen rund um das Wiener Projektgebiet Wolfganggasse wird auf der Projektliegenschaft Eichenstraße 1 ein attraktiver Neubau mit multifunktionalen Nutzungen entstehen: Neben Gewerbeflächen im Sockel und klassischer Wohn-

nutzung ist ein Teil des Projekts für ein Hotel bzw. für Serviced Apartments vorgesehen. Der so entstehende Nutzungsmix ermöglicht den weiteren Ausbau der Infrastruktur am Standort und wertet die gesamte Nachbarschaft auf.“³⁷

Projektgebiet Matzleinsdorfer Platz Süd

„Der Matzleinsdorfer Platz wird durch den Ausbau der U2 zu einem wichtigen Verkehrsknoten für den öffentlichen Verkehr. Das Umfeld im 10. Bezirk soll neu gestaltet und ein attraktives Tor zu Favoriten werden.“³⁸



Bauplatz



Stadtentwicklungsgebiet



Projektgebiet Wolfganggasse



Projektgebiet Eichenstraße



Matzleinsdorfer Platz Süd



Bezirksgrenze



Bezirk

63 | Schwarzplan M1:10.000 - Kontext

36 <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/wolfganggasse.html> [10.08.2020]

37 <https://www.soravia.at/project/quartier-eichenstrasse-viennese-chameleon/> [10.08.2020]

38 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/matzleinsdorfer-platz-sued/index.html> [10.08.2020]

15. Rudolfsheim-Fünfhaus

12. Meidling

5. Margareten

U2 Matzleindsdorfer
Platz

03

01

02

10. Favoriten

Reismannhof

Eichenstraße

Gaudenzdorfer Gürtel

Margareten Gürtel



ÖBB Service Stützpunkt

Auf dem ehemaligen Gelände des Frachtenbahnhofs Wien Matzleinsdorf entstand im Jahr 2010 ein hochmoderner Service Stützpunkt für Lokomotiven. Wo früher Lkw-Bahngut-Verladungen stattfanden, wurde hier ein zentraler Ort für die Servicierung von Lokomotiven geschaffen. Durch den Entfall der Kopfbahnhöfe Süd- und Ostbahnhof, wurde hier ein neuer Stützpunkt an einem zentralen Ort zusammengefasst. Durch die Möglichkeit der Durchfahrt für Züge können nun Zeit und Kosten gespart werden, zudem liegt es standorttechnisch nahe dem neu errichteten Hauptbahnhof Wien. Das Areal besteht unter anderem aus einer Blockzughalle, Betriebsgebäude, Werkstätten, Tankstelle, Rüstgleisen und Abstellgleisen. Im Wesentlichen werden hier Instandhaltungsarbeiten an Lokomotiven durchgeführt.³⁹

Sozialer Wohnbau

Dieser Ort hat auch einen historischen Bezug zur Geschichte des Roten Wien, der Zwischenkriegszeit von 1919 bis 1934. In dieser Zeit wurde eine Vielzahl an sozialen Wohnbauprojekten realisiert. Im nahen Umfeld des Projektgebiets liegen der Fuchsenfeldhof und der Reismannhof. Diese stehen in engem Zusammenhang miteinander und liegen auch auf gegenüberliegenden Straßenseiten. Der Fuchsenfeldhof ist einer der ersten Gemeindebauten in Wien und ein typisches Beispiel für den klassischen sozialen Wohnbau des Roten Wien. Beide Anlagen wurden von den selben Architekten Heinrich Schmid und Hermann Aichinger geplant und nacheinander zwischen 1922 bzw. 1924 erbaut.⁴⁰

39 vgl. http://gender.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_16.2.a&cid=1263898106015 [23.08.2020]

40 vgl. <http://www.dasrotewien.at/seite/fuchsenfeldhof> [10.08.2020]



3.5 | BEBAUUNGSPLAN

Aus dem online abrufbaren Flächenwidmungs- und Bebauungsplan der Stadt Wien ist dieses Grundstück als „GB GV“, d.h. „Gemischtes Baugebiet - Geschäftsviertel“ gewidmet. Im gemischten Baugebiet sind einerseits Wohnungen und andererseits auch Betriebe zulässig. Mit der Zusatzangabe Geschäftsviertel ist es nicht erlaubt im Erdgeschoss Wohnungen zu errichten, dies ist erst ab dem 1. Obergeschoss zulässig. Die Erdgeschosszone soll durch Geschäfte und Betriebe genutzt werden.⁴¹

41 vgl. https://www.wko.at/service/w/verkehr-betriebsstandort/MB_BS_Flaechenwidmungsplan.pdf, S.2f [10.08.2020]

3.6 | GEBÄUDEHÖHEN

Die zulässige Gebäudehöhe wird in der Wiener Bauordnung geregelt und ist in 6 verschiedene Bauklassen unterteilt:

BK I mindestens 2,5m, höchstens 9m,
BK II mindestens 2,5m, höchstens 12m,
BK III mindestens 9m, höchstens 16m,
BK IV mindestens 12m, höchstens 21m,
BK V mindestens 16m, höchstens 26m,
BK VI mindestens 26m.⁴²

Das Grundstück liegt in der Bauklasse BK IV.
Somit darf die Gebäudehöhe höchstens 21 m betragen.

- keine Daten vorhanden
- 1,6 - 4,5m
- 4,6 - 7,5m
- 7,6 - 9,0m
- 9,1 - 12,0m
- 12,1 - 16,0m
- 16,1 - 21,0m
- 21,1 - 26,0m
- 26,1 - 35,0m
- über 35m



Am Fuchsenfeldgasse

Am Fuchsenfeld

Malfattigasse

Kart-Löwe-Gasse

gasse

adlinger-Strasse

Hanaukay

Murtingengasse

Eichenstraße

Längert

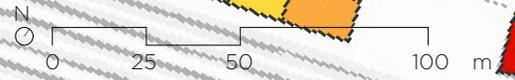
3F

3C

3A

1E

1D



Bauplatzumgebung

Der Bauplatz wird nördlich auf der gesamten Länge durch die Eichenstrasse begrenzt. Südlich der Liegenschaft befinden sich mehrere Zuggleise. Dabei liegen die Gleise auf einem höheren Niveau als dem der Straße. Zwischen Bauplatz und den Gleisen ist eine Böschung vorhanden, die grün bewachsen ist. An den Schmalseiten des Bauplatzes liegen einerseits ein Parkplatz und andererseits eine Tankstelle.

Bauplatzform

Die Schmalseite ist ca. 18m breit und die Längsseite erstreckt sich über 180m auf die gesamte unbebaute Länge des Bauplatzes. Die Form des Grundstücks weist eine nahezu rechteckige Form auf.

Lärm

Am meisten Lärm verursacht die vielbefahrene Eichenstraße. Auch vom Schienenverkehr aus ist mit einer Lärmbelastung zu rechnen. Eine Lärmschutzwand entlang der Gleise ist vorhanden und sorgt für etwas Ruhe und Sichtschutz.

Belichtung

Der Bauplatz weist eine Abweichung von etwa 30° in Ost-West Richtung auf. Die Breitseite orientiert sich nach Süden und Osten und hat deshalb einen gut gelegenen Lichteinfall auf den Bauplatz. Da die Südseite unverbaut ist und dort sich dort nur die Zuggleise befinden, kann ein gleichmäßiger Lichteinfall gewährleistet werden.

Ausblick

In etwa 2 km Luftlinienentfernung liegt die Wienerberg City mit einer imposanten Wolkenkratzer Skyline, welche vom Bauplatz aus zu sehen ist. Im Süden kann der Blick auf die zahlreichen Züge und Zuggleise geworfen werden. Auf der gegenüberliegenden Seite des Bauplatzes befinden sich Wohnbauten mit bis zu sieben Stockwerken.

Bauplatzdaten

Eichenstraße 3
1120 Wien
Meidling



Hanauskagasse

Murlingengasse

Malfattigasse

Fockygasse

Eichenstraße

Wienerberg City

21 Jun

21 Dez



N

0

25

50 m

3.7 | FOTODOKUMENTATION

01 Kundratstraße

05 Bauplatz

02 ÖBB Service Stützpunkt

03 Stadtentwicklungsgebiet

04 Margaretengürtel



01 Kundratstraße



02 ÖBB Service Stützpunkt



03 Stadtentwicklungsgebiet Wolfganggasse



04 Margaretengürtel



05 Bauplatz



05 Bauplatz | Straßenverlauf Eichenstraße



05 Bauplatz | Blick Richtung Wienerberg City



05 Bauplatz | Bestehende Zufahrtsstraße



05 Bauplatz | Zugverkehr links im Bild



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

4 | ENTWURF

4.1 | LAGEPLAN



Fuchsenfeldhof

Längelfeldgasse

Flurschützstraße

Reismannhof

Malfaldgasse

Eichenstraße

Mungingasse

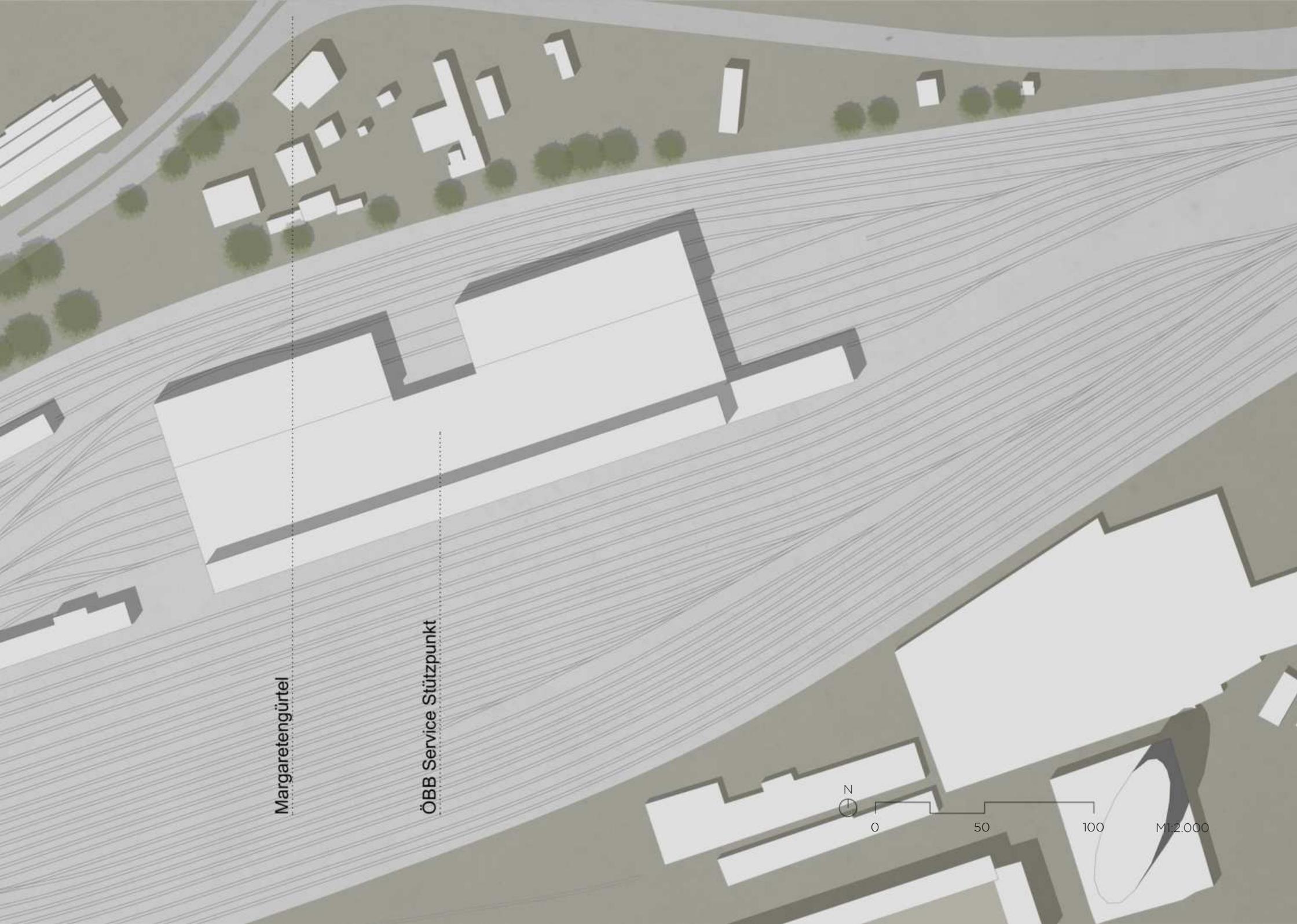
Karl-Löwe-Gasse

Fockygasse

Wolfganggasse

Co-Living Eichenstraße

Stadtentwicklungsgebiet
Wolfganggasse / Eichenstraße



Margaretengürtel

ÖBB Service Stützpunkt

N

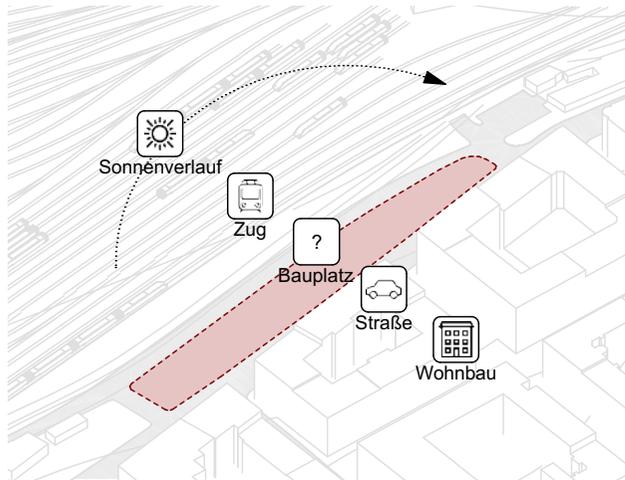
0

50

100

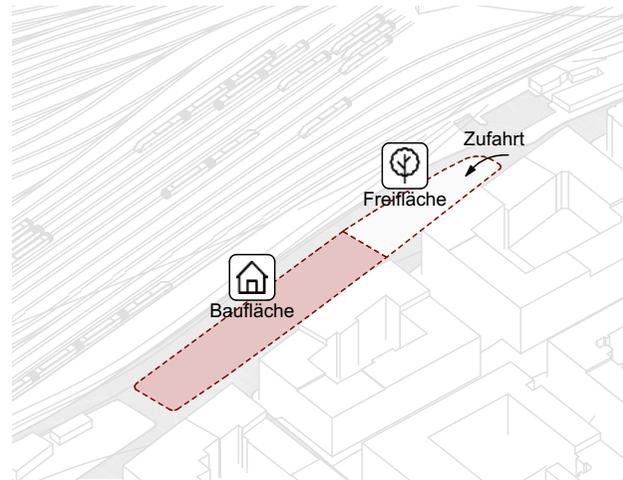
M 1:2.000

4.2 | KONZEPTERKLÄRUNG



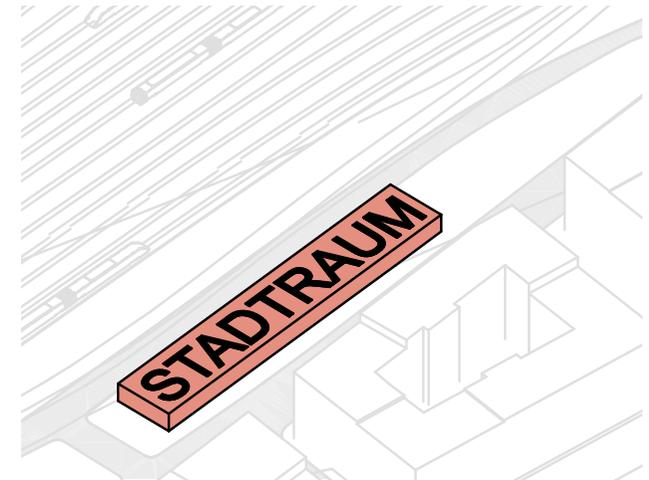
1 | Analyse des Bauplatzes

Die Form des Grundstücks ist charakterisiert durch die Länge und hat eine verhältnismäßig geringe Tiefe. Nördlich des Bauplatzes befindet sich die vielbefahrene Eichenstraße. Im Süden befinden sich Zuggleise. Diese Gleise sind vom Bauplatz durch eine Lärmschutzwand abgegrenzt und liegen auf einem höher gelegenen Plateau.



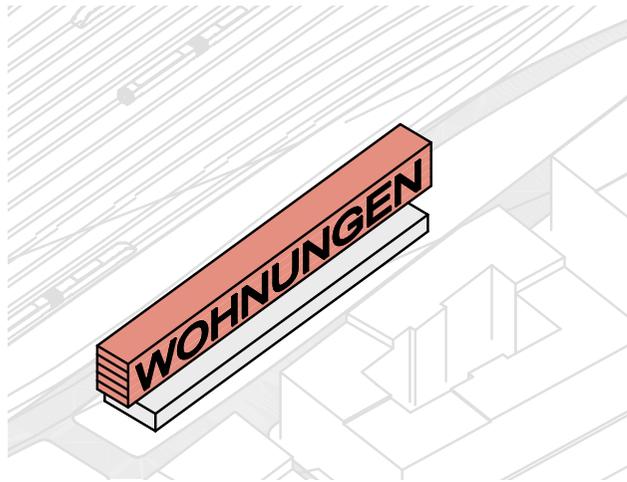
2 | Bauplatz Zonierung

Der Bauplatz wird in ein Bau Feld und in einen Freibereich eingeteilt. Die Zufahrt auf das Grundstück knüpft an die bereits bestehende Infrastrukturanbindung an.



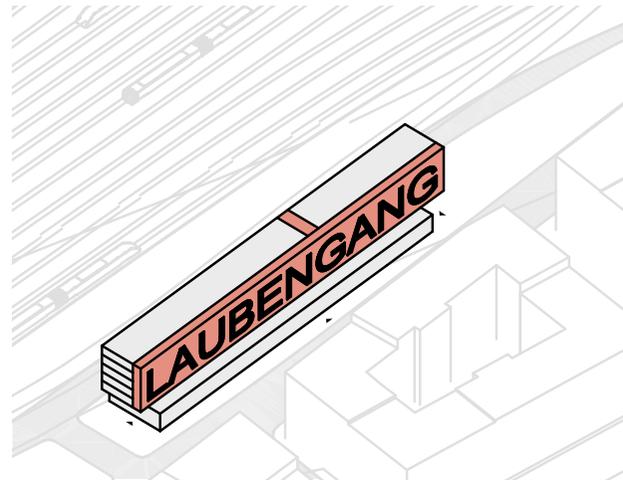
3 | Sockelzone

Auf dem Bau Feld wird das Erdgeschoss platziert, welches als Stadtraum definiert wird. Diese Sockelzone ist sowohl für die Bewohner, als auch für Besucher gedacht und bietet einen Mehrwert für die umliegende Nachbarschaft.



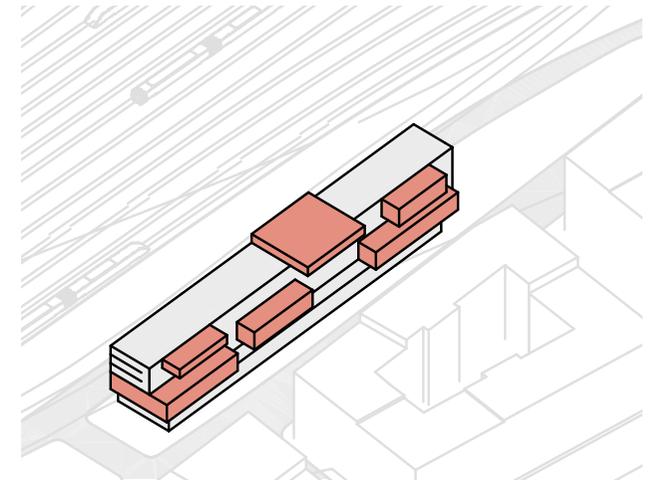
4 | Wohnungen

Der Volumenkörper für die Wohnungen wird auf dem Sockelgeschoss platziert. Die Wohnungen sind dabei Richtung Süden orientiert. Das Volumen wird zudem in weitere Geschosse unterteilt.



5 | Wegeführung

Es wird die Wegeführung festgelegt. Der Haupteingang liegt hierbei straßenseitig. Die Eingänge für die Gewerbeeinheiten liegen auf der Schmalseite des Gebäudes. An dem Volumenkörper der Wohnungen wird ein Laubengang vorgesehen. Die Vertikalerschließung erfolgt über ein Hauptstiegenhaus mit Liften und einem Fluchstiegenhaus.

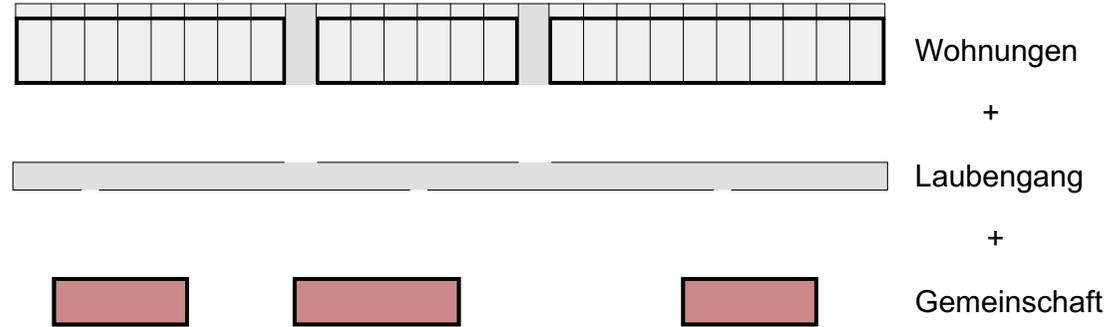


6 | Gemeinschaft hervorheben

Das Gebäude wird durch die Gemeinschaftsräume zum Erlebnis. Diese liegen im gesamten Gebäude verteilt. Das Dach wird zum gemeinschaftlichen Freibereich.

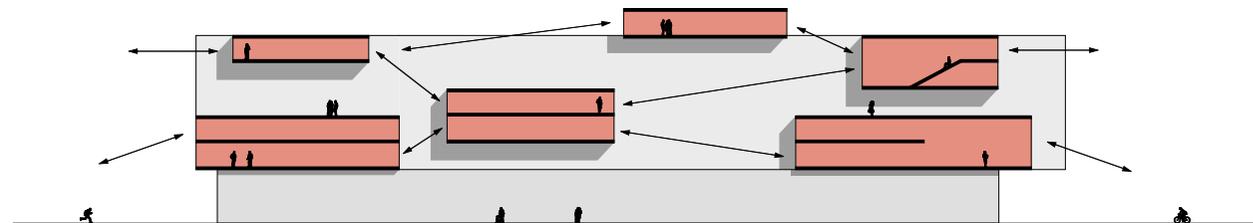
Grundriss schematisch

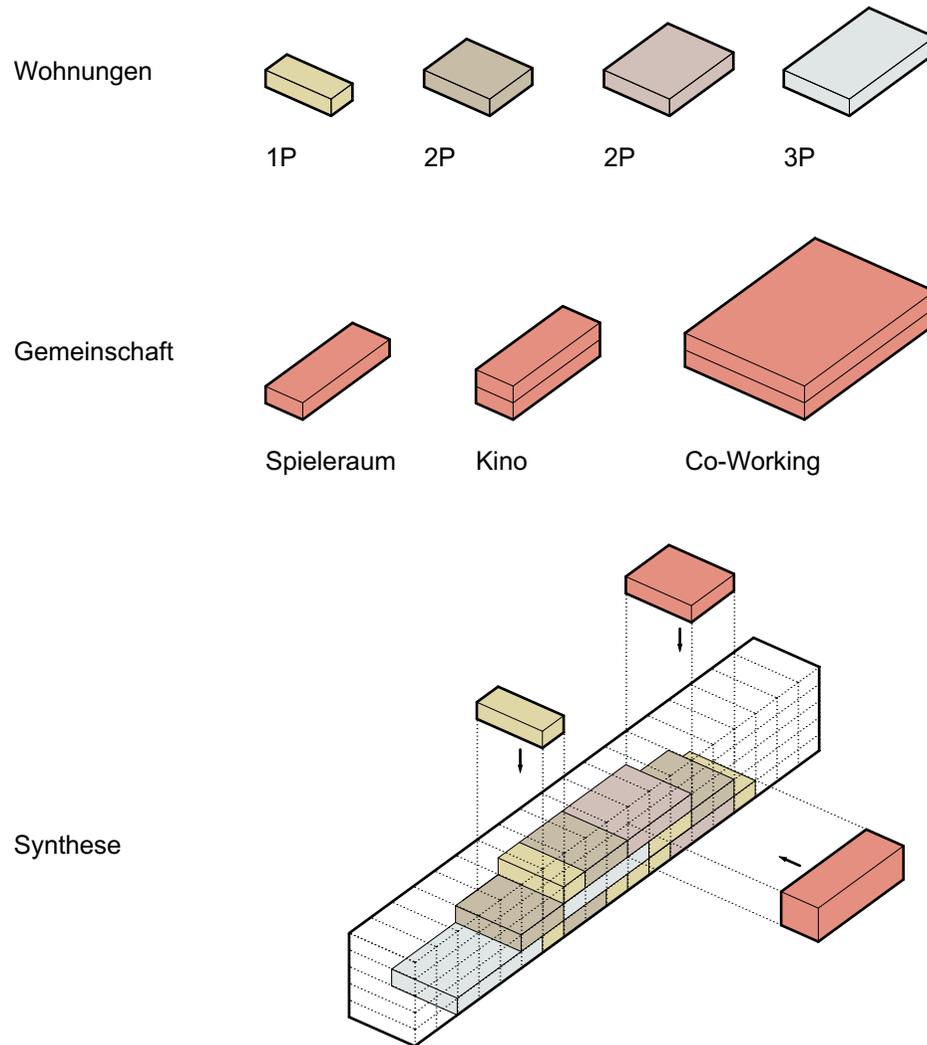
Dieser Entwurf kann im Wesentlichen in drei Elemente gegliedert werden. Der Laubengang verbindet die Wohnungseinheiten mit den kollektiven Räumen. Hierbei wird der private Rückzugsort von dem öffentlichen Bereich klar getrennt und der Laubengang ist dabei als Übergang dessen zu interpretieren.



Blickbezüge

Durch das Vorsetzen der Gemeinschaftskuben aus der Fassade heraus entstehen Blickbezüge zwischen den Kuben. Es entsteht ein Zusammenhang zueinander.





Zusammensetzung

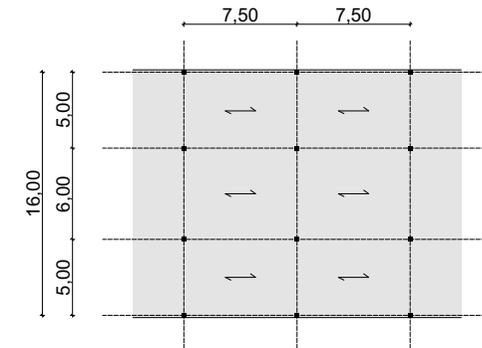
Die Raumnutzung bestimmt die Größe des Raumvolumens. Der Wohnungsmix kann individuell zusammengestellt werden. Die kleinste Einheit ist ausgelegt für eine Einzelpersonen Wohnung.

Theoretisch haben in dem Entwurf bis zu maximal 23 Stück der kleinsten Einheit pro Geschoss Platz. Hochgerechnet auf 5 Wohngeschosse wären maximal 115 Wohneinheiten umsetzbar.

4.3 | TRAGWERK

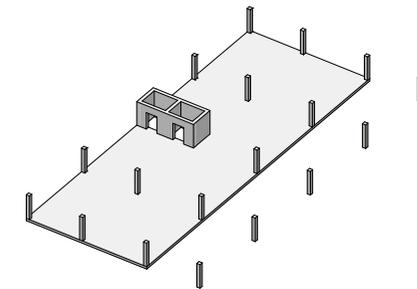
Stahlskelettbau

Das Tragwerk besteht aus einem Stahlbetonskelettbau. Der Baugrund ist in einem Achsraster eingeteilt. Der größte Achsabstand liegt dabei bei 7,50 m. Das Gebäude weist eine Gesamtlänge von 98 m auf und hat 14 Achsen in Längsrichtung. Die Gebäudetiefe liegt bei 16,50 m und ist in 4 Achsen aufgeteilt. Die Deckenspannungsrichtung verläuft in Längsrichtung.



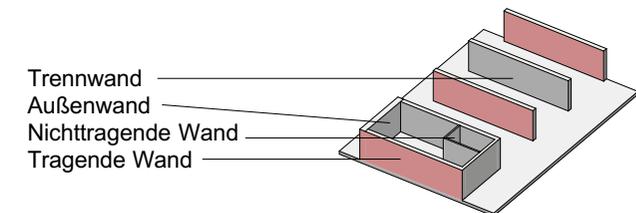
Konstruktionsprinzip

Die tragende Konstruktion besteht im Wesentlichen aus Stahlbetonstützen und Spannbetondecken. Der vertikale Lastabtrag erfolgt durch die Stützen, der horizontale Lastabtrag wird durch die Spannbetondecken übernommen. Die Aufzugsschächte dienen als Aussteifungselement des Gebäudes. Die Ausführung des Fundaments erfolgt als Plattenfundament.

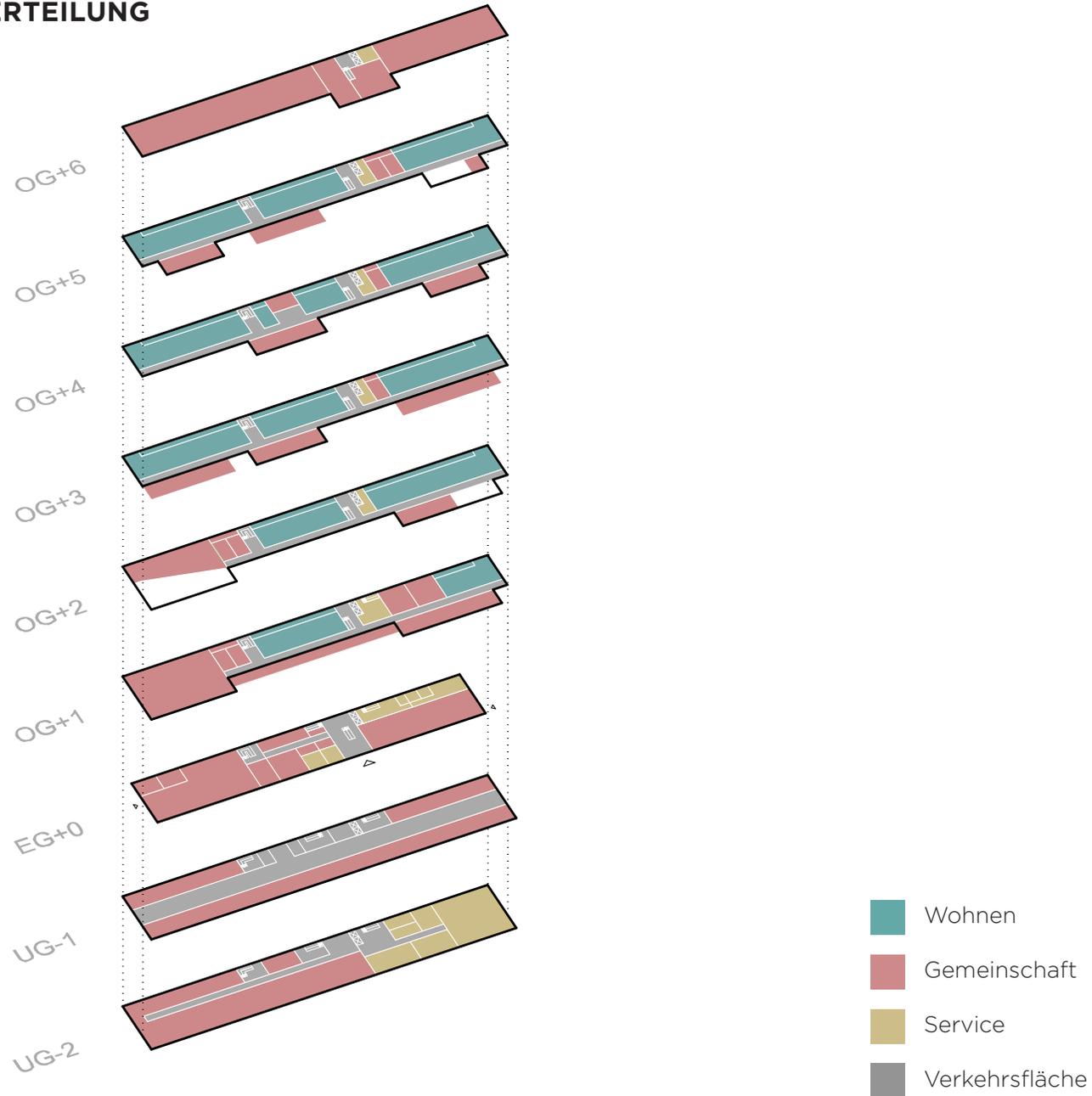


Wände

Die Außenwände werden als WDVS ausgeführt und haben eine Wandstärke von etwa 40cm. Tragende Wände werden in Stahlbetonausführung errichtet. Die massive Stahlbetonwand übernimmt die tragende Funktion, sowie die brandschutztechnischen Anforderungen. Diese sind in Schottenbauweise in Querrichtung angeordnet. Die Wohnungstrennwände sind, um den Schallschutz zu gewährleisten, 30cm breit dimensioniert. Die nichttragenden Innenwände haben eine Stärke von etwa 10cm.

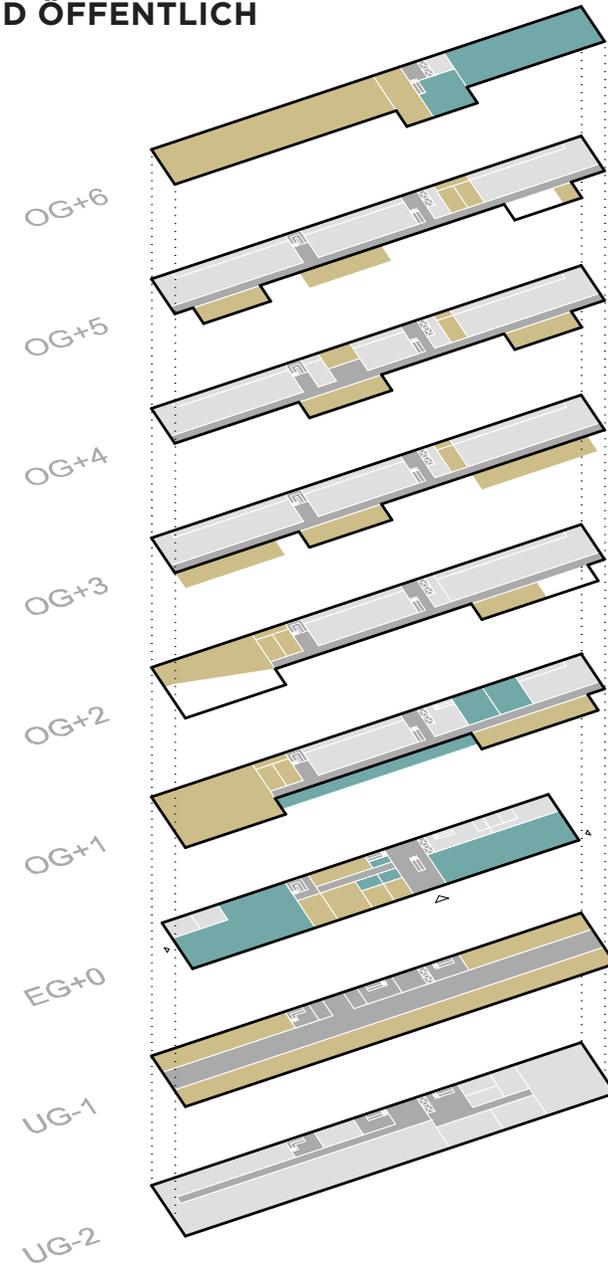


4.4 | FLÄCHENVERTEILUNG

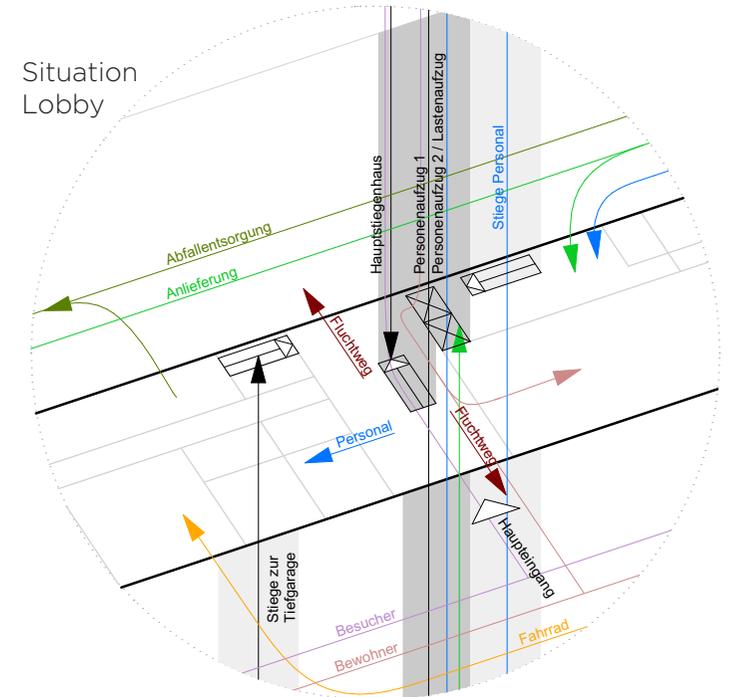
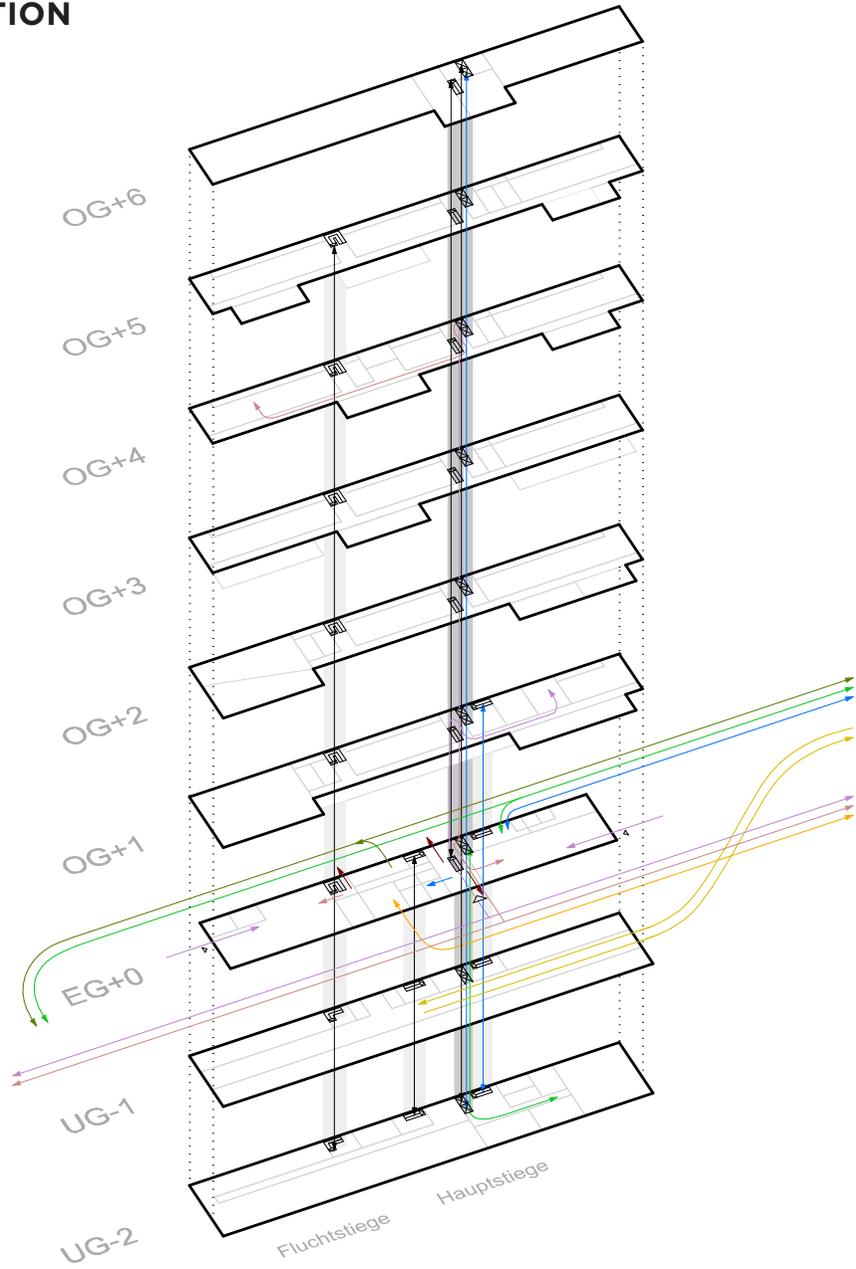


4.5 | PRIVAT UND ÖFFENTLICH

- Öffentlich
- Halböffentlich
- Privat

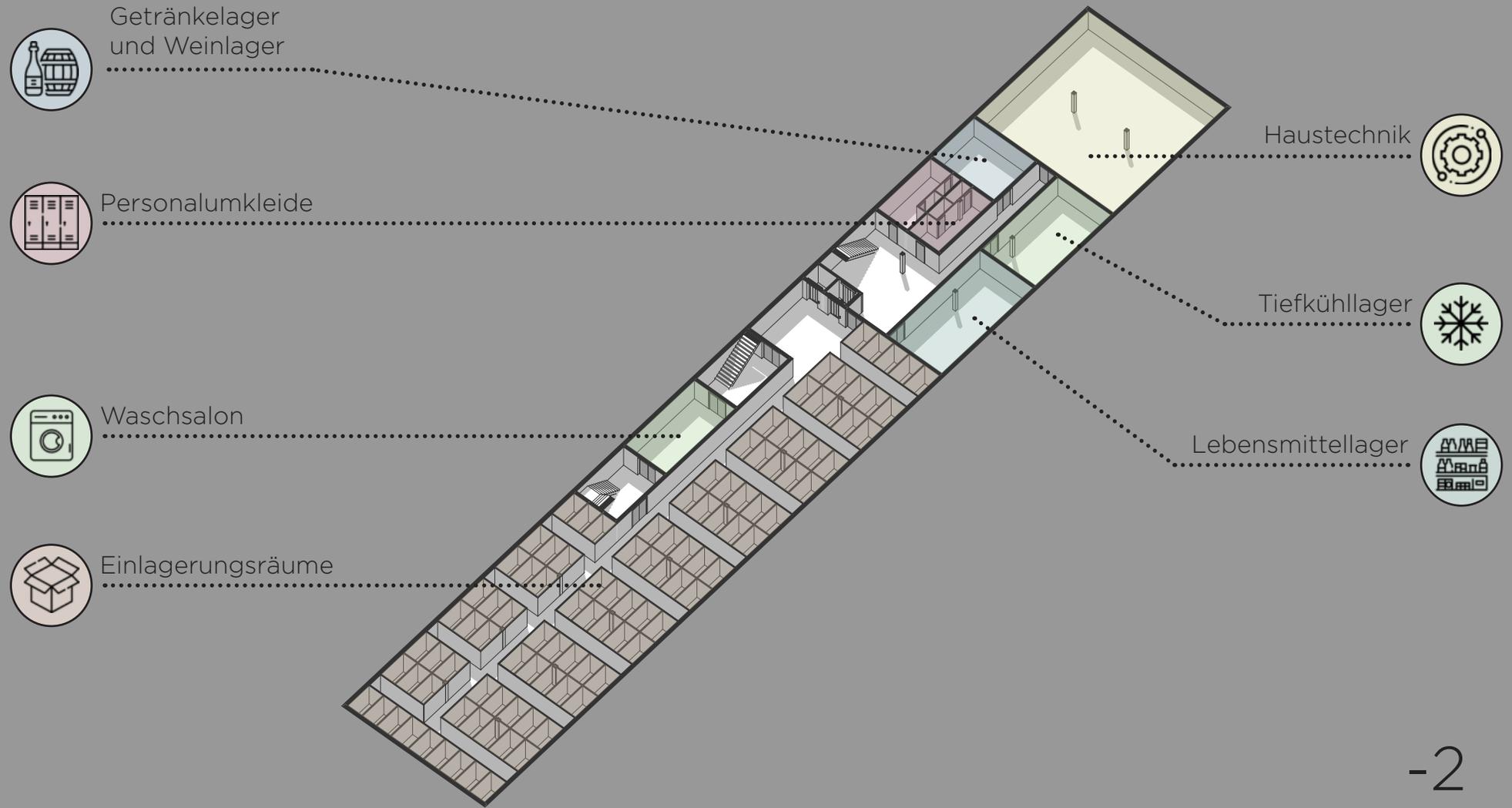


4.6 | ZIRKULATION



- Aufzug
- Fluchtweg
- Bewohner
- Besucher
- Personal
- Anlieferung
- Abfallentsorgung
- Parken
- Fahrrad

4.7 | RAUMPROGRAMM

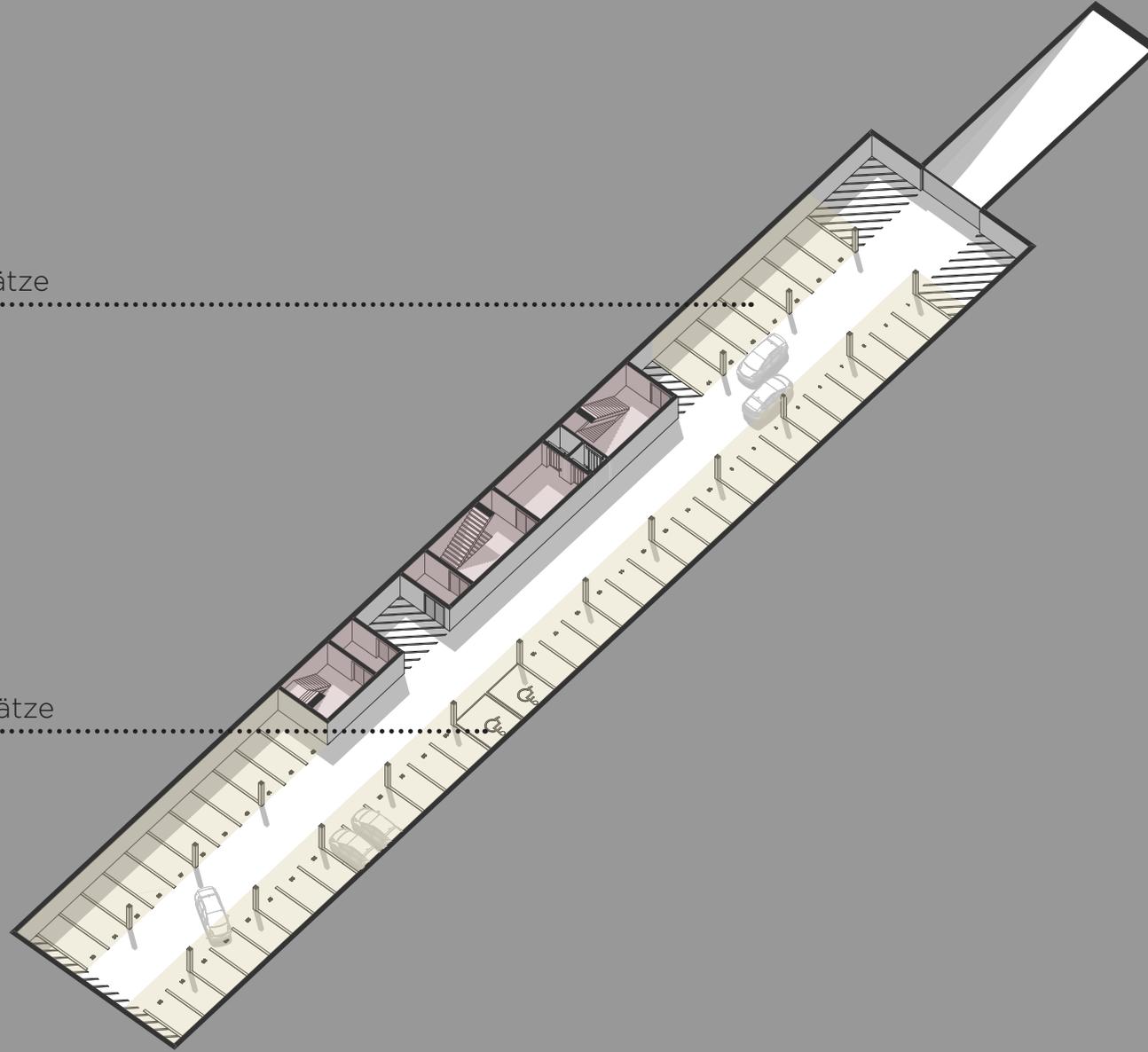




Tiefgaragen Stellplätze



Behinderten Stellplätze





Anlieferung



WCs



Müllraum



Fahrradraum



Fitnessstudio



Küche



Spülküche



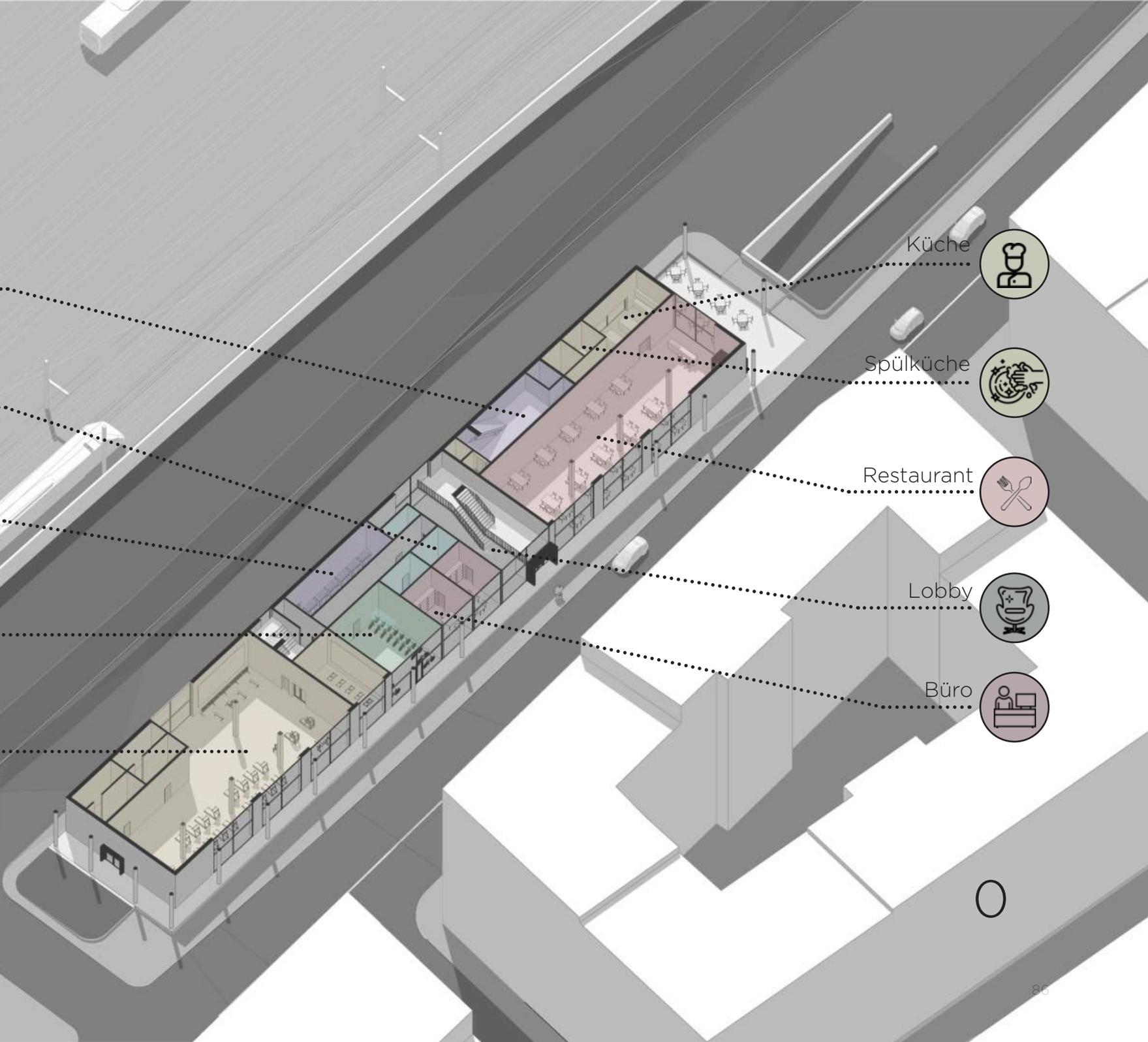
Restaurant



Lobby



Büro





Vortragssaal



Multifunktionsraum



WCs



Gemeinschaftsküche



Co-Working



PC und Drucker Raum



Personalraum
und Teeküche

+1



Etagenservice



WCs



Gemeinschaftsküche



Co-Working Galerie



PC Raum Galerie

+2



Gemeinschaftsküche



Wohnzimmer



Bücherei



Dachterrasse



Dachterrasse

+3



Kino



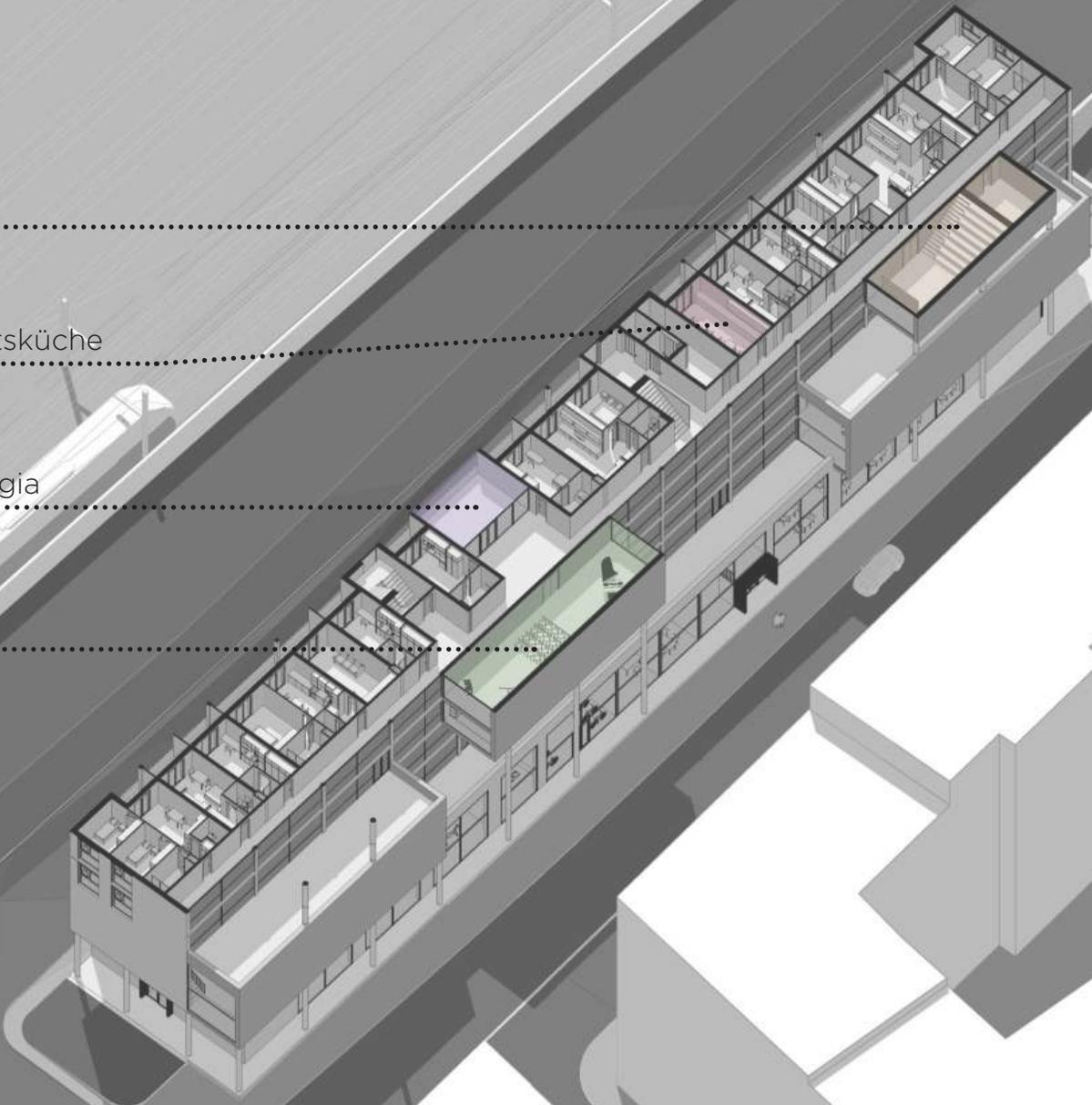
Gemeinschaftsküche



Freiraum Loggia



Musikraum



+4



Kino



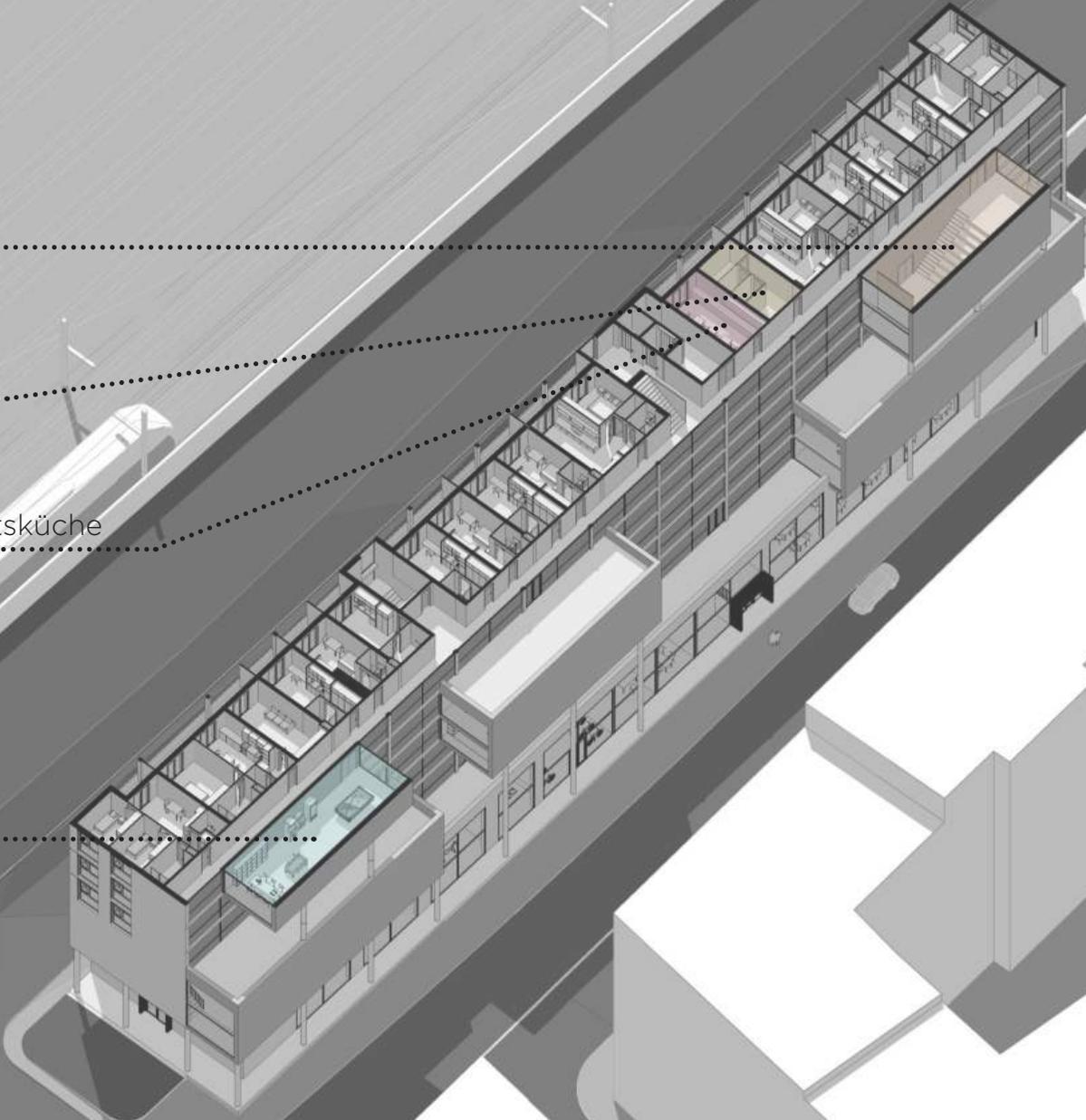
WCs



Gemeinschaftsküche



Spieleraum



+5



Chill Out



Party Raum



Dachterrassen Café

+6



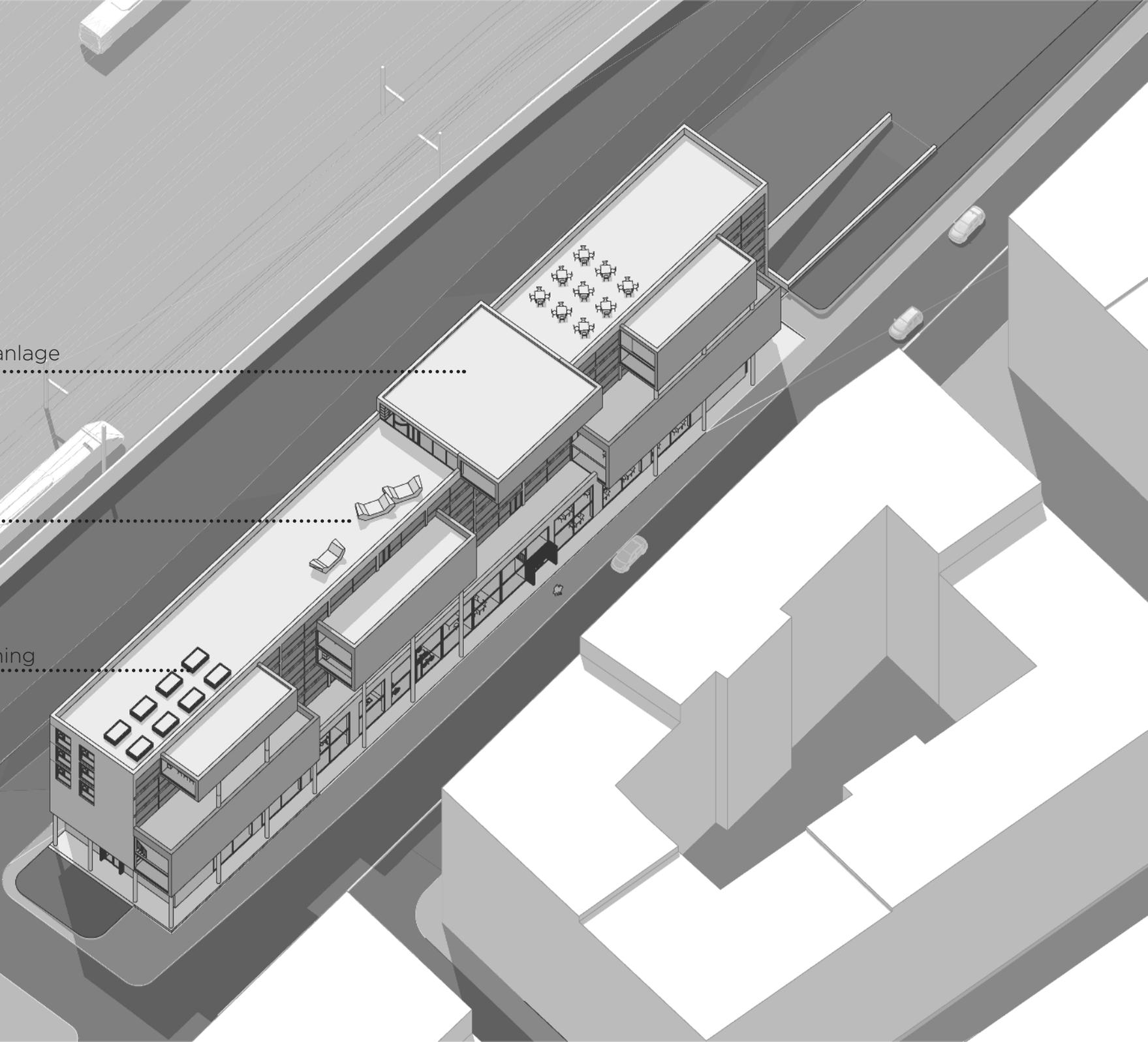
Photovoltaikanlage



Dachterrasse



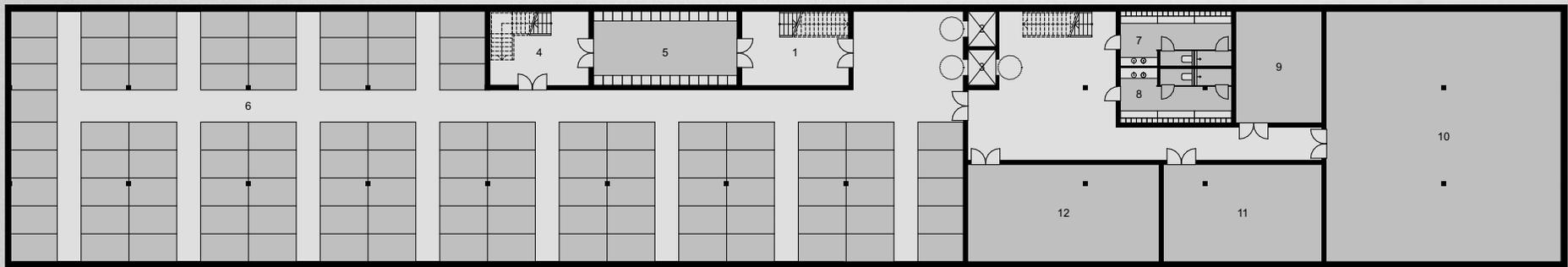
Urban Gardening



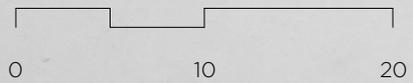
4.8 | GRUNDRISSE

Untergeschoss -2

- 1 Hauptstiegenhaus
- 2 Personenaufzug 1
- 3 Personenaufzug 2 / Lastenaufzug (Personal)
- 4 Fluchtstiegenhaus
- 5 Wäschesalon
- 6 Einlagerungsräume
- 7 Personalumkleide D
- 8 Personalumkleide H
- 9 Getränkelager und Weinlager
- 10 Haustechnik
- 11 Tiefkühlager
- 12 Kühllager

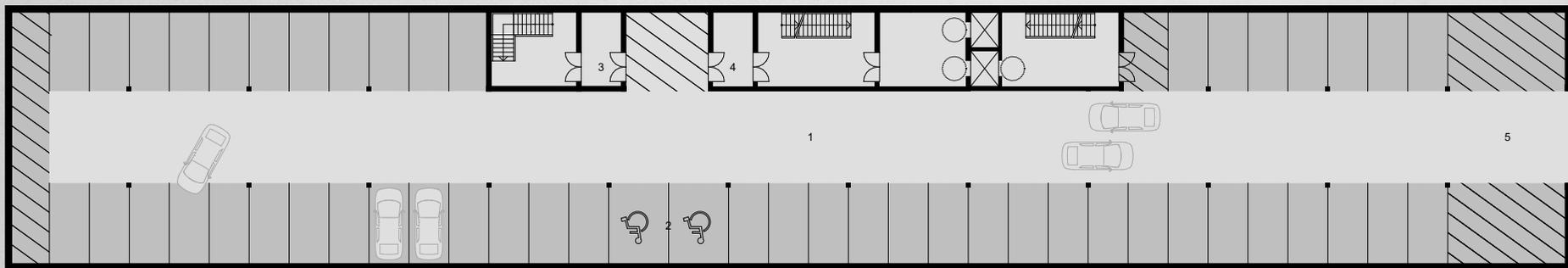


M1:400



Untergeschoss -1

- 1 Tiefgaragen Stellplätze
- 2 Behinderten Stellplätze
- 3 Schleuse Fluchtstiegenhaus
- 4 Schleuse Hauptstiegenhaus
- 5 Tiefgaragen Ein- und Ausfahrt



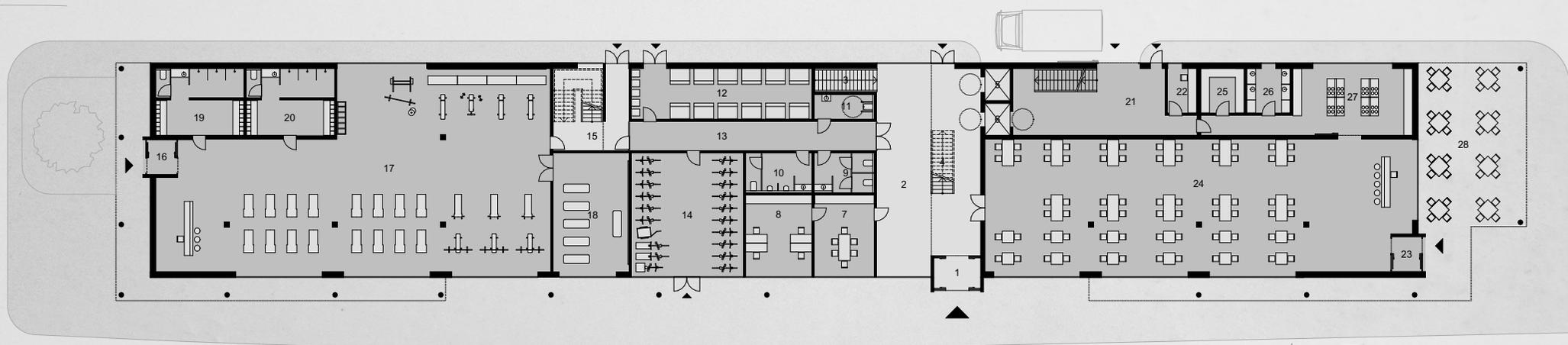
M1:400



-1

Erdgeschoss 0

- 1 Haupteingang Co-Living
- 2 Lobby
- 3 Stiege zur Tiefgarage
- 4 Hauptstiegenhaus
- 5 Personenaufzug 1
- 6 Personenaufzug 2 / Lastenaufzug (Personal)
- 7 Vorzimmer Hausverwaltung
- 8 Büro Hausverwaltung
- 9 WC D
- 10 WC H
- 11 WC B
- 12 Müllraum
- 13 Erschließung
- 14 Fahrradraum
- 15 Fluchtstiegenhaus
- 16 Eingang Fitnessstudio
- 17 Fitnessstudio
- 18 Fitnessstudio Gruppenraum
- 19 Umkleide D
- 20 Umkleide H
- 21 Anlieferung
- 22 Büro Anlieferung
- 23 Eingang Restaurant
- 24 Restaurant
- 25 Lager Restaurant
- 26 Spülküche
- 27 Küche Restaurant
- 28 Außengastronomie



Eichenstraße

M1:400

0 10 20



Obergeschoss +1

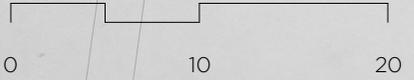
- 1 Co-Working
- 2 Gemeinschaftsküche
- 3 WCs
- 4 Laubengang
- 5 Personalraum und Teeküche
- 6 Multifunktionsraum 1
- 7 Multifunktionsraum 2
- 8 PC und Drucker Raum
- 9 Dachterrasse

Wohnungstypenanzahl

Typ A	4
Typ B	0
Typ C	0
Typ D	1
Typ E	0
Typ F	1
Gesamt	6 WE



M1:400



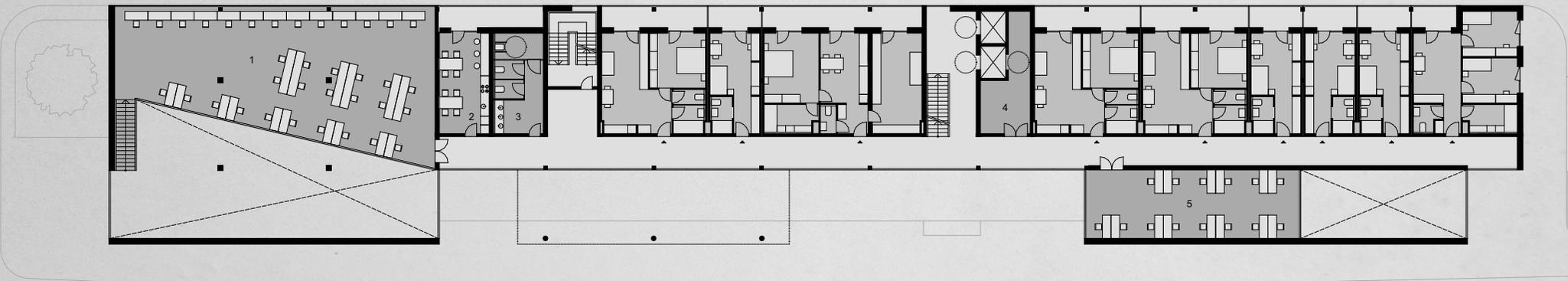
+1

Obergeschoss +2

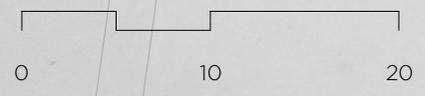
- 1 Co-Working Galerie
- 2 Gemeinschaftsküche
- 3 WCs
- 4 Etagenservice
- 5 PC Raum Galerie

Wohnungstypenanzahl

Typ A	4
Typ B	0
Typ C	3
Typ D	1
Typ E	1
Typ F	0
Gesamt	9 WE



M1:400



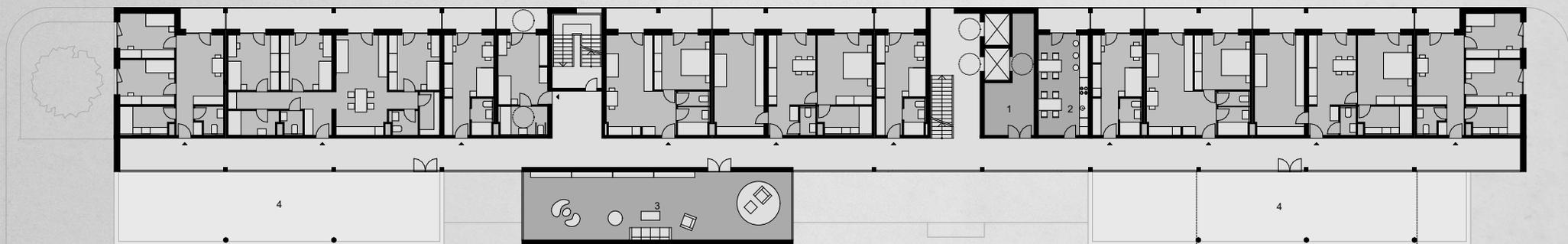
+2

Obergeschoss +3

- 1 Etagenservice
- 2 Gemeinschaftsküche
- 3 Wohnzimmer und Bücherei
- 4 Dachterrasse

Wohnungstypenanzahl

Typ A	3
Typ B	1
Typ C	2
Typ D	2
Typ E	2
Typ F	1
Gesamt	11 WE



M1:400



0 10 20

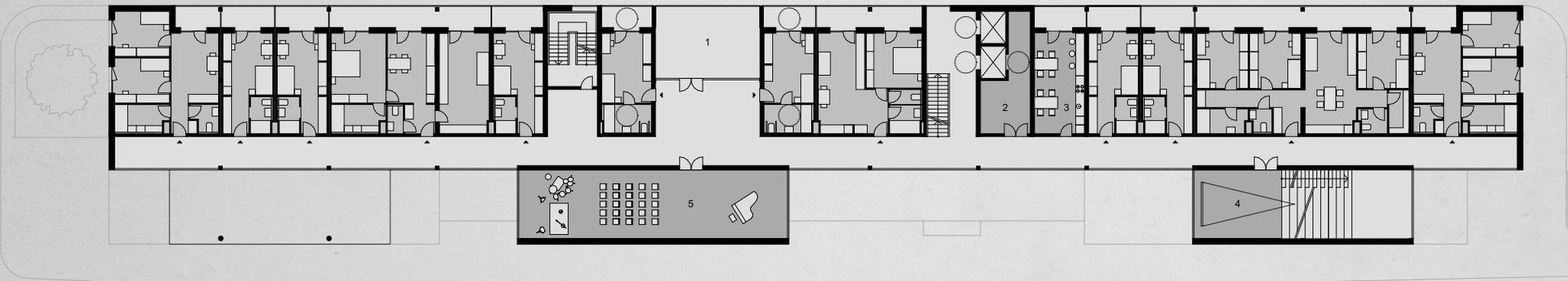
+3

Obergeschoss +4

- 1 Freiraum Loggia
- 2 Etagenservice
- 3 Gemeinschaftsküche
- 4 Kino
- 5 Musikzimmer

Wohnungstypenanzahl

Typ A	5
Typ B	2
Typ C	1
Typ D	2
Typ E	1
Typ F	1
Gesamt	12 WE



M1:400



0 10 20

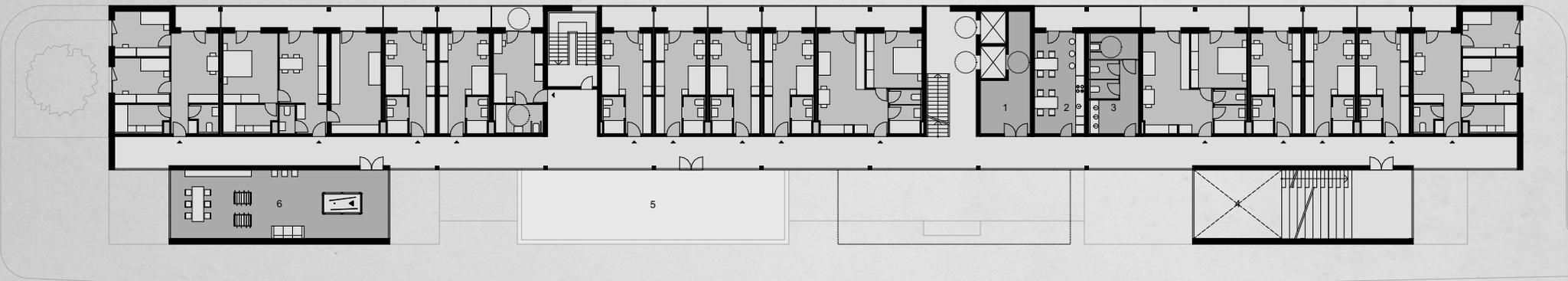
+4

Obergeschoss +5

- 1 Etagenservice
- 2 Gemeinschaftsküche
- 3 WCs
- 4 Kino
- 5 Dachterrasse
- 6 Spielzimmer

Wohnungstypenanzahl

Typ A	9
Typ B	1
Typ C	2
Typ D	2
Typ E	1
Typ F	0
Gesamt	15 WE



M1:400

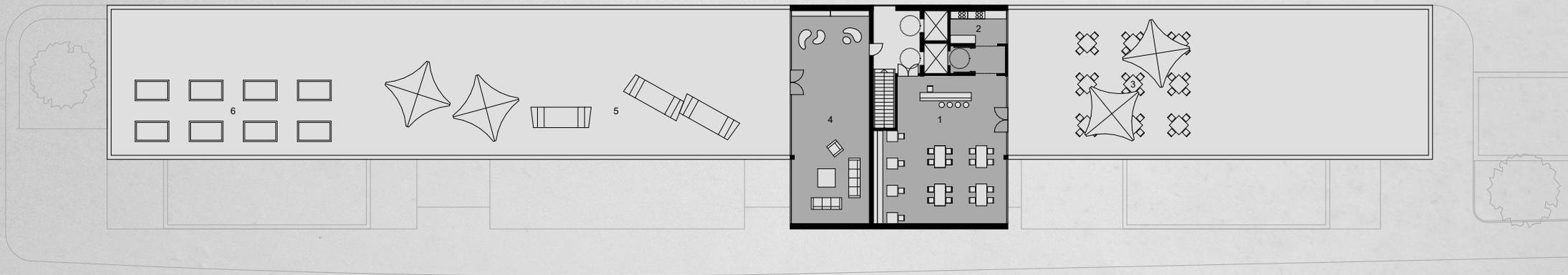


0 10 20

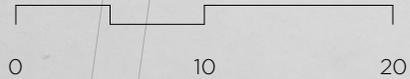
+5

Obergeschoss +6

- 1 Dachterrasse Café
- 2 Küche
- 3 Dachterrasse Café und Bar
- 4 Chill Out Raum
- 5 Dachterrasse Co-Living
- 6 Urban Gardening

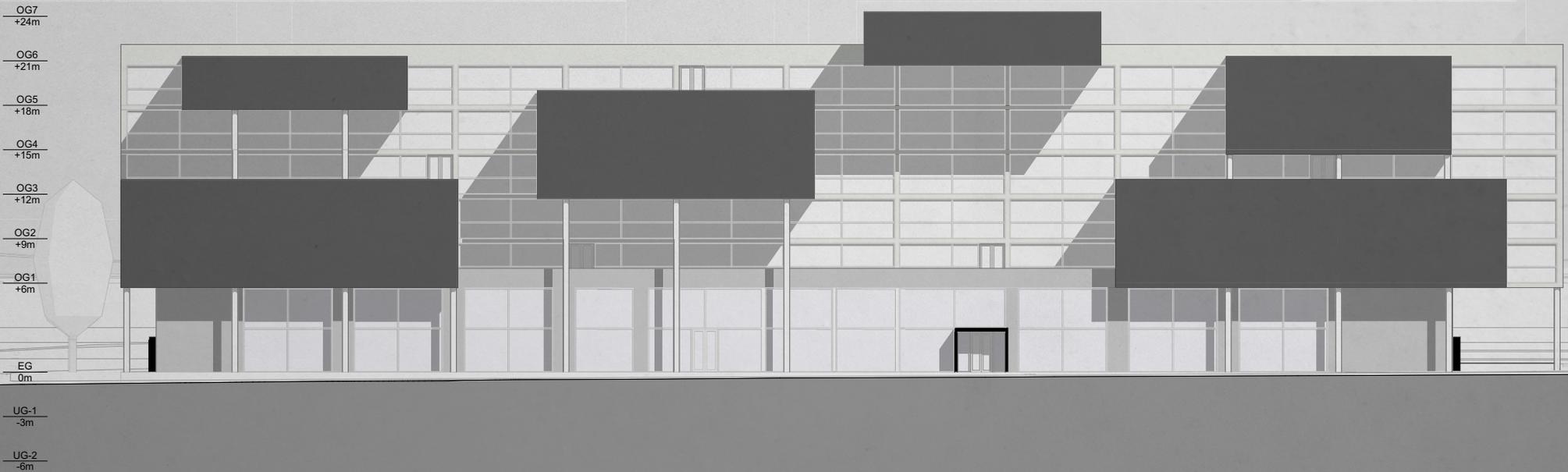


M1:400

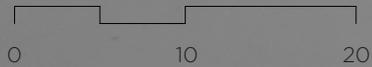


+6

4.9 | ANSICHTEN



M1:400



Nord



OG7
+24m

OG6
+21m

OG5
+18m

OG4
+15m

OG3
+12m

OG2
+9m

OG1
+6m

EG
0m

UG-1
-3m

UG-2
-6m



improve

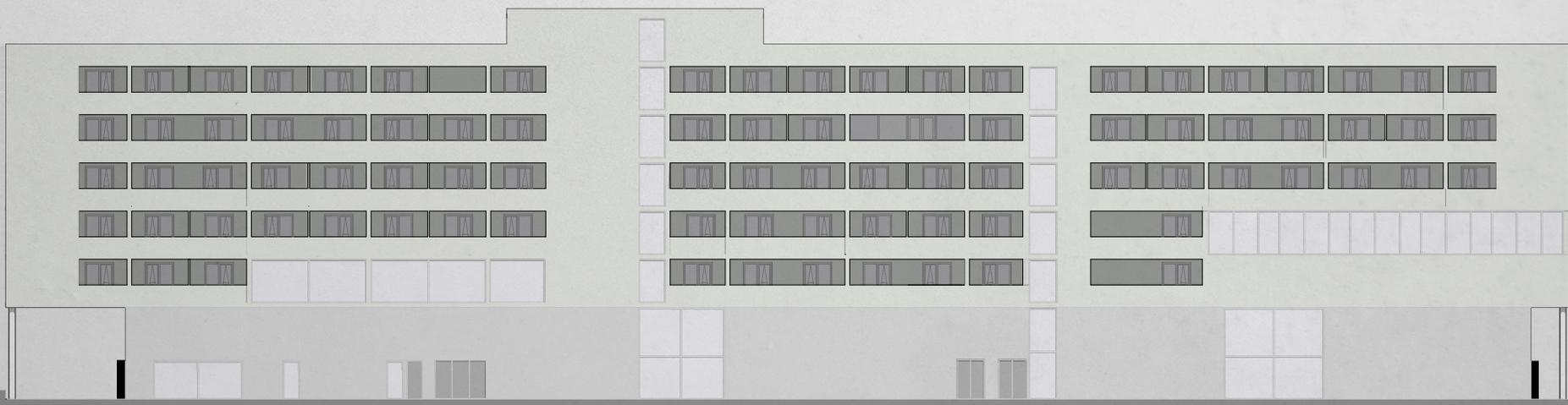
M1:400



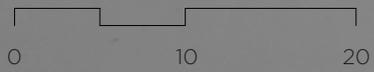
Ost



OG7
+24m
OG6
+21m
OG5
+18m
OG4
+15m
OG3
+12m
OG2
+9m
OG1
+6m
EG
0m
UG-1
-3m
UG-2
-6m



M1:400



Süd



OG7
+24m

OG6
+21m

OG5
+18m

OG4
+15m

OG3
+12m

OG2
+9m

OG1
+6m

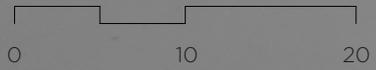
EG
0m

UG-1
-3m

UG-2
-6m



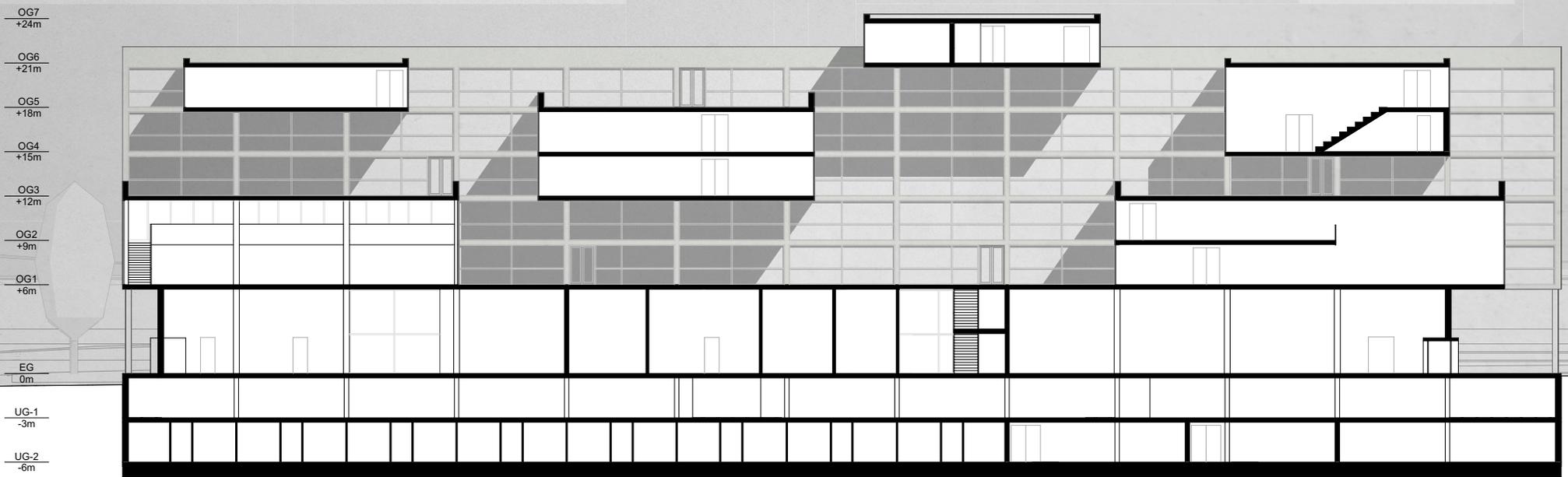
M1:400



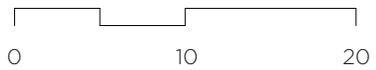
West



4.10 | SCHNITTE



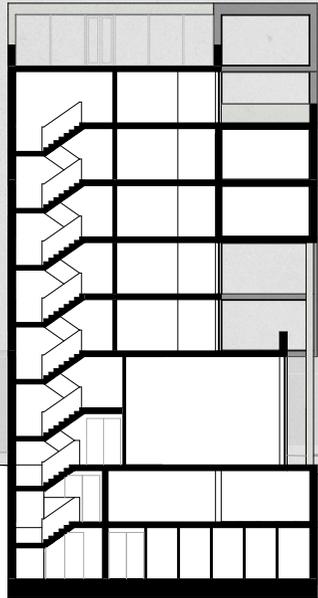
M1:400



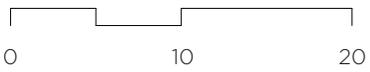
Längsschnitt | Gemeinschaftsräume



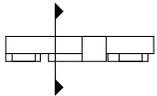
OG7
+24m
OG6
+21m
OG5
+18m
OG4
+15m
OG3
+12m
OG2
+9m
OG1
+6m
EG
0m
UG-1
-3m
UG-2
-6m



M1:400



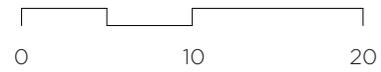
Querschnitt | Fluchtstiege





Die approved
the approved

M1:400

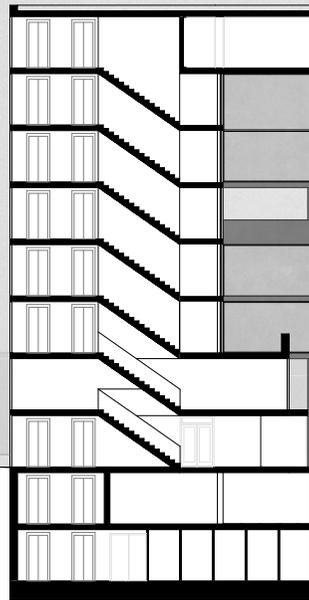


Längsschnitt | Hauptstiege

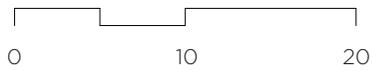


prove

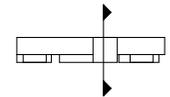
- OG7
+24m
- OG6
+21m
- OG5
+18m
- OG4
+15m
- OG3
+12m
- OG2
+9m
- OG1
+6m
- EG
0m
- UG-1
-3m
- UG-2
-6m



M1:400



Querschnitt | Hauptstiege



4.11 | VISUALISIERUNGEN





Lobby

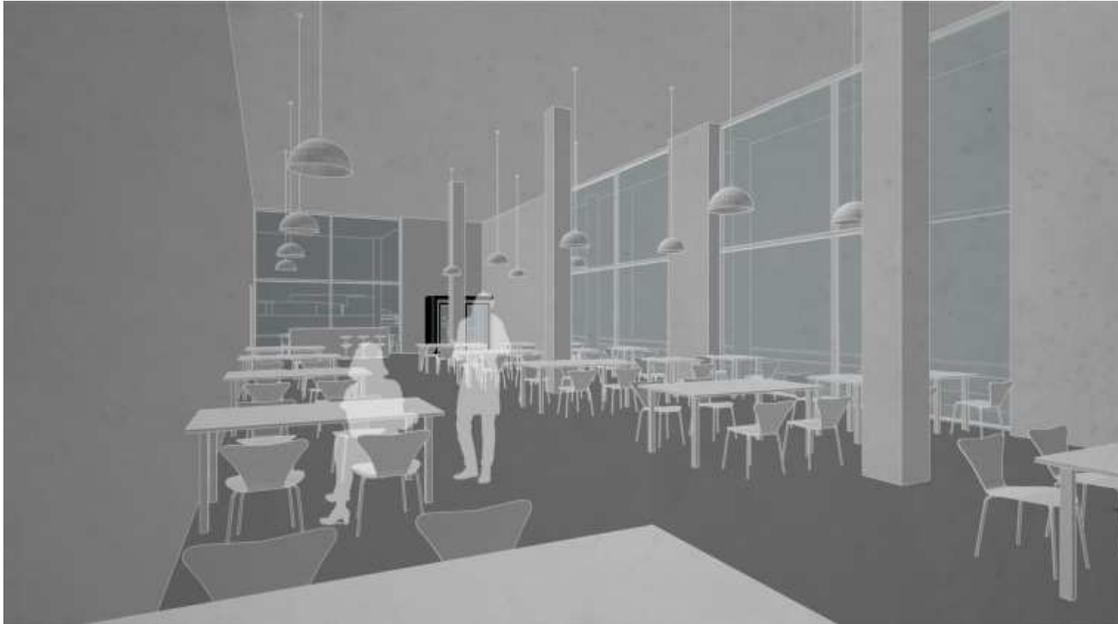
Das Entree vermittelt den ersten Eindruck eines Gebäudes und gilt als Visitenkarte des Hauses. In der Lobby befinden sich das Hauptstiegenhaus mit den Liften. Außerdem ist hier auch das Büro der Hausverwaltung aufzufinden.



Laubengang

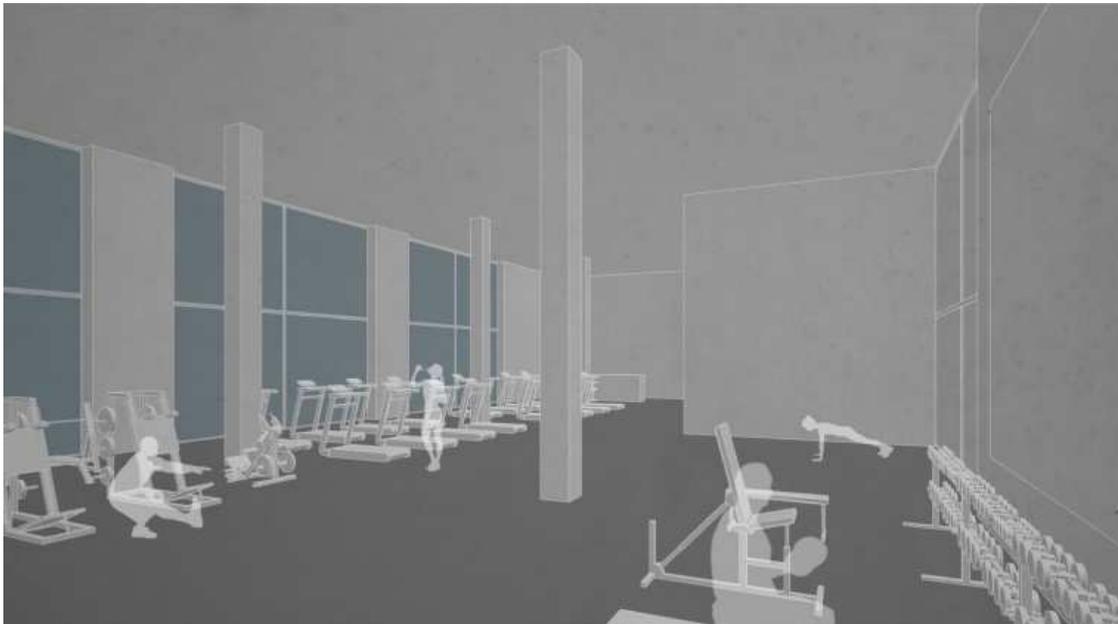
Der Laubengang ist ein halböffentlicher Ort, an dem sich die Wege der Bewohner kreuzen und ein Austausch miteinander stattfinden kann. Der Gang ist das Bindeglied zwischen den privaten Wohnungen und den Gemeinschaftsräumen.





Restaurant

Das Restaurant bietet bis zu 70 Sitzplätze im inneren an. Zusätzlich gibt es noch eine überdachte Außengastronomie mit 32 Sitzplätzen. Es sind sowohl Zweiertische als auch Vierertische vorgesehen. Der Zugang liegt auf der Schmalseite des Gebäudes. Auch ein innenliegender Zugang für die Bewohner im Gebäude ist vorhanden. Die Küche mit Spülküche befinden sich in einem eigenem Raum nebenan.



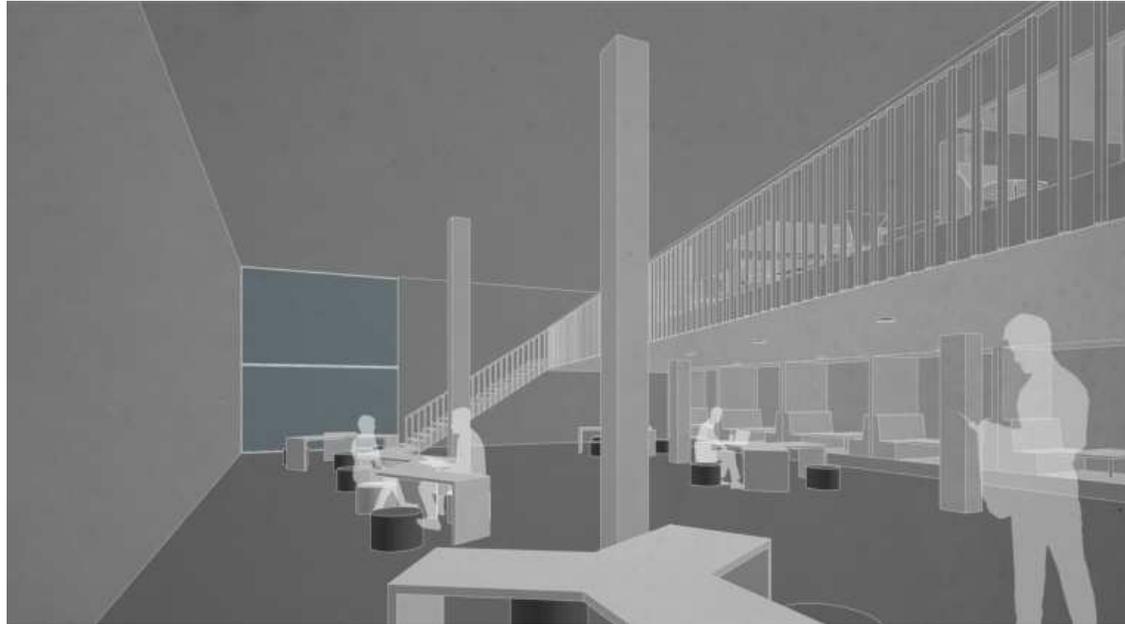
Fitnessstudio

Der Zugang ins Fitnessstudio liegt auf der Ostseite des Gebäudes. Für die Hausbewohner gibt es auch einen direkten Zugang innerhalb des Gebäudes. Das Studio verfügt über geschlechtergetrennte Umkleiden mit Sanitärzellen.

Co-Working

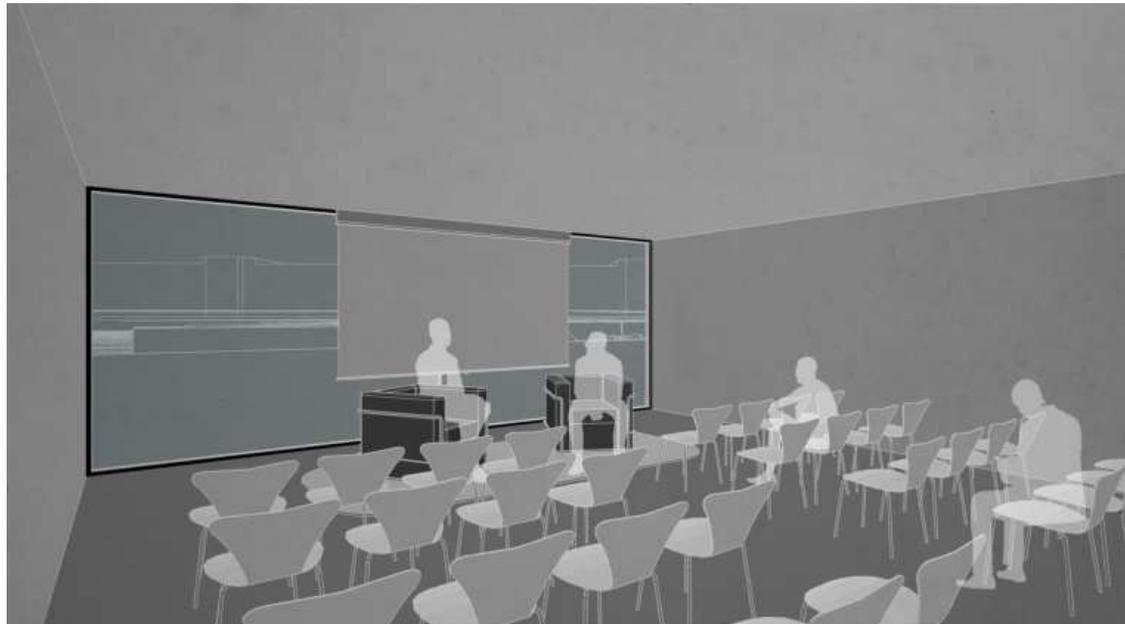
Der Raum erstreckt sich über zwei Geschosse. Er bietet Platz für bis zu 70 Personen. Eine Treppe führt zur oberen Etage, der Galerie. Zugänge zum Co-Working Raum sind auf beiden Ebenen vorhanden.

Für das Arbeiten in Kleingruppen eignen sich auch die Multifunktionsräume.



Multifunktionsräume

Die Multifunktionsräume befinden sich im ersten Stockwerk. Die Räume können flexibel bespielt werden, auch ist der Raum mithilfe verschiebbarer Systemtrennwände teilbar. Diese Multifunktionsräume dienen als Ort für Vorträge, Seminare, Workshops, Konferenzen oder können auch als Versammlungsort für die Bewohner genutzt werden.





Wohnzimmer

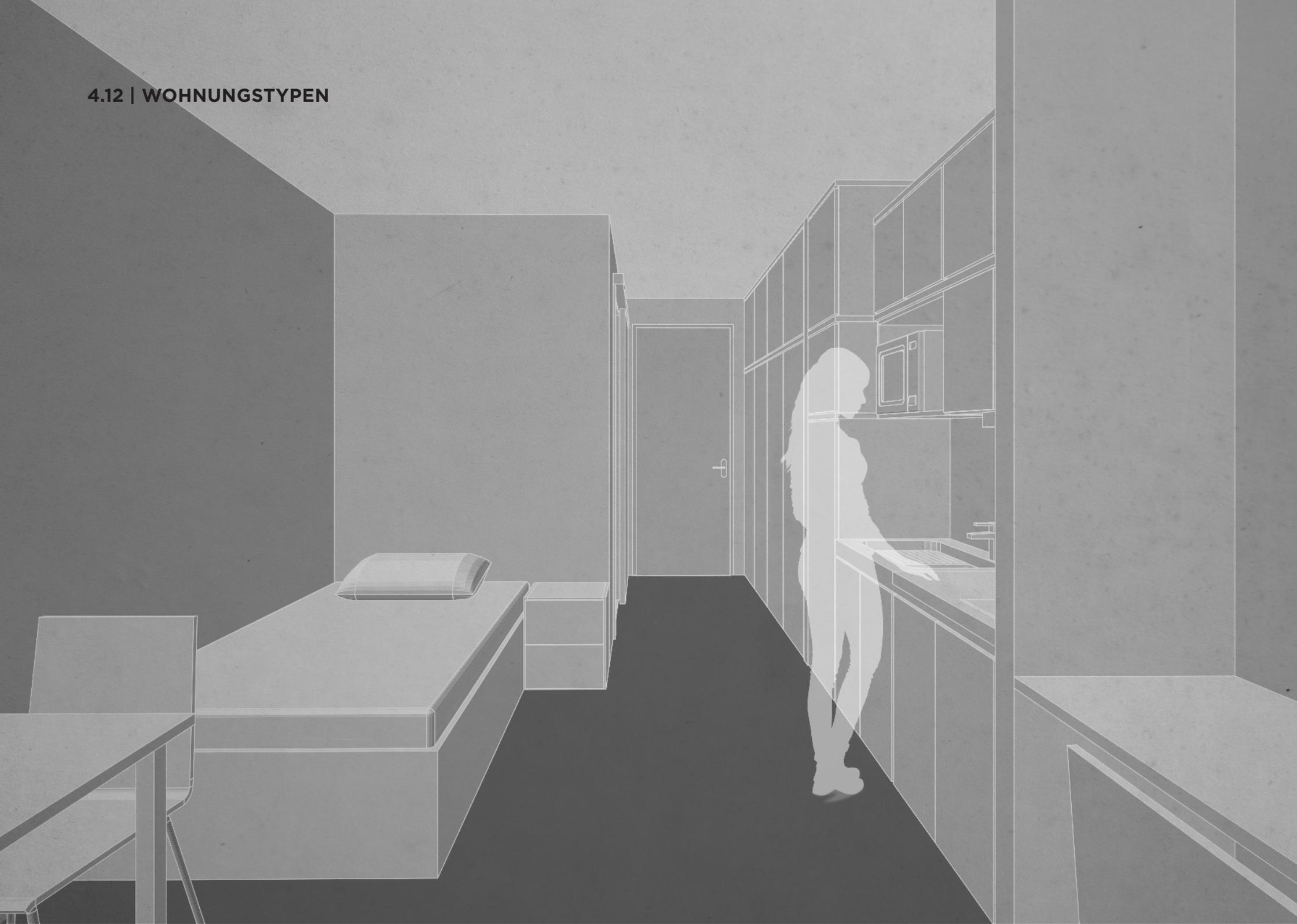
Im gemeinschaftlich genutzten Wohnzimmer laden verschiedene Sitzmöglichkeiten die Bewohner zum Verweilen ein. Zudem kann dabei der Blick durch die raumhohen Fenster auf die Eichenstraße abschweifen.

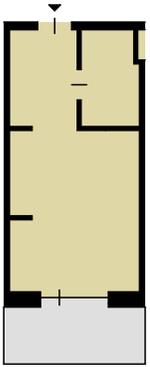


Dachterrassen Café

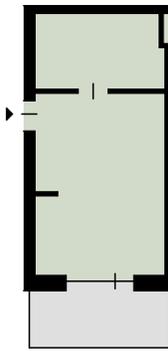
Das Café ist sowohl für die Bewohner, als auch für Besucher zugänglich. Neben den Sitzplätzen im Gebäudeinneren, gibt es außerdem auch Außensitzplätze auf der Dachterrasse.

4.12 | WOHNUNGSTYPEN

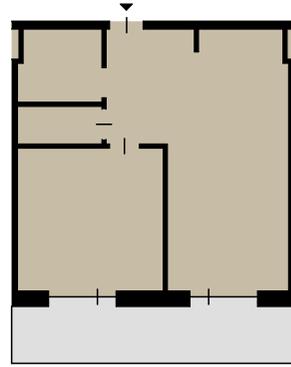




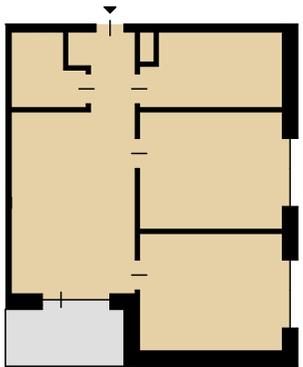
1P | Studio



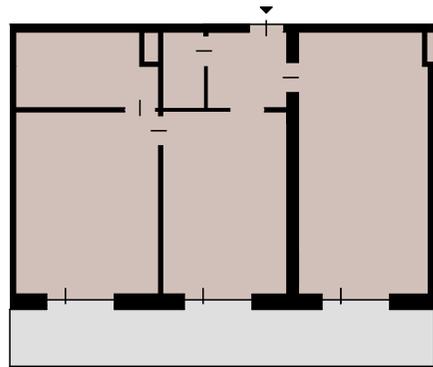
1P | Studio



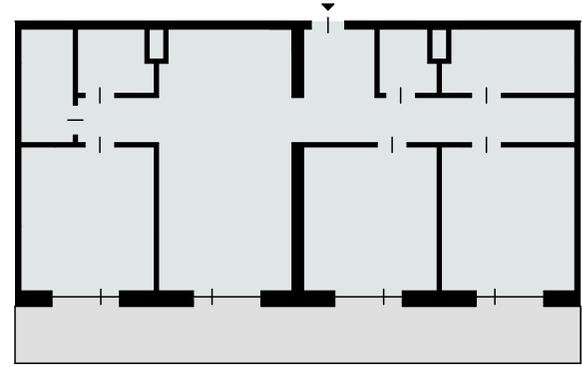
2P | Paarwohnung



1P / 2P | Studio oder Klein-WG



2P | Paarwohnung



3P / 4P | Groß-WG oder Kleinfamilie

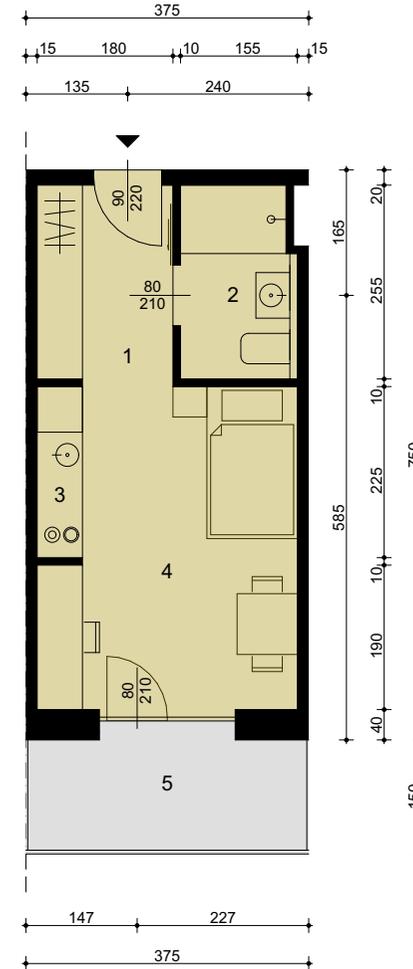
M1:200

Typ A | 1 Person

Dies ist die kleinste Wohneinheit, entworfen für eine Person. Es besteht aus einem Zimmer mit Bad und Loggia. Das Studio ist mit einer Kitchenette ausgestattet. Auf der Längsseite des Zimmers befinden sich Schrank, Kitchenett und Schreibtisch in einer Abfolge. Durch die seitliche Anordnung der Möblierungselemente entlang der Wand bleibt im Wohnbereich genügend Platz für ein Bett und eine weitere Sitzmöglichkeit.

- 1 Vorraum
- 2 Bad
- 3 Kitchenette
- 4 Wohnbereich
- 5 Loggia

Wohnnutzfläche	24,12 qm
Loggia	6,08 qm
Nutzfläche	30,20 qm



Stauraum

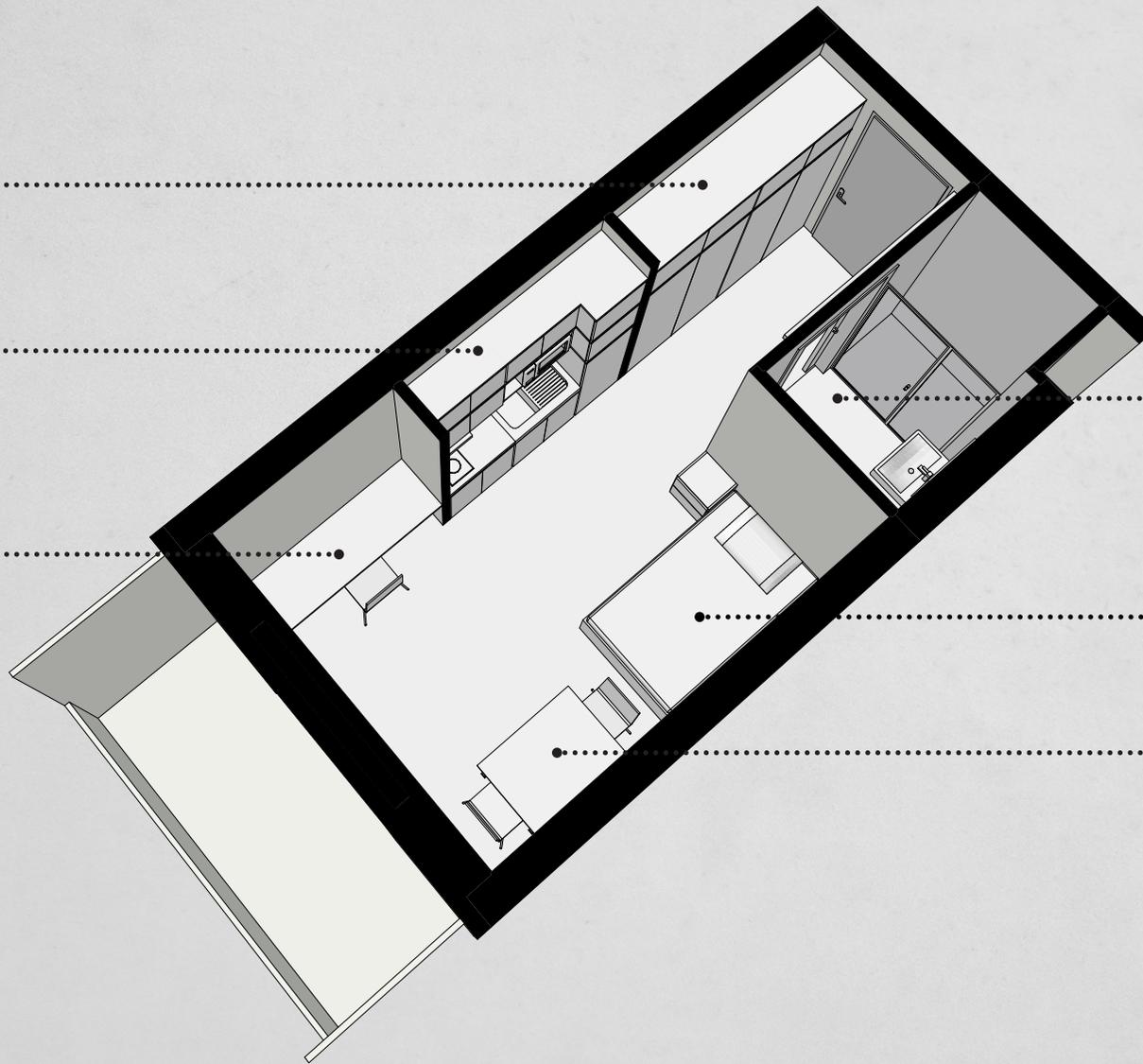
Kitchenette

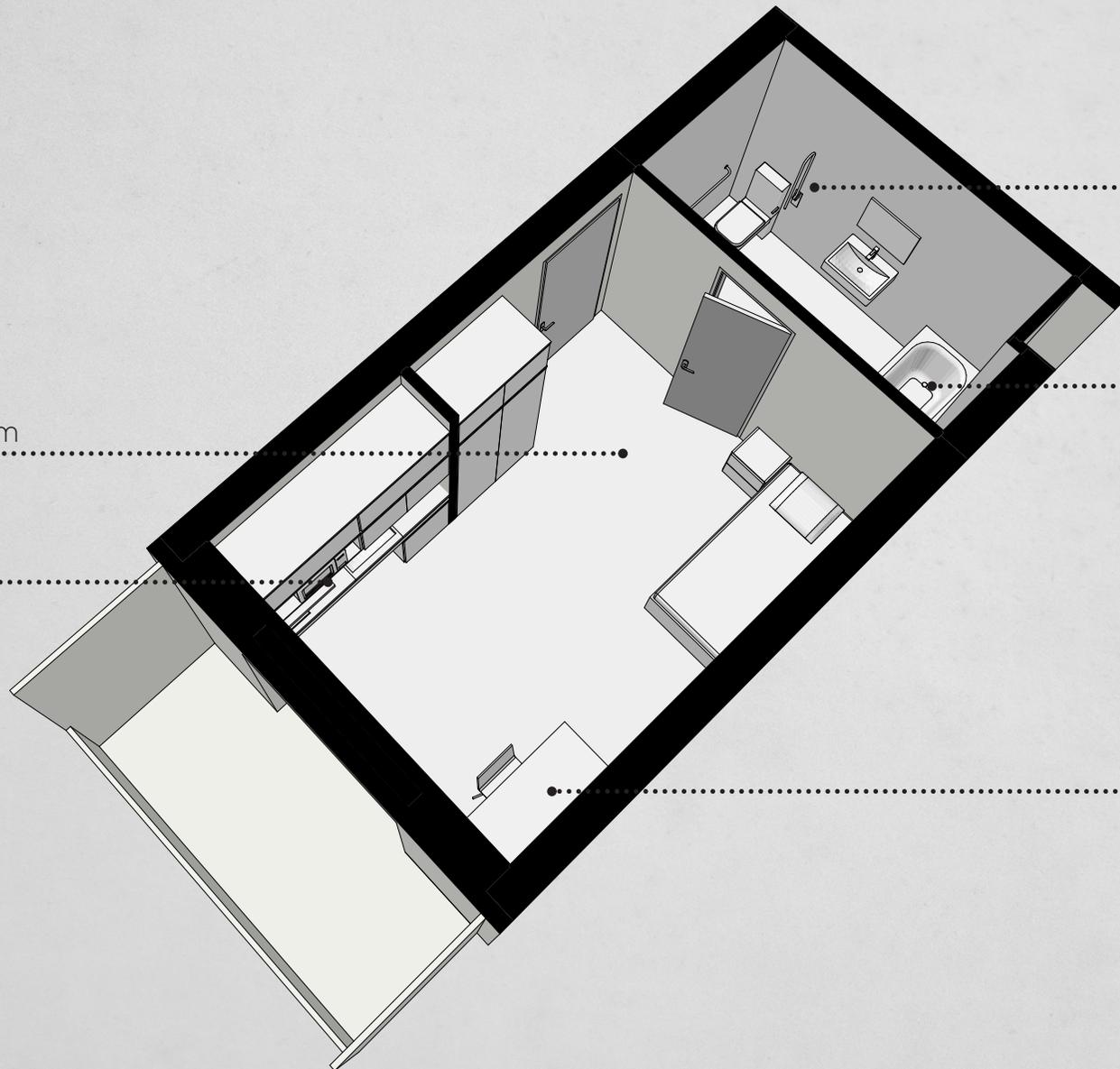
Arbeitsstisch

Badezimmer

Bett 120x200 cm

Esstisch





WC Aufstehbügel
klappbar

Badewanne

Bewegungsfläche Ø 150 cm

höhenverstellbare
Küchenzeile

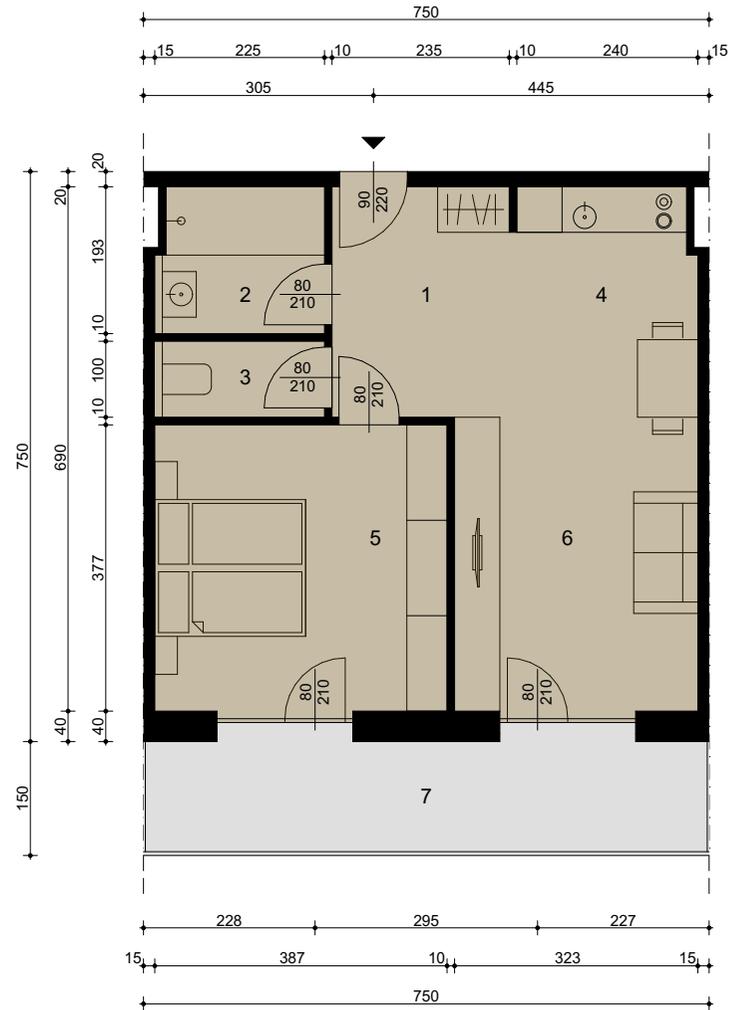
Arbeits-tisch

Typ C | 2 Personen

Dieser Wohnungstyp eignet sich besonders für Paare, denn er beinhaltet ein Zimmer mit Doppelbett und eine separate Wohnküche. Der Zugang zur Loggia ist sowohl über das Schlafzimmer, als auch über die Wohnküche gegeben.

- 1 Vorraum
- 2 Bad
- 3 WC
- 4 Küche
- 5 Zimmer
- 6 Wohnbereich
- 7 Loggia

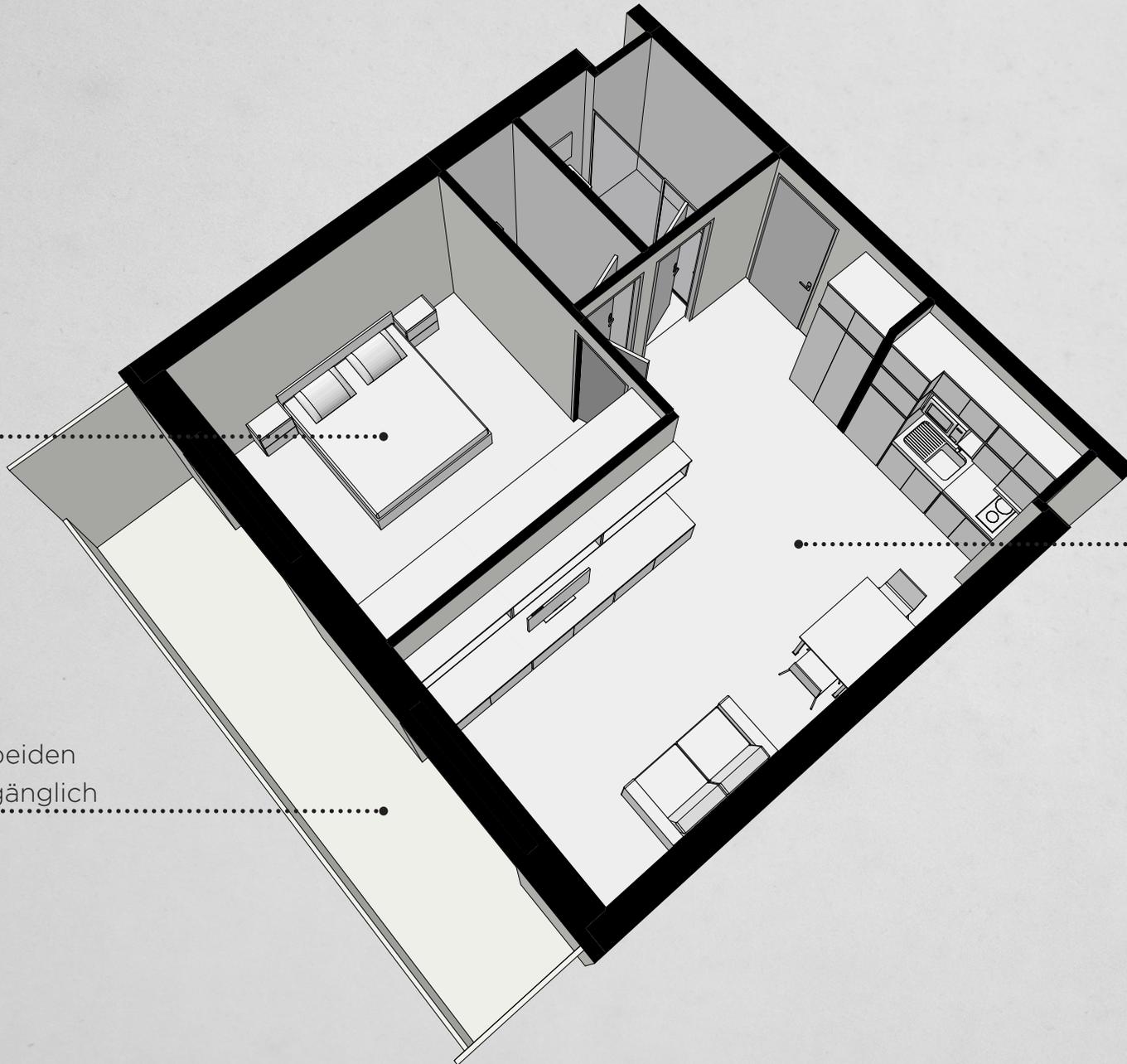
Wohnnutzfläche	49,01 qm
Loggia	12,15 qm
Nutzfläche	61,16 qm



Doppelbett

Freibereich von beiden
Zimmern aus zugänglich

Wohnküche

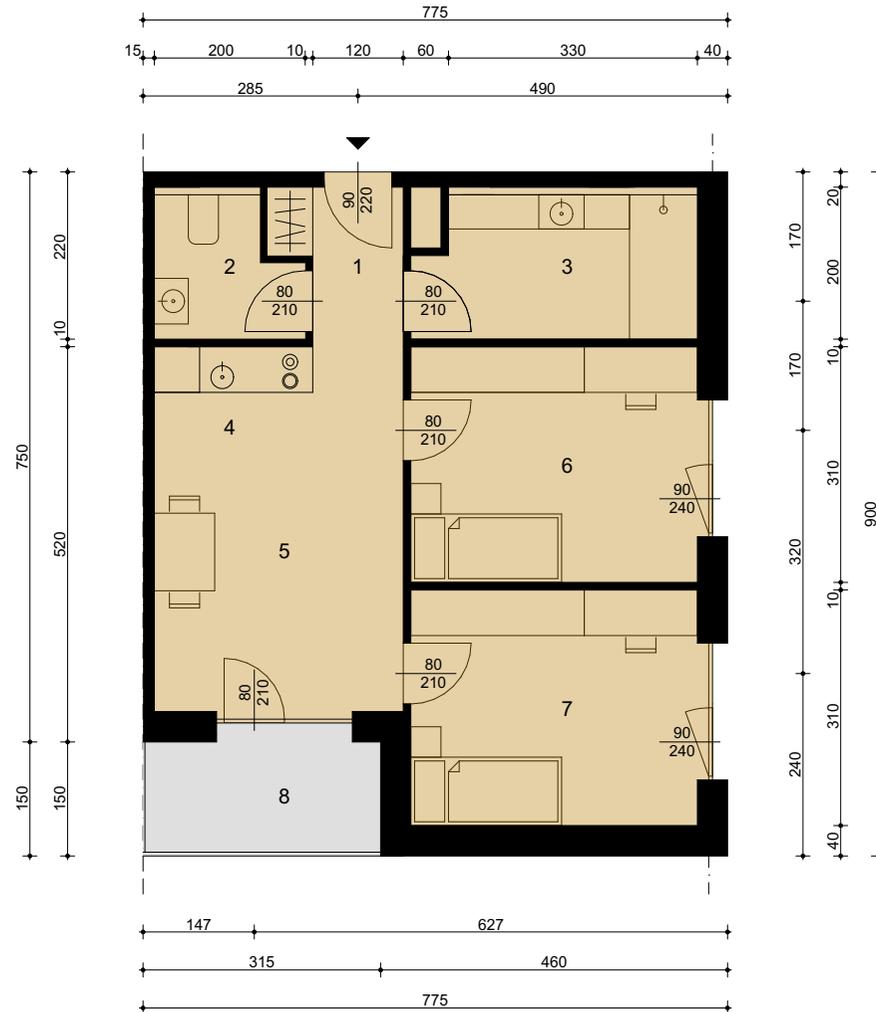


Typ D | 2 Personen

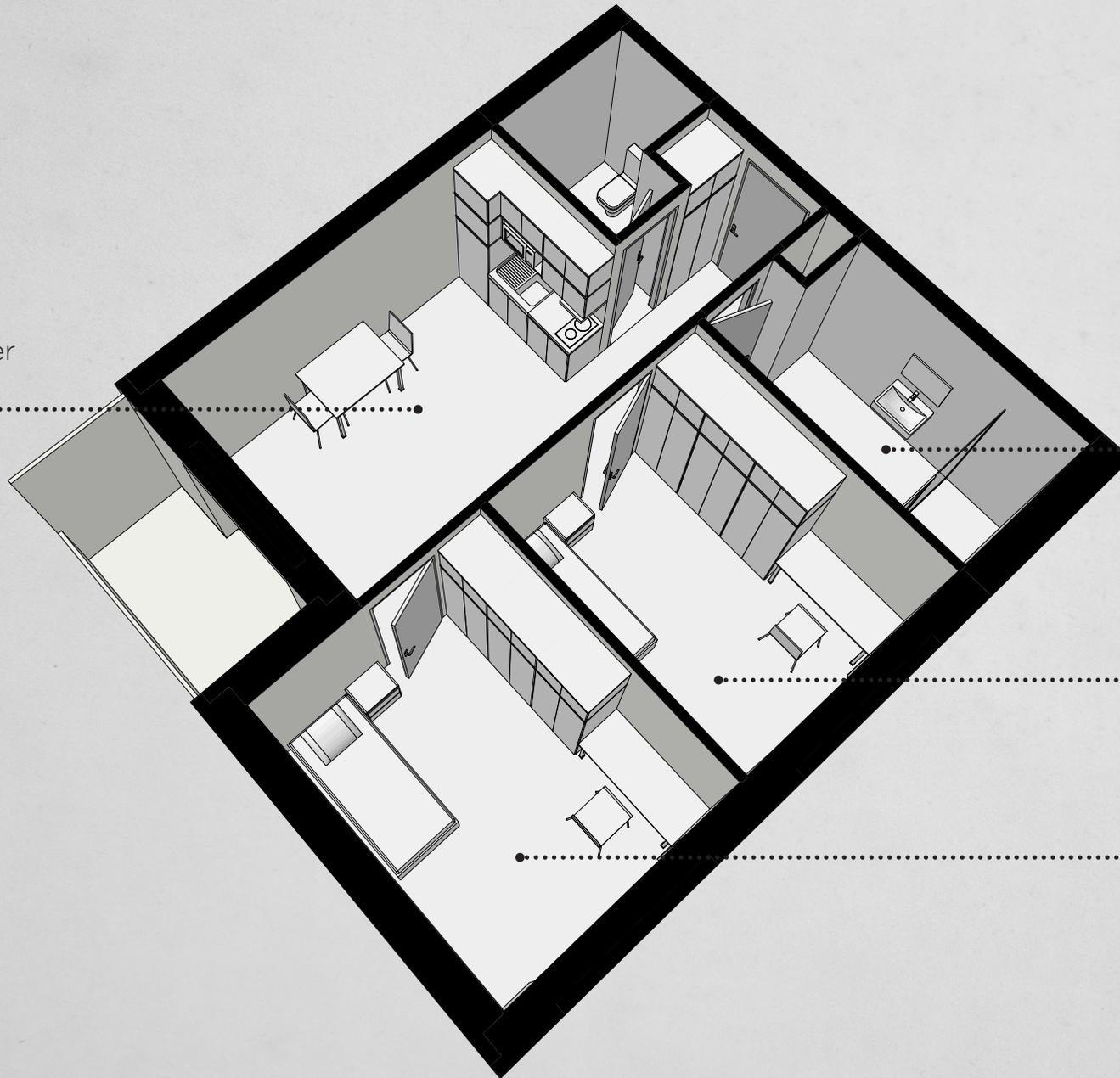
Ausgestattet mit zwei unabhängigen Zimmern ist dieser Wohnungstyp für eine Wohngemeinschaft geeignet. Der gemeinschaftlich genutzte Bereich umfasst den Vorraum mit Garderobe, die Küche mit dem Essbereich und das Bad. Diese Wohnung ist flexibel, sodass die Wohnung auch als Einzelperson genutzt werden kann. Dadurch wäre ein Zimmer anderweitig nutzbar. Dieses Zimmer ist eine Eckwohnung, da natürliche Belichtung von zwei Wohnungsseiten aus notwendig ist.

- 1 Vorraum
- 2 WC
- 3 Bad
- 4 Küche
- 5 Essbereich
- 6 Zimmer 1
- 7 Zimmer 2
- 8 Loggia

Wohnnutzfläche	54,50 qm
Loggia	5,18 qm
Nutzfläche	59,68 qm



gemeinschaftlicher
Bereich



gemeinschaftliches
Badezimmer

WG Zimmer

WG Zimmer

Typ E | 2 Personen

Diese drei Zimmer Wohnung bietet viel Platz. Es ist als Paarwohnung entworfen. Die Wohnung verfügt über einen Vorraum, WC, Bad, Küche mit Essbereich, Schlafzimmer, Wohnbereich und eine Loggia. Der Vorraum dient hierbei als Verteilerraum zwischen Eingang, WC, Küche und Wohnzimmer.

- 1 Vorraum
- 2 WC
- 3 Bad
- 4 Küche
- 5 Zimmer
- 6 Wohnbereich
- 7 Loggia

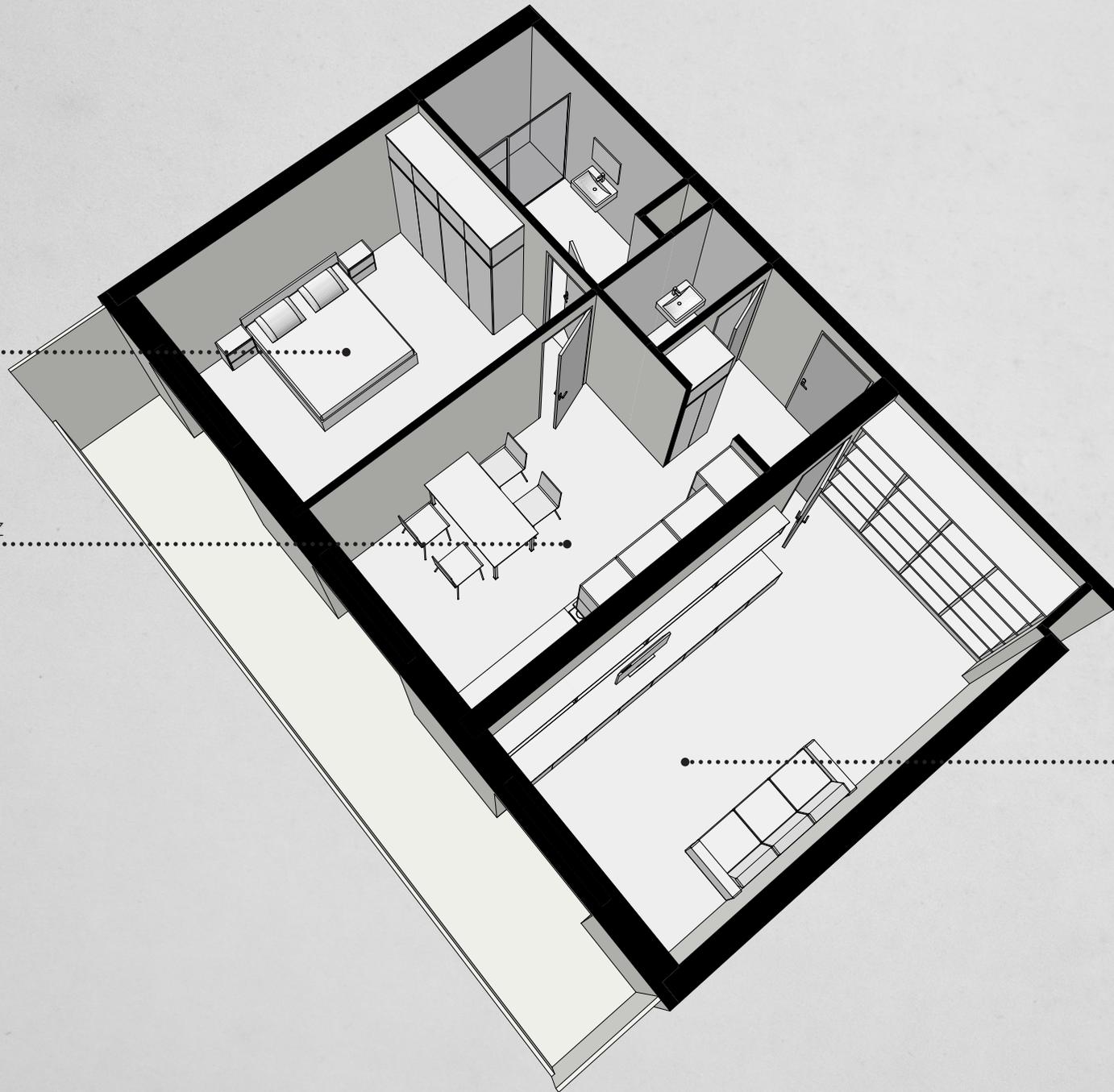


Wohnnutzfläche	72,87 qm
Loggia	18,23 qm
Nutzfläche	91,10 qm

Doppelbett

Küche mit Essplatz

Wohnzimmer als
eigener Raum

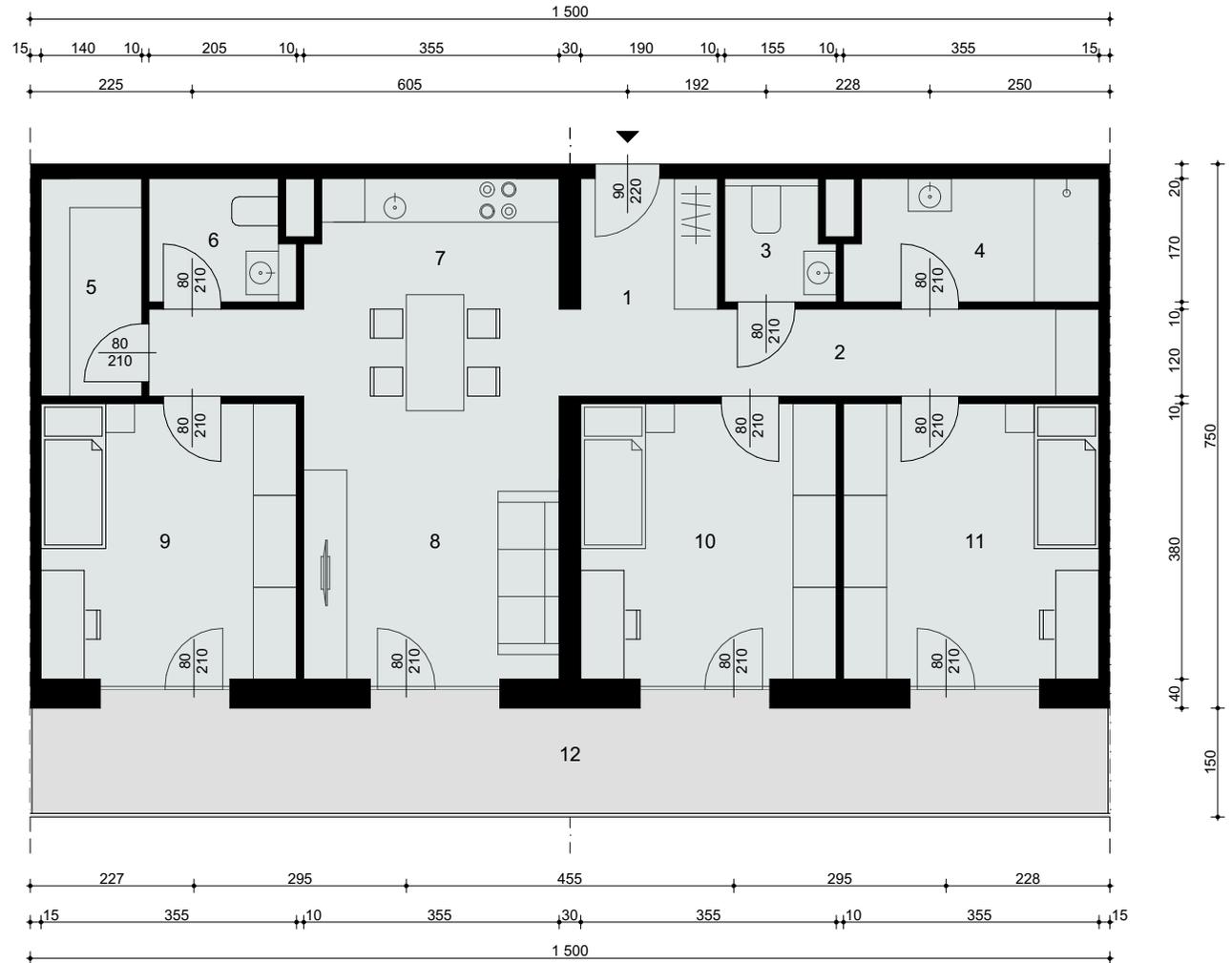


Typ F | 3 Personen

Mit vier Zimmern ist dies der größte Wohnungstyp dieses Entwurfs. Ausgenommen der Wohnküche sind die Zimmer flexibel bespielbar. Sie bieten Platz für entweder drei Personen oder eine Kleinfamilie. Das WC ist vom Bad abgetrennt. Ein Abstellraum bietet zusätzlichen Stauraum innerhalb dieser Wohnung. Alle Räume sind durch die gemeinschaftliche Loggia miteinander verbunden.

- 1 Vorraum
- 2 Innengang
- 3 WC 1
- 4 Bad
- 5 Lager
- 6 WC 2
- 7 Küche
- 8 Wohnbereich
- 9 Zimmer 1
- 10 Zimmer 2
- 11 Zimmer 3
- 12 Loggia

Wohnnutzfläche	97,24 qm
Loggia	24,30 qm
Nutzfläche	121,54 qm



M1:100

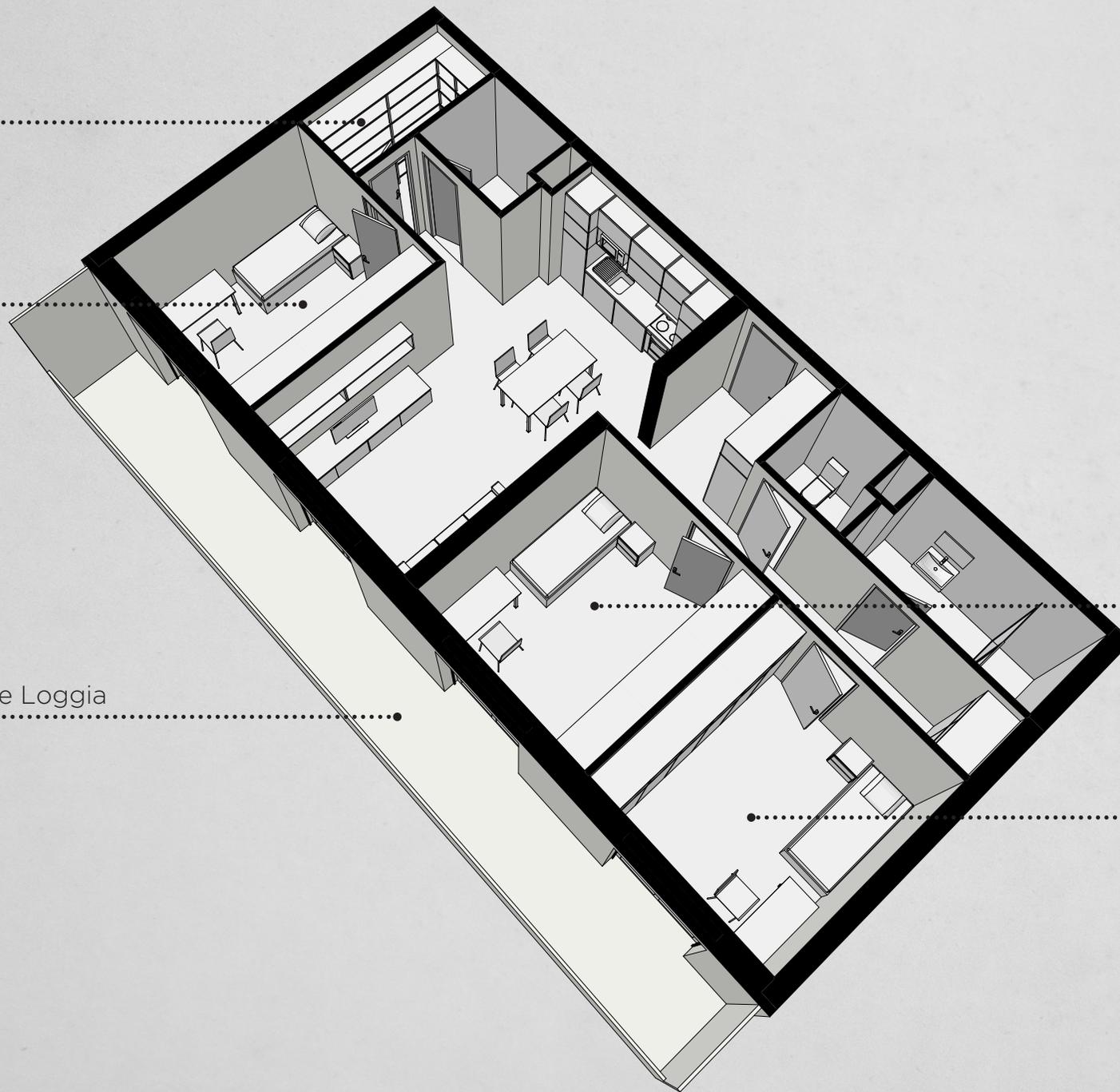
Lagerraum

WG Zimmer

gemeinschaftliche Loggia

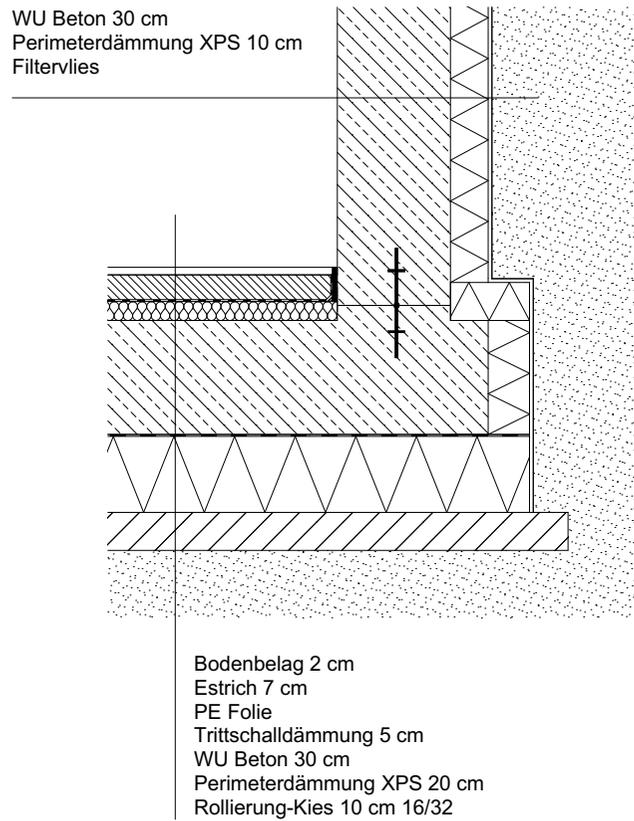
WG Zimmer

WG Zimmer

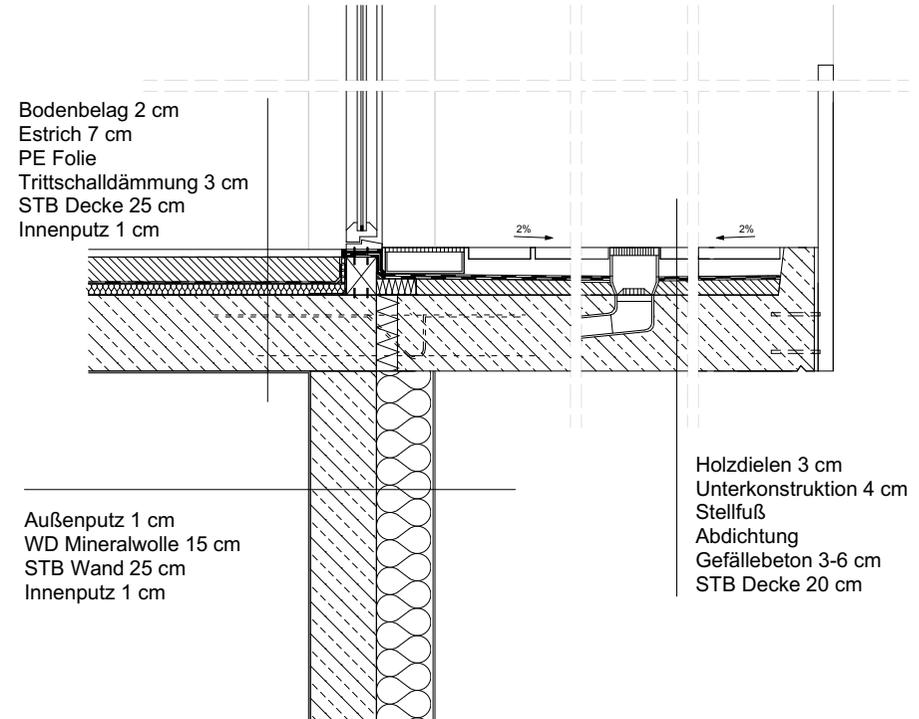


4.13 | DETAILS

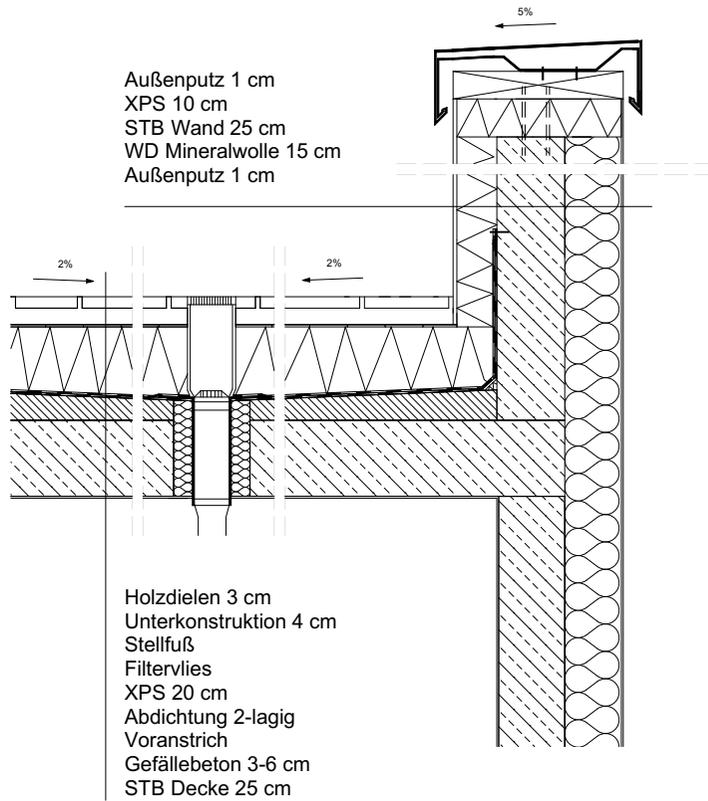
Fundament Weiße Wanne



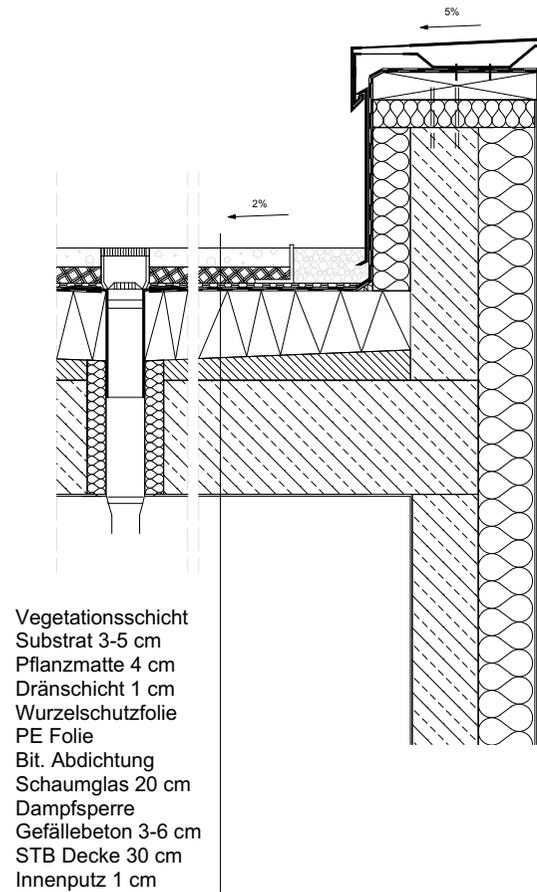
Loggia Entwässerung



Terrasse Umkehrdach



Dach Warmdach + extensiv begrünt



4.14 | KENNZAHLEN

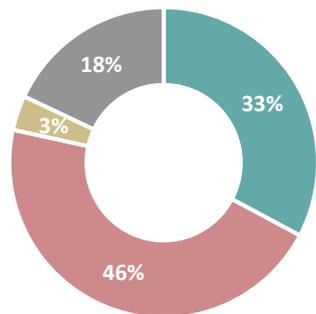
Das Grundstück weist eine Grundstücksfläche von ca. 4.000 qm auf. Mit einer bebauten Fläche von ca. 1.600 qm ergibt sich eine Geschossflächenzahl von 0,4. Das Gebäude erstreckt sich über 2 unterirdische und 7 oberirdische Geschosse. In dem Gebäude sind insgesamt 53 Wohneinheiten untergebracht mit Wohnungsgrößen im Bereich von 30 qm bis 121 qm.

Dieser Entwurf versteht sich als eine mögliche Variante der Wohnungsmixverteilung. Schlussendlich kann, je nach Wunsch, durch die verschiedene Zusammensetzung der Wohnungen ein anderes Nutzerprofil angesprochen werden. Ebenso kann auch das Verhältnis von privaten Wohnflächen und gemeinschaftlichen Flächen variiert werden.

Bei diesem Entwurf wurde Wert gelegt auf möglichst viele Einzimmerwohnungen, da dadurch eine Vielzahl an Bewohnern im Gebäude Platz findet, womit das Projekt wirtschaftlich rentabler wird. Die Einzimmerwohnungen machen in diesem Entwurf ca. 55% aller Wohnungen aus.

Grundstücksgröße	ca. 4.000 qm
Gebäudegrundfläche	98 m Länge 16,5 m Tiefe
BGF	ca. 12.400 qm
GRZ	0,4
GFZ	3,11
max Gebäudehöhe	21 m (BK IV)
Wohneinheiten	53 WE
Wohnungsgrößen	30 - 121 qm
Stockwerke	9 (Ebene -2 bis Ebene +6)
Lichte Raumhöhe	EG ca. 5,70 m Regelgeschoss 2,50 m
KFZ Stellplätze	50 TG, 2 Behinder- ten Stellplätze und 6 Außenstellplätze

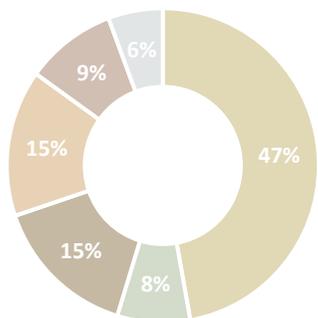
Nutzungsart



- Wohnfläche
- Gemeinschaftsfläche
- Servicefläche
- Verkehrsfläche

Diagramm bezieht sich auf oberirdische Flächen.

Wohnungstyp



- Typ A
- Typ B
- Typ C
- Typ D
- Typ E
- Typ F

Stockwerk	Wohnfläche	Gemeinschaftsfläche	Servicefläche	Verkehrsfläche
OG6	-	1.131	24	35
OG5	716	263	24	299
OG4	685	245	24	328
OG3	750	382	24	299
OG2	516	343	24	247
OG1	341	867	61	247
EG	-	958	150	195
UG1	-	839	41	733
UG2	-	765	536	341
Gesamt	3.007 qm	5.793 qm	910 qm	2.725 qm

Zimmeranzahl	Wohnungstyp	NFL qm	Absolut	Relativ
1 Zi	Typ A	30	25	47%
	Typ B	30	4	8%
2 Zi	Typ C	61	8	15%
	Typ D	59	8	15%
3 Zi	Typ E	91	5	9%
	Typ F	121	3	6%
Gesamt			53	100%



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

5 | ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassung

Das Konzept Co-Living stellt eine flexible und komfortable Wohnalternative in Städten dar. Es entspricht dem aktuellen Zeitgeist und geht auf die Bedürfnisse der jungen Generationen ein. Es handelt sich dabei um ein Wohnen auf Zeit. Ausgerichtet ist es primär auf ein junges Publikum, das einen unabhängigen Lebensstil verfolgt. Es ist für Menschen geeignet, die sich nicht auf einen Wohnort festlegen möchten, ihren Arbeitsplatz frei wählen können und schnell den Kontakt zu anderen Mitbewohnern suchen. Beim Co-Living Konzept liegt der Fokus bei der Gemeinschaft. Dies erkennt man auch daran, dass viele Flächen in diesen Konzepten der Gemeinschaft gewidmet sind.

Wie Beispiele aus der Vergangenheit gezeigt haben, stellt Co-Living keine Neuerfindung dar, sondern kann als Neuinterpretation unserer Zeit verstanden werden. Es gibt bereits zahlreiche gebaute Co-Living Projekte, die sich erfolgreich auf dem Wohnungsmarkt etablieren konnten. Der Markt dafür scheint groß zu sein. Die Nachfrage nach Wohnraum in urbanen Gegenden ist ungebrochen. Zahlen belegen, dass die Zunahme der Bevölkerung in den Städten zugenommen hat und auch in Zukunft zunehmen wird.

Das gemeinschaftliche Wohnen bringt sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich. So liegt es auf der Hand, dass durch die Gemeinschaft vor Ort leichter Kontakte zu Nachbarn geknüpft werden können, da hier auch vorwiegend Leute einziehen, die demgegenüber offen sind. Ein Nachteil ist, dass die Wohnung nur eine Übergangslösung darstellt und Wohneigentum nicht begründet werden kann, wobei das Konzept des Co-Living ohnehin auf Flexibilität setzt und potentielle Kunden a priori nicht primär auf Wohnraumbesitz abzielen.

Ausblick

„Es ist nicht die Architektur, die zum Erfolg oder Misserfolg des gemeinschaftlichen Wohnens verhilft, sondern der Mensch mit seinem Zutun und Beitragen.“⁴³

Schlussendlich liegt es an den Bewohnern selbst, ob sich gemeinschaftliches Wohnen durchsetzen wird oder nicht. Die Architektur versteht sich in dieser Hinsicht nur als Grundlage für diese Wohnform.

Nichtsdestotrotz muss man in Zukunft vermehrt mit ausdifferenzierten Lebensformen rechnen. Neben dem klassischen Familienbild, werden durch den Trend der Individualisierung mehrere Lebensformen entstehen. Damit einhergehend, werden neue Bedürfnisse der Bewohner entstehen. Der Wohnbau wird gefordert sein, zukünftige Alternativen anzubieten.

Co-Living ist eine Wohnalternative, die zwar noch kaum Langzeiterfahrungen mit sich bringt, aber ein vielversprechendes Zukunftspotential mitbringt.

43 Schmid, 2019: Eine Geschichte des gemeinschaftlichen Wohnens: Modelle des Zusammenlebens, S. 234



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

6 | ANHANG

6.1 | LITERATURVERZEICHNIS

- 1 **Co-living** (August 2020): in Cambridge Dictionary, [online] <https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/co-living?q=Co-living> [25.07.2020].
- 2, 6, 43 **Schmid, Susanne** (2019): Eine Geschichte des gemeinschaftlichen Wohnens: Modelle des Zusammenlebens, Basel, Birkhäuser.
- 3 **Vestbro, Dick Urban** (Mai 2010): Living together – Cohousing Ideas and Realities Around the World, Stockholm.
- 4 **Wien Geschichte Wiki**: Heimhof (15), [online] [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Heimhof_\(15\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Heimhof_(15)) [01.09.2020].
- 5 **WikiArquitectura**: Narkomfin Building, [online] <https://en.wikiarquitectura.com/building/narkomfin-building/> [01.09.2020].
- 7 **United Nations** (2019): World Population Prospects 2019, Online Edition. Rev. 1, [online] <https://population.un.org/wpp/Download/Standard/Population/> [02.09.2020].
- 8 **United Nations** (2019): World Urbanization Prospects: The 2018 Revision, New York, United Nations.
- 9 **Die Presse** (Juli 2018): Zahl der Megastädte auf der Welt wächst, [online] <https://www.diepresse.com/5461699/> zahl-der-megastadte-auf-der-welt-wachst [02.09.2020].
- 10 **Jamestown** (März 2020): Megatrend Individualisierung, [online] <https://www.jamestown.de/news/megatrend-individualisierung> [02.09.2020].
- 11 **STATISTIK AUSTRIA** (November 2019): Bevölkerungsprognose 2019, [online] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html [03.09.2020].
- 12 **Mercer LLC** (März 2019): VIENNA TOPS MERCER'S 21ST QUALITY OF LIVING RANKING, [online] <https://www.mercer.com/newsroom/2019-quality-of-living-survey.html> [03.09.2020].
- 13 **STATISTIK AUSTRIA** (März 2020): Privathaushalte nach Haushaltsgröße, Bundesländern und Alter der Haushaltsreferenzperson - Jahresdurchschnitt 2019, [online] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/haushalte/023302.html [03.09.2020].
- 15 **ORF** (Oktober 2018): Doch keine kleineren Wohnungen in Wien, [online] <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2941897/> [03.09.2020].

- 16 **STATISTIK AUSTRIA** (April 2019): Lebensformen 1971 - 2018 in ganz ÖSTERREICH, [online] https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/lebensformen/index.html [03.09.2020].
- 17 **SPACE10 / Urgent.Agency** (2018): IMAGINE: Exploring the Brave New World of Shared Living, Ausgabe 2, [online] <https://space10.com/project/imagined-shared-living/> [03.09.2020].
- 18 **Kndrd** (2020): Coliving Industry Report Q3 2019, [online] <https://kndrd.io/coliving-community/2019-coliving-industry-report-q3> [03.09.2020].
- 19 **Éditions du Pavillon de l’Arsenal** (März 2018): HOMY - COLIVING, CO-HABITER, Paris.
- 20 **SPACE10** (März 2018): Welcome to One Shared House 2030: This Is How You Designed It, [online] <https://space10.com/welcome-to-one-shared-house-2030-this-is-how-you-designed-it/> [03.09.2020].
- 21 **Anton&Irene / SPACE10**: One Shared House 2030, [online] <http://onesharedhouse2030.com/survey/> [03.09.2020].
- 22, 28 **Brandl, Freya / Gruber, Ernst** (Dezember 2014): Gemeinschaftliches Wohnen in Wien, Bedarf und Ausblick, Wien.
- 23 **Pollak, Sabine** (o.J.): Wohnen und Privatheit, Materialien zur Vorlesung im Modul Wohnbau 12/13, Skriptum, TU Wien.
- 24, 25 **Göschel, Albrecht** (November 2010): Heft 5/2010 Stadtentwicklung und demografischer Wandel, Gemeinschaftliches Wohnen: (K)ein neuer Wohnungsmarkt?, vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. [Hrsg.], Berlin.
- 26 **Bendel, Oliver** (Jänner 2019): Stichwort: Sharing Economy, Springer Gabler Verlag [Hrsg.], Gabler Wirtschaftslexikon, [online] <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sharing-economy-53876/version-368822> [04.09.2020].
- 27 **Common** (2020): Design is at the heart of all of our homes, [online] <https://www.common.com/design/> [04.09.2020].
- 29 **PLP Architecture**: The Collective Old Oak London, UK, [online] <http://www.plparchitecture.com/the-collective-old-oak.html> [25.07.2020].
- 30 **Mortice, Zach** (August 2016): Live, Work, Play: WeLive’s Live-Work Spaces Reveal a “Third Place”, [online] <https://www.autodesk.com/redshift/live-work-spaces/> [25.07.2020].

- 31 **Dornier, Alexis** (Mai 2016): Roam Co-living in Bali / Alexis Dornier, [online] <https://www.archdaily.com/787696/roam-alexis-dornier> [25.07.2020].
- 32 **YOU+International Youth Community Shenzhen / officePROJECT** (Dezember 2017): YOU+International Youth Community Shenzhen / officePROJECT, [online] <https://www.archdaily.com/884644/you-plus-international-youth-community-shenzhen-office-project> [25.07.2020].
- 33 **Piller, Helmut** (2015): World of PORR. Studentenwohnheim Messecarree Nord Bauteil B, [online] https://worldofporr.com/fileadmin/World_of_PORR/WOP-159_bis_WOP-171/2015_World_of_PORR_Nr166_de.pdf [25.07.2020].
- 34 **Tillner, Silja / Willinger, Alfred** (o.J.): Messecarree Bauteil B, Studentenwohnheim - 580 Apartments, [online] https://www.tw-arch.at/index.php?inc=projectSelectionAll&id=184:3068&lang_id=de [25.07.2020].
- 35 **Stadt Wien und Wiener Linien**: U2 - Station Matzleinsdorfer Platz, [online] <https://u2u5.wien.gv.at/site/projekt/station-matzleinsdorfer-platz/> [10.08.2020].
- 36 **Stadt Wien**: Neuer Stadtteil Wolfgang-gasse für 1.900 WienerInnen, [online] <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/wolfganggasse.html> [10.08.2020].
- 37 **Soravia Investment Holding**: Quartier EICHENSTRASSE - Viennese CHAMELEON, [online] <https://www.soravia.at/project/quartier-eichenstrasse-viennese-chameleon/> [10.08.2020].
- 38 **Stadt Wien**: Matzleinsdorfer Platz Süd - Das Tor zu Favoriten, [online] <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/matzleinsdorfer-platz-sued/index.html> [10.08.2020].
- 39 **Gewerkschaft vida** (Jänner 2010): ÖBB Hightech-Standort Matzleinsdorf, [online] http://gender.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_16.2.a&cid=1263898106015 [23.08.2020].
- 40 **SPÖ Wien**: Fuchsenfeldhof, [online] <http://www.dasrotewien.at/seite/fuchsenfeldhof> [10.08.2020].
- 41 **Wirtschaftskammer Wien** (April 2019): FLÄCHENWIDMUNGSPLAN, [online] https://www.wko.at/service/w/verkehr-betriebsstandort/MB_BS_Flaechenwidmungsplan.pdf [10.08.2020].

Sonstige Quellen

AstV: Arbeitsstättenverordnung

Bauordnung für Wien: Wiener Stadtentwicklungs-, Stadtplanungs- und Baugesetzbuch

OIB Richtlinien: Österreichisches Institut für Bautechnik

ÖNORM B1600 Barrierefreies Bauen: Planungsgrundlagen für das Barrierefreie Bauen

TRVB: Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz

Wiener Linien: wiennerlinien.at

6.2 | ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 01 **Zuordnung der Wohnform:** eigene Darstellung, in Anlehnung an: Keck, Herbert, Modul Wohnbau, Wohnen und Privatheit, Kollektive Wohnformen, Wohnen zwischen Heim und Hotel
- 02 **1832 - Charles Fourier, Phalanstère, Entwurf:** © Victor Considérant aus: [online] <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Phalanst%C3%A8re.jpg>?uselang=de [07.08.2020]
- 03 **1859-1880 - André Godin, Familistère, Guise:** © Auteur inconnu aus: [online] <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/be/Familist%C3%A8re-guise.jpg> [07.08.2020]
- 04 **1926 - Otto Polak-Hellwig, Heimhof, Wien:** © Otto Polak-Hellwig aus: [online] <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/49/Heimhof2.JPG> [07.08.2020]
- 05 **1932 - Moisei Ginzburg, Ignaty Milinis, Narkomfin-Kommunehaus, Moskau:** © Ginsburg Architects aus: [online] <https://archi.ru/en/79374/15-faktov-o-dome-narkomfina> [07.08.2020]
- 06 **1934 - Isokon Flats, Wells Coates, London:** aus: [online] <https://en.wikiarquitectura.com/building/the-lawn-road-flats-isokon-building/#lawn-road-1> [07.08.2020]
- 07 **1947 - Le Corbusier, Unité d'Habitation, Marseille:** A. Hamonic © FLC/ADAGP aus: [online] <http://www.le-corbusier.org/corbuweb/morpheus.aspx?sysId=13&IrisObjectId=5266&sysLanguage=en-en&item-Pos=62&itemCount=79&sysParentId=64&sysParentName=> [07.08.2020]
- 08 **Weltbevölkerung 2020:** eigene Darstellung, Daten aus: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects 2019, Online Edition. Rev. 1.
- 09 **Weltbevölkerungszunahme in Stadtgebiete:** eigene Darstellung, Daten aus: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Urbanization Prospects: The 2018 Revision, S. 23
- 10 **Städte mit mehr als 1 Mio. Einwohner im Jahr 2030:** eigene Darstellung, Daten aus: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Urbanization Prospects: The 2018 Revision, S. 65
- 11 **Bevölkerungsentwicklung in Wien:** eigene Darstellung, Daten aus: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes, 2019
- 12 **Entwicklung verschiedener Haushaltsformen in Österreich:** eigene Darstel-

- lung, Daten aus: STATISTIK AUSTRIA, Ergebnisse im Überblick: Lebensformen 1971 bis 2018, 2019
- 13-15 **Gemeinschafts- vs. Privatflächen in %, Zimmergrößen in qm, Aufenthaltsdauer in %:** eigene Darstellung, Daten aus: Éditions du Pavillon de l'Arsenal, Paris, HOMOY - COLIVING, COHABITER, 2018
- 16 **Unterschiedliche Gemeinschaftsgröße:** © Common Living aus: [online] <https://www.common.com/design> [03.09.2020]
- 17 **Unterschiedliche Kategorien einer Wohngemeinschaft:** © Brandl, Freya / Gruber, Ernst aus: Gemeinschaftliches Wohnen in Wien, Bedarf und Ausblick, 2014, S. 20
- 18-22 **Außenansicht The Collective Old Oak, Umgebung, Lobby, Gemeinschaftsbereich, Zimmer:** © PLP Architecture aus: [online] <http://www.plparchitecture.com/the-collective-old-oak.html> [25.07.2020]
- 23 **Regelgeschoss:** © Éditions du Pavillon de l'Arsenal, Paris, 2018 aus: HOMOY - COLIVING, COHABITER, S. 164 [bearbeitet]
- 24-25 **Zimmertyp En Suite, Zimmertyp Studio:** © The Collective aus: [online] <https://www.thecollective.com/locations/old-oak> [25.07.2020]
- 26 **Außenansicht WeLive 110 Wall Street:** © ARExA aus: [online] <http://are-a.net/projects/welive-ny/> [25.07.2020]
- 27-30 **Wäschesalon, Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsbereich, Zimmer: Typ Studio:** © WeLive aus: [online] <https://www.welive.com/new-york-city/> [25.07.2020]
- 31 **Schnitt:** © ARExA aus: [online] <http://are-a.net/projects/welive-ny/> [25.07.2020]
- 32 **Unterschiedliche Zimmertypen:** © WeLive aus: [online] <https://www.welive.com/new-york-city/> [25.07.2020]
- 33-41 **Innenhof, Erschließungsgang, Dachterrasse Gemeinschaftsbereich, Zimmer, Querschnitt [bearbeitet], Längsschnitt [bearbeitet], Erdgeschoss, Obergeschoss:** © Alexis Dornier aus: [online] <https://www.archdaily.com/787696/roam-alexis-dornier> [25.07.2020]
- 42-51 **Außenansicht You+, Innengang, Außenbereich, Zimmer: Layout a, Zimmer: Layout b, Regelgeschoss [bearbeitet], Grundriss: Room inside Room, Grundriss: Internally connected Room, Axonometrie: Room inside Room, Axonometrie: Internally connected Room:** © Chao Zhang aus: [online] <https://www.archdaily.com/884644/you-plus-international-youth-community-shenzhen-officeproject> [25.07.2020]

- 52-59 **Außenansicht Urbia Linked Living, Eingang, Lounge, Gemeinschaftsbereich, Zimmer, Lageplan, Zimmer: Basic, Zimmer: Premium:** © UPARTMENTS Real Estate GmbH aus: [online] <https://linked-living.com/standorte/wien/> [25.07.2020]
- 60-63 **Schwarzplan Wien M1:100.000** [bearbeitet], **Schwarzplan M1:20.000 - Umgebung** [bearbeitet], **Schwarzplan M1:20.000 - Anbindung** [bearbeitet], **Schwarzplan M1:10.000 - Kontext** [bearbeitet]: © Schwarzplan.eu aus: [online] [25.07.2020]
- 64 **Satellitenbild - Makrolage** [bearbeitet]: © Karte aus Google Earth Pro, Maxar Technologies [25.07.2020]
- 65 **Flächenwidmungsplan:** © ViennaGIS aus: [online] <https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/> [25.07.2020]
- 66 **Gebäudehöhen:** © ViennaGIS aus: [online] <https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/start.aspx> [25.07.2020]
- 67 **Satellitenbild - Mikrolage** [bearbeitet]: © Karte aus Google Earth Pro, Maxar Technologies [25.07.2020]
- 68 **Luftaufnahme:** © Karte aus Google Earth Pro, Maxar Technologies [25.07.2020]

Piktogramme aus www.flaticon.com

Alle weiteren, hier nicht gesondert angeführten Abbildungen, stammen vom Autor.

CO-LIVING EICHENSTRASSE

Gemeinschaftliches Wohnen in Wien-Meidling

Martin Haller
2020